

WEBERS ILLUSTRIRTE KATECHISMEN.

No 75

Peter
Kalenderkunde

2. Auflage

2 Mark

LEIPZIG, VERLAG VON J. J. WEBER.

M 1188



Verlag von J. J. Weber in Leipzig.

Katechismus der Chronologie

mit Beschreibung von 33 Kalendern verschiedener Völker und Zeiten von Dr. Adolph Drechsler. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. In Originalleinenband 1 Mark 50 Pf.



Inhalt: Grundlage der Chronologie. Natürliche Zeiteinteilung und Ausgleichungsversuche des Mondenjahres mit dem Sonnenjahr. — Uebergang zu willkürlichen Zeitbestimmungen. — Zurückführung der Zeiteinteilung auf astronomische Beobachtungen. **Die hauptsächlichsten Zeitabschnitte im allgemeinen.** Der Tag. — Die Woche. — Der Monat. — Das Jahr. — Der Zyklus. — Periode. — Here. **Das Wesen der Chronologie. Die Kalender.** Aegyptischer. — Aethiopischer. — Alexandrinischer. — Arabischer. — Armenischer. — Asianischer. — Athenischer. — Babylonischer. —

Bithynischer. — Chaldäischer. — Chinesischer. — Christlicher. — Dschelal-eddinischer. — Französischer. — Griechischer. — Japanischer. — Jezdegirdischer. — Indischer. — Jüdischer. — Makedonischer. — Makedonisch-alexandrinischer. — Mayakalender. — Mexikanischer. — Mohammedanischer. — Persischer. — Peruanischer. — Römischer. — Runenkalender. — Syrischer. — Tibetanischer. — Türkischer. **Die Heiligen- und Märtyrertage der Katholiken.** Festnamen der Tage nach der Reihenfolge im Jahre. — Festnamen in alphabetischer Anordnung mit Angabe der Festtage.



Katechismus der Kalenderkunde.

Katechismus
der
Kalenderfunde

Belehrungen
über
Zeitrechnung, Kalenderwesen und Feste.

Zweite Auflage

vollständig neu bearbeitet von

Dr. Bruno Peter,
außerord. Prof. an der Universität Leipzig.



Leipzig
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber
1901.



6.

2006-06-09

Alle Rechte vorbehalten.



BS 34640
635967 J

M-1188

Vorwort.

Diese zweite Auflage des Katechismus der Kalenderkunde unterscheidet sich nicht nur in der Form, sondern auch inhaltlich wesentlich von der ersten Auflage. Die auf die Zeitrechnung und das Kalenderwesen bezüglichen Abschnitte haben eine vollständige Neubearbeitung erfahren. Dem Inhalte nach nur wenig verändert worden ist der die christlichen Feste, mit Ausnahme des Osterfestes, betreffende Teil.

Der Verfasser hofft, daß den auf dem Gebiete der Kalenderkunde Belehrung Suchenden auch diese neue Auflage des Katechismus von Nutzen sein werde.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung	Seite 3
----------------------	------------

Erster Abschnitt.

Die Zeitmaße.

1. Der Tag	5
2. Die Woche	11
3. Der Monat	14
4. Das Jahr	19

Zweiter Abschnitt.

Datierung und Jahrrechnung	28
--------------------------------------	----

Dritter Abschnitt.

Die Cyklen.

1. Der Sonnenzyklus	37
2. Der Mondzyklus	44
3. Der Indiktionszyklus	55

Vierter Abschnitt.

Die Osterberechnung	58
-------------------------------	----

Fünfter Abschnitt.

Die wichtigsten Kalender.

1. Der julianische Kalender	67
2. Der gregorianische Kalender	69

	Seite
3. Der Kalender der ersten französischen Republik	71
4. Der Kalender der Juden	74
5. Der Kalender der Mohammedaner	80

Sechster Abschnitt.

Das christliche Kirchenjahr und seine Feste	85
1. Die Feste der römisch-katholischen und der protestantischen Kirche	85
2. Die Feste der griechisch-katholischen Kirche	108

Anhang.

Verzeichnis der römisch-katholischen Kalendernamen und ihrer Tage	116
Register	132

Katechismus der Kalendertunde.

Einleitung.

Mit dem Ausdruck Kalender kann man im allgemeinen jede von einem Volke für seine Zeiteinteilung und Zeitrechnung getroffene Festsetzung bezeichnen. Im speziellen versteht man darunter ein nach einer solchen Festsetzung aufgestelltes Verzeichnis der nach Wochen und Monaten geordneten Tage eines Jahres, das meist auch noch die Angabe der Festtage und der sonstigen kirchlich und bürgerlich wichtigen Tage enthält.

Eine Zeiteinteilung und Zeitrechnung treffen wir bei fast allen Völkern an, wenn sie in ihren ersten Anfängen auch nur eine sehr rohe ist und sich erst allmählich mit der zunehmenden Bildung des Volkes entwickelt. Da wir die Zeit nur an dem scheinbaren Laufe der Himmelskörper messen können, ist die Vervollkommnung der Zeitrechnung und des Kalenderwesens eines Volkes unmittelbar von dem Grade seiner astronomischen Kenntnisse abhängig, sei es, daß diese selbständig von ihm erworben werden, sei es, daß sie ihm von auswärts zugebracht worden sind. Zum Verständnis des Kalenders haben wir daher vor allem auf die verschiedenen Zeitmaße und ihre historische Entwicklung ausführlich einzugehen und ihre Beziehungen zu dem scheinbaren Laufe der Sonne und des Mondes darzulegen.

Das Wort Kalender stammt aus dem Lateinischen. Die Römer nannten ursprünglich *Calendarium* ein Verzeichnis

der Zinsen, weil diese immer am ersten des Monates (calendae) gezahlt wurden. In seiner jetzigen Bedeutung ist das Wort Kalendarium erst spät gebraucht worden; was wir jetzt mit Kalender bezeichnen, hieß bei den Römern Fasti. Eine ebenfalls in den meisten europäischen Ländern gebräuchliche Bezeichnung für Kalender besteht in dem uns aus dem Arabischen überkommenen Worte Almanach.

Von den ältesten Kalendern, die gewöhnlich in Stein eingehauen und an öffentlichen Orten aufgestellt wurden, sind nur größere oder kleinere Bruchstücke bis auf uns gekommen. Bruchstücke von den Fasti des Julius Cäsar haben sich auf manchen in Rom und seiner Umgebung gefundenen Denkmälern erhalten. Der erste uns bekannte rein christliche Kalender ist ein Festverzeichnis aus Rom vom Jahre 354 n. Chr. Das älteste deutsche „Kalendarium“ stammt von Johannes von Gmünden und beginnt mit dem Jahre 1439 (vielleicht schon mit 1416). Ihre heutige Form haben die Kalender durch Regiomontan erhalten, der dem ursprünglichen rein chronologischen Teil einen astronomischen hinzufügte, welcher sich auf die Mondphasen, den Lauf von Sonne, Mond und Planeten, die Finsternisse und andere astronomische Ereignisse bezieht. Regiomontans Kalender erschien zuerst gedruckt 1475.

Erster Abschnitt.

Die Zeitmaße.

1. Der Tag.

Das Wort Tag hat in den meisten Sprachen doppelte Bedeutung. Man versteht darunter einerseits im Gegensatz zur Nacht die Zeit zwischen Aufgang und Untergang der Sonne (natürlicher Tag oder Lichttag), anderseits die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Auf- oder Untergängen der Sonne (bürgerlicher Tag oder Kalendertag). Im letzteren Sinne genommen ist der Tag die natürlichste Maßeinheit für die Zeit. Rechnet man den Tag von einer Kulmination der Sonne bis zur nächsten, so nennt man diese Zeit einen wahren Sonnentag. Da die Sonne sich nicht im Aequator, sondern in der Ekliptik und wegen ihrer elliptischen Bahn auch in dieser noch mit ungleichförmiger Geschwindigkeit bewegt, sind die wahren Sonnentage untereinander nicht gleichlang. Der Unterschied zwischen dem längsten und kürzesten wahren Sonnentage beträgt 51 Sekunden. Um gleichlange Tage zu erhalten, hat man eine fingierte mittlere Sonne angenommen, die den Aequator mit gleichförmiger Geschwindigkeit in derselben Zeit durchläuft, wie die wahre Sonne die Ekliptik. Beide legen in einem tropischen Jahre einen vollen Umlauf am Himmel zurück, die wahre Sonne in der Ekliptik, die mittlere im Aequator. Die Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Kulminationen der mittlern Sonne

heißt ein mittlerer Sonnentag. Es ist dies die Einheit, nach welcher die Chronologie rechnet. In der Astronomie rechnet man auch nach Sternzeit. Ein Sterntag ist der Zeitraum zwischen zwei aufeinanderfolgenden Kulminationen des Frühlingspunktes. Für das bürgerliche Leben ist der Sterntag nicht geeignet, da insolge der scheinbaren Bewegung der Sonne gegen die Sterne der Tagesanfang innerhalb eines Jahres alle Tageszeiten durchlaufen würde. Der Sterntag ist um $3^m 56^s$ kürzer als der mittlere Sonnentag, und das Jahr enthält genau einen Sterntag mehr als Sonnentage. — Den Unterschied zwischen wahrer und mittlerer Zeit nennt man Zeitgleichung. Man hat für dieselbe die folgenden Werte:

Jan. 1	+ 4 ^m	Maï 1	− 3 ^m	Sep. 1	0 ^m
15	+ 10	15	− 4	15	− 5
Febr. 1	+ 14	Juni 1	− 2	Okt. 1	− 10
15	+ 14	15	0	15	− 14
März 1	+ 12	Juli 1	+ 4	Nov. 1	− 16
15	+ 9	15	+ 6	15	− 15
April 1	+ 4	Aug. 1	+ 6	Dez. 1	− 11
15	0	15	+ 4	15	− 5

Diese Beträge sind zur wahren Zeit zuzulegen, um die mittlere zu erhalten.

Die Astronomen beginnen schon seit Ptolemäus den Tag mit dem Momente des Mittags und teilen denselben in 24 gleichlange Stunden (Aequinoctialstunden), die sie von 1^h bis 24^h in ununterbrochener Folge fortzählen. Im bürgerlichen Leben hat man aus praktischen Gründen den Anfang des Tages auf Mitternacht verlegt und teilt den Tag in zwei Abschnitte von je 12 Stunden, die von Mitternacht bis Mittag und von Mittag bis Mitternacht gezählt werden. Dementsprechend schlagen auch die Uhren nur bis 12. Diese Tageseinteilung ist jetzt in den christlichen Ländern allgemein im Gebrauche. Sie hat gegen den astronomischen Gebrauch, die Stunden von 1^h bis 24^h durchzuzählen, den Nachteil,

daß man zur Vermeidung von Irrthümern häufig noch die Tageszeit (vormittags oder nachmittags, nachts oder morgens) zur Uhrangabe hinzufügen muß.

Babylonier, Aegypter, Griechen und Römer theilten den Lichttag und die Nacht in je 12 Stunden, die sie vom Aufgang bis zum Untergang und vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne fortzählten. Mittag und Mitternacht trafen also auf den Anfang der siebenten Stunde. Diese Stunden (Zeitstunden) waren nach den Jahreszeiten von sehr verschiedener Länge. Bei den meisten mohammedanischen Völkern ist diese Tageseinteilung jetzt noch im Gebrauche. Auch bei uns haben sich die ungleichlangen Zeitstunden im bürgerlichen Leben bis weit in das Mittelalter hinein erhalten und fingen erst seit dem 14. Jahrhundert an, den gleichlangen Aequinoctialstunden zu weichen. Sie wurden von diesen hauptsächlich durch die von den Stadtgemeinden aufgestellten öffentlichen Schlaguhren verdrängt, deren Mechanismus gleichlange Stunden unbedingt erforderte.

Die erste Schlaguhr wurde 1336 zu Mailand aufgestellt. Je nachdem man dabei die Stunden eines Tages fortlaufend von 1 bis 24 oder von 1 bis 12 und dann nochmals von 1 bis 12 zählte, nannte man diese Zählweise die Rechnung nach ganzer Uhr oder nach halber Uhr. Es war dabei gleichgültig, ob die Schlagwerke thatsächlich auf ganze oder halbe Uhr eingerichtet waren. Bei halber Uhr begann man, wie jetzt allgemein in Europa üblich, die Stunden von Mitternacht und von Mittag ausgehend zu zählen. Bei ganzer Uhr verlegte man meist den Tagesanfang auf Sonnenuntergang. Man begann die Stunden vom Ave-Maria-Läuten an zu zählen, das in Italien $\frac{1}{2}$ Stunde nach Sonnenuntergang stattfand. Da sich mit den Jahreszeiten dieser Anfang des Tages verschob, mußten dementsprechend auch die Uhren von Zeit zu Zeit verstellt werden. Innerhalb welcher Intervalle dieses geschah, war je nach den Orten verschieden. Diese Art der Zeitbestimmung war namentlich in Italien und Böhmen in Brauch und führt daher den

Namen italienische oder böhmische Uhr. Nordwärts der Alpen ist dieselbe spätestens zu Beginn des 17. Jahrhunderts allgemein aufgegeben worden; in Italien ist sie allgemein gebräuchlich geblieben bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts. Offiziell ist sie jetzt auch in Italien aufgegeben und auch jetzt daselbst kaum noch in Gebrauch.

Im Altertum waren sowohl Sonnenaufgang wie Sonnenuntergang, Mittag wie Mitternacht als Tagesanfang gebräuchlich. Die Festsetzungen waren in dieser Hinsicht bei den einzelnen Völkern, ja sogar Volksstämmen sehr verschieden. Die geringste Verbreitung als Tagesanfang hatte der Mittag. In der Gegenwart beginnen den Tag mit Sonnenaufgang noch die Perser, mit Sonnenuntergang die übrigen Völker des Islams. Die Juden rechnen bei ihren Festen den Tag von 6^h abends ab; auch in der griechischen Kirche ist dies bei der Festrechnung gebräuchlich.

Neben der Einteilung des Lichttages und der Nacht in je 12 Zeitstunden bestand bei den Römern auch die Einteilung der Nacht in 4 Nachtwachen oder Vigilien von je 3 Stunden, und später teilten sie auch den Lichttag in vier gleiche Teile. Diese Einteilung bildete die Grundlage für die Bestimmung der Gebetszeiten (Officia) in den Klöstern der römischen Kirche. Ursprünglich bezeichnete man diese Offizien in folgender Weise:

Nacht		Lichttag	
0 ^h	1. Vigilie (Conticinium)	0 ^h	hora tertia
3	2. Vigilie (Intempestum)	3	hora sexta
6	3. Vigilie (Gallicinium)	6	hora nona
9	4. Vigilie (Matutina)	9	hora duodecima (Vespera).
12		12	

Durch Einschubung zweier weiterer Offizien und Zusammenziehen der 4 Nachtgottesdienste in einen einzigen gelangte man schließlich zu den folgenden 7 kanonischen Stunden:

1. Matutina (im letzten Viertel der Nacht)
2. Prima (bei Sonnenaufgang),

3. Tertia (um Mitte Vormittag),
4. Sexta (um Mittag),
5. Nona (um Mitte Nachmittag),
6. Vespera (eine Stunde vor Sonnenuntergang),
7. Completorium (um Sonnenuntergang).

Aus Matutina ist das deutsche Wort Mette entstanden; aus Vespera die Vesper.

Vom 13. Jahrhundert etwa ab kam die Sexta in Wegfall; dafür wurde die Nona auf den Mittag, die Vesper auf die Mitte des Nachmittags verschoben.

In den griechischen Klöstern hat man 8 kanonische Stunden, indem noch ein Gebetdienst um Mitternacht, das Mesonyctiron, eingeschoben ist; die Vesper ist hier die erste Stunde.

Die Einteilung der Stunde in 60 Minuten, der Minute in 60 Sekunden ist sehr alt und wahrscheinlich schon babylonischen Ursprunges.

Die Juden haben eine besondere Unterabteilung der Stunde, deren sie sich zwar nie im bürgerlichen Leben bedient haben, die sie aber zur Berechnung des Mondcyklus benutzen, der ihrem Kalenderwesen zu Grunde liegt. Die Stunde wird hiernach in 1080 Chlakim (Theile) geteilt, von denen also 18 einer unserer Minuten entsprechen. Der Chlak enthält wieder 76 Regaim (Augenblicke).

Mit der Einführung des französischen Revolutionskalenders im Jahre 1793 wollte man in Frankreich auch zugleich die Dezimaltheilung des Tages einführen. Der Tag wurde in 10 Stunden, die Stunde in 100 Minuten, die Minute in 100 Sekunden geteilt. Diese Einteilung hat sich aber in Frankreich nie wirklichen Eingang verschaffen können. Hieran trug schon der Umstand die Schuld, daß bei einer solchen Dezimaltheilung des Tages sämtliche bisher in Gebrauch befindlichen Uhren unbrauchbar geworden wären.

Die Astrologen gaben jeder Stunde ihren Stundenregenten. Es waren dies die sieben Planeten in der demptolemäischen Systeme, nach welchem auch Sonne und Mond

Planeten waren, entsprechenden Reihenfolge: Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur und Mond. Der auf den Mond folgende Stundenregent war dann wieder Saturn u. Giebt man der ersten Stunde des Sonnabends Saturn als Stundenregenten, so ergeben sich dann je für die erste Stunde der aufeinanderfolgenden Tage der Woche als Regenten:

Saturn (Sonnabend),	Merkur (Mittwoch),
Sonne (Sonntag),	Jupiter (Donnerstag),
Mond (Montag),	Venus (Freitag).
Mars (Dienstag),	

Auf diese Weise sind die Aegyptier wahrscheinlich zu den Tagesregenten gelangt, die wir bei der Woche kennen lernen werden und nach denen sie die Tage derselben benannten.

Da für einen Ort der Beginn des Tages, Mitternacht, mit dem Momente zusammenfällt, in welchem sich die Sonne in unterer Kulmination für diesen Ort befindet, differieren zwei Orte in ihrer Zeit immer um den Betrag, um welchen ihre geographische Länge voneinander verschieden ist. Nur die auf gleichem Meridian gelegenen Orte haben auch gleiche Zeit; jede 15 Grad Unterschied in Länge bringen einen Unterschied von 1 Stunde in der Ortszeit mit sich, und zwar ist ein Ort gegen einen anderen in der Zeit voraus, wenn er östlich, in der Zeit hinter ihm zurück, wenn er westlich von ihm liegt. In den Verkehrsverhältnissen bringt dies, namentlich bei unseren heutigen raschen Verkehrsmitteln, gewisse Unzuträglichkeiten mit sich. Man hat daher den Vorschlag gemacht, an Stelle der Ortszeit eine Weltzeit zu setzen, d. h. auf der ganzen Erde die Zeit nach dem Meridiane eines Ortes zu zählen. Die Nachteile der Weltzeit für das praktische Leben sind jedoch zu groß, als daß dieser Vorschlag sich hätte wirklichen Eingang verschaffen können. Was nicht für die ganze Erde zu erreichen ist, hat man aber doch für kleinere Gebiete durchgeführt. So rechnet man z. B. in ganz Frankreich nach Pariser, in ganz England nach Greenwicher Zeit.

In Deutschland und Oesterreich-Ungarn rechnet man nach mitteleuropäischer Zeit. Hierunter versteht man die Zeit des Meridians, welcher 1 Stunde östlich von Greenwich liegt; die mitteleuropäische Zeit ist also genau 1 Stunde der Greenwicher Zeit voraus.

2. Die Woche.

Die siebentägige Woche ist keine Unterabteilung des Monats oder Jahres, sondern ein selbständiges Zeitmaß; sie greift daher auch von einem Monat in den anderen und von einem Jahr in das andere über. Bei dem Bedürfnisse nach einem Zeitmaße, das kleiner als der Monat ist, hat zur Bildung der siebentägigen Woche wahrscheinlich die Beobachtung der Mondphasen angeregt, wenn auch eine Mondphase $7\frac{3}{8}$ Tage umfaßt und daher schon nach kurzer Zeit die Nichtübereinstimmung des Mondlaufes mit der Woche sich deutlich bemerkbar machen muß. Unabhängig voneinander haben sich weit voneinander entfernt wohnende Völker der siebentägigen Woche bedient. Außer bei den Juden kennen wir sie auch bei den Chinesen und Peruanern. In der alten Welt war die siebentägige Woche vor Einführung des Christentums nur bei den Juden im bürgerlichen Gebrauche. Der letzte Tag der jüdischen Woche ist der Sabbath, die ihm vorhergehenden Tage führten keinen Namen, sondern wurden nur gezählt resp. in ihrer Reihenfolge mit den sechs ersten Buchstaben des Alphabets bezeichnet. In Aegypten ist die Woche wahrscheinlich erst in den letzten Jahrhunderten vor unserer Zeitrechnung in Gebrauch gekommen, jedenfalls durch astrologische Einflüsse. Der jüdische Sabbath war der erste Tag der ägyptischen Woche. Jedem Tage der Woche stand einer der sieben Planeten vor, der auch dem Tage den Namen gab und Tagesregent hieß. Mit dem Sonnabend beginnend, waren die einzelnen Tagesregenten der ägyptischen Woche der Reihe nach: Saturn (♄), Sonne (☉), Mond (☾), Mars (♂), Merkur (☿), Jupiter (♃) und Venus (♀). Diese astronomischen Zeichen der Tagesregenten

findet man noch jetzt in manchen Kalendern den einzelnen Wochentagen beigelegt. Die Römer haben die Woche jedenfalls gleichzeitig durch die Juden und Aegypter erhalten. Die ägyptische oder planetarische Woche verschaffte sich bald allgemeinen Eingang. Die Bezeichnung ihrer Tage wurde sogar schließlich von den Juden angenommen. Die Namen der Wochentage waren bei den alten Römern: dies Saturni, dies Solis, dies Lunae, dies Martis, dies Mercurii, dies Jovis und dies Veneris; in den romanischen Sprachen haben sich diese Namen zum großen Theile bis jetzt erhalten.

Die Christen nahmen von Anfang an die jüdische Woche mit der planetarischen Bezeichnung der Tage an, machten aber den ersten Tag derselben, den Sonntag, zum Feiertag, um sich einestheils von den Juden zu unterscheiden, andernteils in Erinnerung an den Auferstehungstag, der ein Sonntag war. Die alten Germanen, welche noch vor ihrer Bekehrung zum Christentum die Rechnung nach Wochen von den Römern kennen lernten, nahmen auch deren Bezeichnung für die Tage an, ersetzten aber die Namen der fremden Götter durch die der heimischen; nur den Namen des Saturn behielten sie bei. Demgemäß sind die Bezeichnungen Sonntag und Montag oder Montag direkt aus dem Lateinischen übertragen. An Stelle des Mars trat Tyr, an Stelle des Jupiter Donar, an Stelle der Venus Freya, und die ihnen geweihten Tage hießen Dienstag oder Dienstag, Donnerstag und Freitag. Merkur wurde ursprünglich durch Wodan ersetzt, der Tag Wodans aber bald nach seiner Stellung in der Woche als Mittwoch bezeichnet. Die ursprüngliche Bezeichnung für unsern jetzigen Sonnabend nach Saturn hat sich noch im Westfälischen in Satertag erhalten. Da die Schwaben Tyr unter dem Namen Zio verehrten, führt der Dienstag bei ihnen den Namen Ziestag oder Zinstag. Die in Bayern für Dienstag gebräuchliche Bezeichnung Ertag oder Erhtag glaubt man auf einen Gott For oder Eru zurückführen zu können.

Die Kirche hatte ursprünglich die planetarische Bezeichnung der Wochentage beibehalten. Um die Götternamen zu verdrängen, ersetzte sie später aber den Sonntag durch *dies dominica* (Tag des Herrn), den Tag Saturns durch *sabbatum*. Beide Bezeichnungen haben sich in den romanischen Sprachen Eingang verschafft (z. B. *dimanche* und *samedi*). Aus dem *Sabbatum* ist der deutsche Samstag hervorgegangen. Die für letzteren schon früh auftretende Bezeichnung *Sonnabend* bedeutet eigentlich nur den Tag vor Sonntag. Die Tage zwischen Sonntag und Sonnabend werden von der katholischen Kirche nur gezählt und in ihrer Reihenfolge mit *feria secunda* (Montag), *feria tertia*, *feria quarta*, *feria quinta* und *feria sexta* bezeichnet.

Die Araber haben nur für Sonnabend und Freitag besondere Bezeichnungen. Den ersteren nennen sie *Sabbath*, den letzteren, der bei ihnen Feiertag ist, *Tag der Zusammenkunft*, nämlich zum Gebet in der Moschee. Die übrigen Tage bezeichnen sie, mit dem Sonntag beginnend, als ersten bis fünften Wochentag.

Die Wochentage der Türken führen der Reihe nach die Bezeichnung *Ahad*, *Esnein*, *Salasa*, *Erba'a*, *Chamis*, *Dschum'a* und *Sebt*. Der *Ahad* entspricht unserem Sonntag.

Das deutsche Wort *Woche* (gotisch *vikô*) hat die Bedeutung von Folge oder Ordnung, bezeichnet also einen regelmäßig wiederkehrenden Wechsel. Der lateinische Name *septimana*, der den romanischen Bezeichnungen zu Grunde liegt, bezeichnet direkt einen Zeitraum von sieben Morgen.

Einzelne Wochen, in welche ein Fest fällt oder welche mit einem solchen anfangen, führen besondere, sich auf das Fest beziehende Namen. So heißt die Woche nach Ostern und Pfingsten die *Osterwoche* und die *Pfingstwoche*; die Woche, in welche der Himmelfahrtstag fällt, *Himmelfahrtswoche* oder, weil die Rogationen diesem vorangehen, auch *Bet- oder Bittwoche*. Die Wochen in der Fastenzeit nennt man *Fastenwochen*, die Woche vor Ostern in Erinnerung an die Leidensstage Christi die *Marterwoche*.

oder *Karwoche* (vom althochdeutschen *chara*, Trauer, Klage). Da bereits Kaiser Konstantin der Große die Verordnung erließ, daß während derselben alle Arbeit ruhen sollte, heißt sie auch die stille Woche und wegen ihrer Bedeutung in der Christenheit die große oder hohe Woche.

Bei den christlichen Völkern sowohl wie bei den Juden und den Befennern des Islam ist Sonntag der erste Tag der Woche. Im täglichen Leben pflegt man bei uns trotzdem in der Regel nach alter Ueberlieferung den Montag als den ersten und den Sonntag als den letzten Tag und Ruhetag der Woche anzusehen.

Eine besondere, ihnen allein eigentümliche Woche hatten die Römer seit den ältesten Zeiten her. Dieselbe umfaßte einen Zeitraum von acht Tagen und führte die Bezeichnung *Nundinum*. Der letzte Tag dieser Woche hieß *Nundinae* und war Markt- und Gerichtstag; an ihm kamen die Landleute in die Stadt zur Besorgung ihrer Geschäfte. Die übrigen Tage des *Nundinum* wurden weder benannt noch gezählt. Die Einrichtung dieser Woche wurde schon dem Romulus zugeschrieben. Sie erhielt sich bis zum Jahre 321, in welchem Kaiser Konstantin die *Nundinae* dauernd auf den Sonntag verlegte und damit die sieben tägige Woche auch ins bürgerliche Leben einführte.

3. Der Monat.

Die Beobachtung und Verfolgung des scheinbaren Laufes des Mondes hat zur Einführung des Zeitbegriffs Monat geführt. Ein Monat ist eigentlich der Zeitraum, in welchem der Mond seinen Umlauf um die Erde vollendet, weshalb auch sehr viele Völker einen und denselben Ausdruck für Mond und Monat anwenden; selbst im Hochdeutschen sagt man ebenso oft Mond wie Monat. Astronomisch unterscheidet man verschiedene Arten von Monaten, je nach der Art und Weise, nach welcher man einen Mondumlauf definiert, resp. je nach dem Punkte der Mondbahn, von

welchem aus man den Umlauf rechnet. Da die hierbei in Betracht kommenden Punkte sich in der Mondbahn selbst mit der Zeit verschieben und zwar nicht alle gleich schnell, sind die verschiedenen, in der Astronomie gebräuchlichen Monate nicht von gleicher Dauer.

Die Zeit, innerhalb welcher der Mond einen wahren Umlauf vollendet, d. h. die Zeit, welche vergeht, bis der Mond wieder gleichzeitig mit dem nämlichen Stern durch den Meridian geht, heißt ein siderischer oder periodischer Monat. Die Dauer desselben beträgt in mittlerer Zeit 27 Tage $7^h 43^m 11,42^s$ ($= 27,32166$ mittlere Tage).

Die Zeit, welche der Mond braucht, um zu derselben Stellung zur Sonne zurückzukehren, die also verstreicht, bis er wiederum gleichzeitig mit der Sonne durch den Meridian geht, heißt ein synodischer Monat und beträgt in mittlerer Zeit 29 Tage $12^h 44^m 2,98^s$ ($= 29,53059$ mittlere Tage). Da die Mondphasen lediglich von der Stellung des Mondes zu Erde und Sonne abhängen, verstreicht genau ein synodischer Monat von einem Vollmond oder Neumond bis zum nächstfolgenden.

Um von einem Perigäum (Erdnähe) zum nächstfolgenden zu gelangen, gebraucht der Mond in mittlerer Zeit 27 Tage $13^h 18^m 37,44^s$ ($= 27,55460$ mittlere Tage). Man nennt diesen Zeitraum einen anomalistischen Monat.

Rechnet man den Mondlauf von einem der Knoten seiner Bahn ab, so nennt man das Intervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden Durchgängen durch den nämlichen Knoten einen drakonitischen oder Drachenmonat. Derselbe beträgt in mittlerer Zeit 27 Tage $5^h 5^m 35,81^s$ ($= 27,21222$ mittlere Tage).

Im bürgerlichen Leben kann man von keinem dieser astronomischen Monate schon aus dem Grunde einen direkten Gebrauch machen und die Zeit nach ihm einteilen, daß man für die Bedürfnisse des Lebens größere Zeitabschnitte nur nach ganzen Tagen rechnen kann. Im übrigen konnte von vornherein für das praktische Bedürfnis nur ein Zeitraum

in Frage kommen, der sich auf den synodischen Monat stützt. Einerseits war die Dauer desselben auch ohne genauere astronomische Hilfsmittel mit genügender Schärfe leicht zu bestimmen, anderseits haben fast alle Völker ursprünglich ihren Gottesdienst nach den auffallenden Lichtgestalten des Mondes geregelt. Man nahm bald wahr, daß zwei aufeinanderfolgende synodische Monate zusammen fast genau 59 Tage ausmachen und theilte einen solchen Zeitraum in zwei Abschnitte von einer möglichst gleichen Anzahl ganzer Tage. So erhielt man Monate abwechselnd von 29 und 30 Tagen. Zwölf solcher Mondmonate, nach deren Ablauf die Jahreszeiten sich wenigstens wieder im Groben erneuern, faßte man dann zu einem Jahre von 354 Tagen zusammen. Es war dies das weiterhin noch zu besprechende Mondjahr. Die Monate von 29 Tagen nannte man ziemlich allgemein hohle, die von 30 Tagen volle Monate.

Die in der christlichen Zeitrechnung jetzt gebräuchlichen Monate, die bürgerlichen oder Kalendermonate, sind zwar aus den synodischen Monaten ursprünglich hervorgegangen, haben aber den Zusammenhang mit dem periodischen Wechseln des Mondes verloren, so daß erst nach Verlauf von je neunzehn Jahren die verschiedenen Mondphasen wieder auf dieselben Monatstage fallen. Unserem Kalenderwesen liegt, wie wir späterhin sehen werden, das 365 Tage umfassende Sonnenjahr zu Grunde. Diesen Zeitraum hat man in zwölf annähernd gleiche Teile geteilt und nennt jeden solchen einen Monat. Zum Unterschiede von den Mondmonaten nennt man diese Monate auch Sonnenmonate. Um die 365 Tage des Sonnenjahres zu erhalten, gab man sieben Monaten je 31, vier Monaten je 30 Tage und einem Monate 28 Tage. Nach dem julianischen Kalender sowohl wie nach dem gregorianischen ist die Verteilung der Tage auf die einzelnen Monate des Jahres die folgende:

Januar	31 Tage	April	30 Tage
Februar	28 "	Mai	31 "
März	31 "	Juni	30 "

Juli	31 Tage	Oktober	31 Tage
August	31 "	November	30 "
September	30 "	Dezember	31 "

Der in den Schaltjahren noch hinzukommende Tag wird dem Februar zugelegt, so daß dieser also in den Schaltjahren 29 Tage zählt.

Die Verteilung der Tage auf die Monate muß natürlich eine gewisse Willkür in sich schließen, da die Zahl der Tage des Jahres nicht genau ein vielfaches von zwölf ist. Daß dabei der Februar eine von allen anderen Monaten ganz abweichende Anzahl von Tagen erhalten hat, erklärt sich aus historischen Gründen, indem der Februar im alten römischen Kalender, aus welchem unser heutiges Kalenderwesen hervorgegangen ist, der letzte Monat des Jahres war.

Nach ihrer Stellung im Monate führen bei uns die aufeinanderfolgenden Tage des Monats keine besondere Bezeichnung, wir zählen dieselben direkt durch von 1 bis 31. Die Durchzählung der Monatstage stammt aus dem Orient und hat mit dem Christentum Verbreitung gefunden. — Bei den Römern hieß in allen Monaten des Jahres der erste Montag *Calendae*. Außerdem hatten sie noch für zwei bestimmte Tage des Monates die Bezeichnung *Nonae* und *Idus*, die Stellung dieser beiden war aber in den verschiedenen Monaten nicht die gleiche. Im Januar, Februar, April, Juni, August, September, November und Dezember hieß der fünfte Tag *Nonae*, der dreizehnte Tag *Idus*, hingegen in den übrigen Monaten der siebente Tag *Nonae* und der fünfzehnte *Idus*. Wollte man von einem nicht gerade auf die *Calenden*, *Nonen* oder *Iden* fallenden Tag seine Stellung im Monate bezeichnen, so gab man an, wieviel Tage er, den zu bezeichnenden Tag nach römischem Gebrauche mitgerechnet, von einem dieser drei Termine aus nach rückwärts lag. Beispielsweise nannte man den 28. März den 5. Tag vor den *Calenden* des April und den 3. Februar den 3. Tag vor den *Nonen* des Februar. Seit der Kaiserzeit rechneten auch die Griechen vielfach die Monatstage nach dieser altrömischen

Weise, zählten dabei aber die Tage von den Kalenden an nach vorwärts. Weitere Angaben, wie man die Stellung der Tage innerhalb des Monates sonst noch zu bezeichnen pflegte, finden sich in dem Abschnitt über die Datierung.

Mit dem Kalender fanden auch die Monatsnamen der Römer bei den Deutschen Eingang und bürgerten sich so ein, daß sie fast überall die heimischen Benennungen der Monate verdrängten oder wenigstens sich stark mit ihnen vermengten. Im alten römischen Kalender führten die Monate die Namen: Januarius, Februarius, Martius, Aprilis, Majus, Junius, Quintilis, Sextilis, September, October, November, December. Januarius, Martius, Majus, Junius verdanken unzweifelhaft ihren Namen den Göttern Janus, Mars, Maja und Juno. Der Name Februar hängt wahrscheinlich mit dem Worte februare (reinigen) zusammen, da in diesem Monate die Reinigungs- und Sühnungsfeste stattfanden. Die Bezeichnung Aprilis leitet man gewöhnlich von aperire (öffnen) ab, da sich im April die Erde nach der Wintersruhe gleichsam zu neuem Leben öffnet. Die übrigen sechs Monate führen ihren Namen einfach nach der Ordnung, die ihnen nach dem alten römischen Kalender zukommt, der das Jahr mit dem März begann und mit dem Februar schloß. Nach der Einführung des julianischen Kalenders erhielten die Monate Quintilis und Sextilis zu Ehren von Julius Cäsar und Kaiser Augustus die Bezeichnung Julius und Augustus.

Bei den Germanen führten die Monate ursprünglich mehrfache, landschaftlich sehr verschiedene Namen, eine einheitliche Bezeichnung derselben existierte nicht. Um hierin Wandel zu schaffen, schrieb Karl der Große die folgenden Monatsnamen vor:

1. Wintarmanoth (Wintermonat),
2. Hornungmanoth (Hornung),
3. Lenzinmanoth (Lenzmonat),
4. Ostarmanoth (Ostermonat),
5. Winnemanoth (Weide- oder Wonnemonat),
6. Brachmanoth (Brachmonat),

7. Hewimanoth (Heumonath),
8. Aranmanoth (Erntemonath),
9. Witumanoth (Unkrautmonath),
10. Windumemanoth (Weinlesemonath),
11. Windunmanoth (Windmonath),
12. Heilagmanoth (heiliger Monath).

Diese Namen vermochten sich indessen auch keinen allgemeinen Eingang zu verschaffen, und allmählich gewannen namentlich durch den Einfluß der Kirche die lateinischen Namen die Oberhand, so daß man jetzt diese bei uns als die allgemein gültigen anzusehen hat.

4. Das Jahr.

Seiner Kürze wegen ist der Monat zur Messung größerer Zeitabschnitte nicht geeignet. Ein geeignetes Maß hierfür bietet die Natur in dem Wechsel der Jahreszeiten, und man kann jedenfalls als den ursprünglichen Begriff des Jahres den Zeitraum ansehen, welcher einen vollständigen Wechsel der Jahreszeiten umfaßt. Eine aufmerksamere Beobachtung ergab, daß die Jahreszeiten vom Mittagstande der Sonne abhängig sind, und man fand, daß ein vollständiger Umlauf der Sonne am Himmel, der einen ganzen Wechsel der Jahreszeiten umfaßt, ein bestimmtes festes Zeitmaß war, auf das man nun auch den Begriff des Jahres übertrug. Da die Dauer dieses Jahres sich nach dem Laufe der Sonne regelt, nennt man es ein Sonnenjahr. Im Gegensatz hierzu bezeichnet man als Mondjahr eine Folge von 12 Mondmonaten, die abwechselnd 29 und 30 Tage, im ganzen also zusammen 354 Tage haben. Diese letztere Jahresform ist namentlich bei den Völkern im Gebrauch gewesen und teilweise noch im Gebrauch, die ihren Kultus nach dem Monde regelten. Sie mußten aber bald bemerken, daß eine solche Jahresform dem Wechsel der Jahreszeiten nur sehr unvollkommen entspricht, und suchten daher diesem Umstande durch

Schaltmethoden, die wir gleich näher kennen lernen werden, abzuhefeln und ihr Mondjahr mit den Jahreszeiten und damit auch mit dem Sonnenjahre in besseren Einklang zu bringen.

Die Aftronomie unterfcheidet zwifchen dem fiderifchen oder Sternjahre und dem tropifchen Jahre. Das fiderifche Jahr ift der Zeitraum, welchen die Sonne braucht, um bis zu dem nämlichen Punkte ihrer Bahn, d. h. bis zu dem nämlichen Fixfterne zurückzukehren. Das tropifche Jahr ift ein Umlauf der Sonne in Bezug auf den Frühlingepunkt. Der Frühlingepunkt ift zwar auch ein Punkt der Sonnenbahn, hat aber in ihr keine feſte Lage, ſondern verſchiebt ſich infolge der Präzeſſion in ihr jedes Jahr um ca. 50". Die Dauer des fiderifchen und tropifchen Jahres ift daher auch eine verſchiedene. In mittlerer Sonnenzeit ausgedrückt enthält das fiderifche Jahr 365 Tage $6^h 9^m 9,34^s$ (= 365,256358 Tage), das tropifche Jahr 365 Tage $5^h 48^m 46,43^s$ (= 365,242204 Tage). Die angegebene Dauer für das tropifche Jahr gilt ſtreng genommen nur für das Jahr 1800. Der Betrag der Präzeſſion, um welchen der Frühlingepunkt jährlich in der Elliptik fortrückt, ift nämlich nicht konſtant, ſondern ändert ſich mit der Zeit. Dieſe Aenderungen ſind aber ſo klein, daß die Dauer des tropifchen Jahres erſt in 100 Jahren um $0,59^s$ abnimmt. Für die Zeitrechnung im bürgerlichen Leben kann nur das tropifche Jahr in Betracht kommen; bei einer Rechnung nach fiderifchen Jahren würde der Jahresanfang nach und nach auf immer verſchiedene Jahreszeiten fallen, wenn ſich dieſer Umſtand auch erſt nach Verlauf ſehr langer Zeiträume deutlich bemerkbar machen würde. Wie der bürgerliche Monat, ſo muß aber auch das bürgerliche Jahr, ſei es ein Mond- oder Sonnenjahr, aus einer Anzahl ganzer Tage beſtehen. Giebt man daher allen Jahren die gleiche Länge von 365 Tagen, vernachläſſigt alſo die $5^h 48^m 46,43^s$, um welche das tropifche Jahr länger als 365 Tage iſt, ſo nennt man ein ſolches Jahr von 365 Tagen ein bewegliches Sonnenjahr.

Der Anfang eines solchen Jahres ist natürlich nicht fest, sondern durchwandert in ca. 1460 Jahren alle Jahreszeiten. Durch Schaltungen sucht man nun das bürgerliche Jahr mit dem tropischen auszugleichen und den Jahresanfang immer im gleichen Abstände von der Zeit der Frühjahrsnachtgleiche zu erhalten. Einschalten heißt nun, den Jahresbruchteil, um welchen das tropische Jahr länger als das bürgerliche ist, dann in Rechnung bringen, wenn daraus ein ganzer Tag erwachsen ist. Ein solcher Tag, der dann dem Jahre von 365 Tagen zugelegt resp. in dasselbe eingeschaltet wird, heißt ein Schalttag, das Jahr, in welchem eingeschaltet wird, ein Schaltjahr. Im Gegensatz zu einem solchen Schaltjahre von 366 Tagen heißt das 365tägige Jahr ein Gemeinjahr. Durch ein derartiges Schaltsystem entsteht aus dem beweglichen Sonnenjahr ein festes Sonnenjahr. Soll die Schaltung wirklich ihren Zweck erfüllen und den Jahresanfang in festem Abstand vom Frühlingsäquinoktium halten, so muß natürlich auch die Länge vom tropischen Jahre genau bekannt sein. Verschiedene Arten der Schaltung werden wir bei Besprechung der einzelnen Kalender kennen lernen.

Ein synodischer Monat hat, wie wir sahen, 29 Tage $12^h 44^m 2.98^s$. Ein aus 12 Monaten von abwechselnd 29 und 30 Tagen zusammengesetztes Mondjahr enthält zusammen 354 Tage, während 12 synodische Monate 354 Tage $8^h 48^m 36^s$ lang sind. Nach Analogie mit dem beweglichen Sonnenjahr nennt man ein Mondjahr von stets 354 Tagen ein bewegliches Mondjahr. Durch die Vernachlässigung der $8^h 48^m 36^s$ wird im beweglichen Mondjahr der bürgerliche Monatsanfang sich gegen die Mondphasen ebenso verschieben, wie beim beweglichen Sonnenjahr der Jahresanfang sich gegen den Frühlingsanfang verschiebt. Um die gleichen Mondphasen immer bei den gleichen Monatstagen zu halten, muß daher der Ueberschuß des aus 12 synodischen Monaten bestehenden Jahres über das bürgerliche Mondjahr von 354 Tagen gleichfalls durch Schaltungen berücksichtigt

werden. Das Mondjahr, welches auf diese Weise entsteht, heißt das feste Mondjahr, und man unterscheidet bei ihm die Gemeinjahre von 354 Tagen von den Schaltjahren von 355 Tagen wie beim Sonnenjahr.

Der Anfang dieses vom Sonnenlaufe ganz unabhängigen Mondjahres eilt dem des Sonnenjahres um 10 bis 11 Tage jährlich voraus. Um das Mondjahr auch in Einklang mit dem Sonnenjahre zu bringen, damit gewisse Feste den religiösen Vorschriften gemäß nicht nur bei derselben Lichtgestalt des Mondes, sondern auch zu gleicher Jahreszeit gefeiert werden können, haben Griechen und Juden, die ihre Zeitrechnung nach dem Monde regelten, den 12 Monaten von zusammen 354 oder 355 Tagen von Zeit zu Zeit noch einen dreizehnten Monat als Schaltmonat hinzugefügt. So schalteten die Griechen im Verlaufe entweder von 8 Jahren im ganzen drei oder im Verlaufe von 19 Jahren im ganzen sieben Schaltmonate ein, um den Jahresanfang in derselben Jahreszeit zu erhalten. Ein solches Mondjahr, bei dem Sonnen- und Mondlauf zugleich berücksichtigt und gegeneinander ausgeglichen werden, heißt ein gebundenes Mondjahr (auch luni-solares Jahr), hingegen das vom Sonnenlaufe ganz unabhängige ein freies Mondjahr. Ebenso bezeichnet man das vom Mondlauf völlig unabhängige Sonnenjahr als freies Sonnenjahr.

Das freie Mondjahr ist die unvollkommenste Jahrform. Die alte Welt kannte dasselbe nicht, hingegen ist es bei allen sich zum Islam bekennenden Völkern im Gebrauche. Die alten Aegypter bedienten sich des beweglichen Sonnenjahres, Griechen und Juden des gebundenen Mondjahres, das die Juden auch jetzt noch benutzen.

Da die Bestimmung des christlichen Osterfestes durch die Frühlingsnachtgleiche und den nächsten nach dieser eintreffenden Vollmond bedingt ist, also durch Sonne und Mond zugleich, bedient sich auch jetzt noch die christliche Kirche zur Bestimmung des Osterfestes des gebundenen Mondjahres. Im bürgerlichen Leben ist hingegen bei den christlichen

Völkern durchweg die Rechnung nach festen Sonnenjahren in Übung.

Das astronomische Jahr wird durch die beiden Tag- und Nachtgleichen und die beiden Sonnenwendpunkte (die Fahrpunkte) in vier fast gleiche Teile geteilt, welche man Jahreszeiten nennt. Auf der nördlichen Erdhälfte beginnt der Frühling am 20. März, wenn die Sonne von Süden aufsteigend im Aequator steht und in das Zeichen des Widders ($\var�$) tritt; der Sommer am 21. Juni, wenn die Sonne ihre nördlichste Deklination erreicht hat, also im nördlichen Wendekreis steht und in das Zeichen des Krebses ($\♋$) tritt; der Herbst am 23. September, wenn die Sonne von Norden niedersteigend wieder zum Aequator zurückkehrt und in das Zeichen der Waage ($\♎$) tritt, und der Winter am 22. Dezember, wenn die Sonne ihre südlichste Deklination erreicht hat, also im südlichen Wendekreise steht und in das Zeichen des Steinbocks ($\♏$) tritt. Diese Daten können sich um 1 Tag nach jeder Seite ändern, da das astronomische Jahr nicht nur aus ganzen Tagen besteht wie das bürgerliche.

Infolge der Exzentrizität der Erdbahn sind die Jahreszeiten nicht genau gleichlang. Die kürzeste Dauer hat der Winter (89 Tage), die längste der Sommer (94 Tage).

Auf der südlichen Erdhälfte kehren sich die Jahreszeiten um, so daß dort z. B. der Sommer auf unseren Winter fällt.

Julius Cäsar führte in seinem Kalender auch die Fahrpunkte ein, nahm deren aber acht an und setzte nicht, wie es jetzt geschieht, den Anfang, sondern die Mitte der Jahreszeiten auf die Fahrpunkte.

Im bürgerlichen Leben pflegt man die Jahreszeiten nicht durch bestimmte feste Termine zu begrenzen, sondern im allgemeinen die heiße Zeit als Sommer, die kalte als Winter und die beiden gemäßigten als Frühling und Herbst zu bezeichnen. In den Tropen, wo der Wechsel der Vegetation überhaupt verschwindet, unterscheidet man nur eine nasse und eine trockene Jahreszeit. — Die alten Germanen kannten nur die drei Jahreszeiten Winter, Frühling und Sommer.

Gebäuchlich ist im bürgerlichen Leben die Zerlegung des Jahres in Halbjahre und in Vierteljahre oder Quartale. Die einzelnen Halb- und Vierteljahre sind durchaus nicht untereinander völlig gleich, da man als Anfangstermine derselben gewöhnlich kirchliche Feste gewählt hat. Aus diesem Grunde sind auch diese Termine häufig lokal voneinander verschieden, je nach der lokalen Bedeutung, welche die gewählten Feste haben. Teilt man das Jahr in ein Sommerhalbjahr und ein Winterhalbjahr, so bezeichnet den Anfang des ersteren meist Ostern, Georgi (23. April) oder Walpurgis (1. Mai), den des letzteren Michaelis (29. September) oder Martini (11. November). Rechnet man nach Quartalen, so sind die gebräuchlichsten Termine für diese Ostern, Johannis (24. Juni), Michaelis und Weihnachten. Daneben finden sich aber auch häufig Lichtmeß (2. Februar) oder Petri Stuhlfeier (22. Februar), Walpurgis (1. Mai) oder Urban (25. Mai), Mariä Himmelfahrt (15. August) oder Bartholomäus (24. August), Martini (11. November) oder Clemens (23. November). Zu einer besonderen Einteilung in Quartale haben die von der katholischen Kirche gebotenen vierteljährlichen Fasten geführt, die Quatember (i. Feste), die vielfach zur Bestimmung der Termine für die Abgabe der Steuern gedient haben. Die Anfänge dieser Quartale sind die Mittwoch vor Sonntag Reminiscere und Trinitatis und die Mittwoch nach Kreuzerhöhung (14. September) und S. Lucia (13. Dezember).

Die Astronomen setzen nach dem Vorgange von Bessel jetzt allgemein den Anfang des tropischen Jahres auf den Moment, in dem die mittlere Länge der Sonne, gerechnet vom zugehörigen mittleren Aequinoctium, 280° beträgt. In diesem Moment zählt man Januar 0,0, welches Datum identisch ist mit Dezember 31,0 des vorausgehenden Jahres. Das astronomische Jahr beginnt also für alle Orte der Erde zum gleichen Zeitpunkt, unabhängig von der geographischen Länge des einzelnen Ortes. Denjenigen Meridian, für welchen der jeweilige Jahresbeginn auf den Mittag (den

Anfang des astronomischen Tages) fällt, nennt man den Normalmeridian des betreffenden Jahres.

Im bürgerlichen Leben ist der Jahresanfang oder Neujahr, genau wie der Tagesanfang, je nach der geographischen Länge der Orte ein verschiedener, natürlich unter Berücksichtigung der in verschiedenen Ländern bereits eingeführten Zonenzeiten. In den christlichen Ländern wird jetzt ganz allgemein der Jahresanfang auf den 1. Januar gelegt, was früher jedoch keineswegs allgemein der Fall war. Sowohl bei den staatlichen Behörden wie im gemeinen Leben gab es nach Ort und Zeit verschiedene Jahresanfänge, die sich teilweise auch offiziell bis weit in die Neuzeit herein erhalten haben. Unser jetziges Neujahr datiert seine allgemeine Annahme nicht weit über den Beginn des 18. Jahrhunderts zurück.

Schon Julius Cäsar hatte als Beginn des Jahres den 1. Januar bestimmt, und dieser galt zunächst auch überall da als solcher, wo der julianische Kalender eingeführt war; auch die ersten Christen bedienten sich seiner. Da derselbe aber in keinerlei Beziehung zum christlichen Kultus stand, sogar weit eher an spezifisch heidnische Einrichtungen erinnerte, suchte ihn die Kirche zu verdrängen. Als ihr dies, wenigstens nicht überall, auf die Dauer nicht gelang, gab sie dem 1. Januar dadurch auch eine kirchliche Bedeutung, daß sie die Beschneidung Jesu (*circumcisio domini*) auf ihn verlegte. Die mit dem 1. Januar beginnenden Jahre werden daher auch als *anni circumcisionis*, die Rechnung nach solchen Jahren als *Circumzisionsstil* bezeichnet.

Auch der 1. März war lange als Jahresanfang in christlichen Ländern gebräuchlich. Mit dem Umstande, daß im alten römischen Kalender der März der erste Monat war, hat diese Sitte nichts zu thun. Die Franken z. B. hatten dieses Datum gewählt, da an ihm die große Reichsversammlung (das Märzfeld) abgehalten wurde. Im Orient hatten kirchliche Gründe zur Wahl dieses Jahresanfanges geführt. Auch in der Republik Venedig war er gebräuchlich und ist

dasselbst bis zum Untergange derselben (1797) beständig beibehalten worden.

Sehr verbreitet in Folge des Marienkultus war als Jahresanfang auch der 25. März, Mariä Verkündigung (annunciatio S. Mariae). Die am 25. März beginnenden Jahre nennt man Marienjahre (anni ab incarnatione, ab trabeatione) und die Rechnung nach ihnen den Annunziationsstil. Bei der Angabe von Marienjahren ist die Rechnung nach Pisaner Stil (calculus Pisanus) und Florentiner Stil (calculus Florentinus) zu unterscheiden, die um ein ganzes Jahr miteinander differieren. Mit unserer jetzigen Zeitrechnung verglichen, fängt der Florentiner Stil das Jahr um 2 Monate 25 Tage zu spät, der Pisaner um 9 Monate 6 Tage zu früh an. Am gebräuchlichsten war die Rechnung nach Florentiner Stil. Der Annunziationsstil war namentlich in Deutschland weit verbreitet. In ganz Italien ist er erst völlig aufgehoben worden vom 1. Januar 1750 ab durch ein besonderes Edikt des Großherzogs Franz I. von Toscana. In England wurde er erst gleichzeitig mit der Einführung des julianischen Kalenders (1751) abgeschafft.

Ziemlich nahelegend war es, das Jahr mit dem Hauptfeste der Christenheit zu beginnen, mit Ostern (Paschalstil). Am verbreitetsten war dieser Jahresbeginn in Frankreich; bei der Beweglichkeit des Festes war er aber auch der un Zweckmäßigste. Da Ostern einen Spielraum von 35 Tagen hat, hatten beim Paschalstil die Jahre nicht gleiche Dauer. Manche Tage des März oder April konnten in einzelnen Jahren ganz fehlen, aber auch der nämliche Tag eines dieser Monate im gleichen Jahre zweimal vorkommen. Im letzteren Falle bezeichnete man von doppelten Tagen den im Jahre zeitlich vorangehenden als ante pascha, den folgenden als post pascha.

Der 1. September als Jahresanfang (Byzantinischer Stil) verdankt seinen Ursprung dem Umstand, daß das römische Steuerjahr mit dem 1. September begann. Dieser Jahresanfang war im oströmischen Reiche der allgemein

übliche und wird von der griechischen Kirche auch jetzt noch als solcher gebraucht. Auch die Russen haben sich seiner im bürgerlichen Leben bis 1700 bedient, und die griechisch-orthodoxen Türken haben ihn sogar erst im 19. Jahrhundert aufgegeben.

Im Mittelalter war ein sehr verbreiteter Jahresanfang Weihnachten, 25. Dezember (*Нativitystil*), der in Deutschland auch bei Behörden sehr häufig angewendet wurde.

Wie schon erwähnt, ist in christlichen Ländern von diesen verschiedenen Jahresanfängen im bürgerlichen Leben jetzt allein nur noch der 1. Januar in Gebrauch.

Zum Unterschiede von dem im vorhergehenden behandelten bürgerlichen oder Kalenderjahre, welches dem staatlichen und bürgerlichen Leben der Völker als Zeitmaß dient, hat die Kirche zur Regelung des Gottesdienstes und der religiösen Feierlichkeiten ein besonderes Kirchenjahr, welches zwar auf derselben astronomischen Grundlage beruht wie das bürgerliche oder gesetzliche und mit ihm auch gleiche Dauer hat, aber in Bezug auf Anfang und Einteilung von ihm abweicht. Von diesem wird in einem besonderen Abschnitte gesprochen werden.



Zweiter Abschnitt.

Datierung und Jahrrechnung.

Die Schlußformel bei lateinisch abgefaßten Urkunden, welche die Orts- und Zeitangabe der Abfassung enthält, begann mit dem Worte datum (gegeben). Hiervon ist der Gebrauch entstanden, die Zeitangabe für ein Ereignis als Datum desselben zu bezeichnen, und zwar wird der Ausdruck Datum sowohl in dem engeren Sinne gebraucht, daß er nur die Stellung des Tages innerhalb des Jahres, ja manchmal sogar nur innerhalb des Monats angeben soll, als auch in dem weiteren Sinne, daß in das Datum auch die Angabe der Jahreszahl mit einbegriffen sein soll. Gewöhnlich pflegt man indessen das Wort Datum nur in dem engeren Sinne zu gebrauchen.

Die jetzt am meisten gebräuchliche Form der Datierung ist, daß man die Tage innerhalb eines Monats durchzählt und angiebt, der wievielte Tag des Monats der fragliche Tag ist. Diese Form der Datierung ist aus dem Orient nach Rom gekommen und hat sich von da mit dem Christentum weiter verbreitet. Die alte römische Form war die beim Abschnitt „Monat“ bereits erwähnte, durch Angabe der Stellung des Tages gegen die Kalenden, Iden oder Nonen des betreffenden Monats. Diese altrömische Datierungsweise war im frühesten Mittelalter auch in Deutschland üblich, wenn dies auch in Deutschland — zum Teil wohl

aus Mißverständnis — häufig in etwas anderer Art geschah als in Rom. In den Zeiten des späteren Mittelalters war es am häufigsten, das Datum durch die Feste oder die Heiligtage zu bezeichnen. Fiel das Datum direkt auf einen Festtag oder den Tag eines bekannten Heiligen, so wurde einfach dieser selbst angegeben, z. B. am Tage Mariä Verkündigung, Weihnachten, am St. Gallustage (16. Oktober), am St. Ulrichstage (4. Juli). Wenn das Fest nur in dieselbe Woche fiel, gab man an, welcher Wochentag vor oder nach demselben gemeint war, z. B. Montag nach Mariä Geburt, Mittwoch nach Pfingsten. Analog verfuhr man, wenn der Heilige des betreffenden Datums weniger bekannt war als ein anderer, der mit ihm in dieselbe Woche fiel, z. B. Mittwoch nach Georgi (23. April) oder Donnerstag vor Laurentii (10. August). Statt der Heiligtage dienten auch die kirchlichen Bezeichnungen der Sonntage zur Datierung, namentlich solche, deren Namen sehr volkstümlich waren, wie Lätare, Efstomih, Rogate. In manchen Gegenden bildete auch der Beginn eines sehr besuchten Jahrmarktes oder einer Messe den Anhalt, um nach ihm zu datieren, besonders wenn derselbe auf einen festen Tag des Monats fiel. Ganz verschwunden ist die Datierung nach hohen kirchlichen Festen, Sonn- oder Heiligtagen auch jetzt noch nicht; man findet sie z. B. zuweilen noch bei kirchlichen Erlassen.

Eine eigenartige Datierung findet sich zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert in Deutschland und Polen in Urkunden und Chroniken vor. Unter dem Namen Cifiojanus oder Cifianus hatte man für jeden Monat aus den vollständigen oder abgekürzten Namen der Feste und Heiligtage und zum Teil auch aus ganz willkürlich gewählten Worten Verse gebildet, die so viele Silben zählten, als der Monat Tage enthält. Um das Datum anzugeben, führte man diejenige Silbe an, welche nach ihrer Stellung in dem Verse der Stellung des fraglichen Tages im betreffenden Monate entspricht. Da dieselben Silben aber auch in verschiedenen

Monaten vorkommen, mußte noch der Name des Monates selbst mit angegeben werden, was meist durch Angabe des Anfanges des ihm entsprechenden Verses geschah. Da nicht überall die gleichen Heiligen verehrt wurden, finden sich zahlreiche Abweichungen in der Form des Cisionianus. Beispielsweise ist nach Mühl (Chronologie des Mittelalters und der Neuzeit, Berlin 1897) der für den Januar gebräuchlichste Vers:

Cisio Janus Epi sibi vendicat Oc Feli Mar An
Prisca Fab Ag Vincen Ti Pau Po nobile lumen

und es würde hiernach Januar 5 durch Cisio nus wiedergegeben sein. Da der erste Vers mit Cisio (anstatt Circumcizio) und Janus (statt Januar) anfängt, nannte man das Ganze Cisionianus. Der Cisionianus ist auch in anderen Sprachen, z. B. deutsch und französisch, nachgebildet worden; diese Uebertragungen sind aber ohne Bedeutung.

Bevor wir auf die Jahrrechnung eingehen, d. h. auf die Art und Weise, wie man die Jahreszahl angiebt, die zur Vervollständigung des Datums noch notwendig ist, haben wir erst noch die auf der Erde notwendig vorhandene Datungsgrenze zu besprechen. — Nur für die auf gleichem Meridiane gelegenen Orte ist, wenn wir von der teilweise eingeführten Zonenzeit absehen, die Tageszeit die gleiche. Je weiter ein Ort von einem bestimmten Meridian aus nach Osten zu gelegen ist, um so weiter vorgerückt, je weiter er nach Westen zu gelegen ist, um so weiter zurück ist seine Tageszeit gegen die des Ausgangsmeridians. Für jeden Grad Längendifferenz ergibt sich ein Zeitunterschied von 4^m. Wenn man in der Richtung nach Osten zu die Erde umreist und wieder zum Ausgangspunkte zurückkehrt, muß man daher gegen dessen Zeit um 360×4^m , d. h. um einen ganzen Tag, voraus sein und bei einer Reise in umgekehrter Richtung, d. h. nach Westen hin, um einen ganzen Tag hinter ihr zurück sein. Zwei Reisende, welche von derselben Gegend aus in entgegengesetzten Richtungen die Erde umfahren, müssen sonach, wenn sie sich unterwegs treffen — wo dies

auch sein möge — in ihrer Datierung um einen vollen Tag differieren und zwar derart, daß das Datum des nach Osten reisenden um einen Tag weiter ist als das des nach Westen reisenden. In ganz analoger Weise haben bei den von Europa aus erfolgten Entdeckungsfahrten die fremden Weltgegenden ihr Datum aus Europa theils von Westen, theils von Osten her erhalten, so daß sich speziell in der Südsee eine ziemlich unregelmäßig verlaufende Datumgrenze herausbilden mußte, auf deren westlicher Seite das Datum einen Tag weiter ist als auf der östlichen. Vom Südpol kommend blieb sie östlich von der Insel Chatham, Neuseeland und Australien, bog zwischen Neuguinea und den Carolinen hindurch nach Westen, blieb westlich von den Philippinen und Marianen und ging dann südöstlich von den japanischen Inseln und den Kurilen, den asiatischen Kontinent westlich lassend, durch die Behringsstraße. Wechsel im Besitze und Verkehr haben mannigfache Umänderungen der Datum-scheidegrenze mit sich gebracht. Jetzt gilt allgemein als Datumgrenze der 180° von Greenwich verlaufende Meridian. In der Schifffahrt ist es schon lange gebräuchlich gewesen, beim Ueberschreiten dieses Meridians das Datum sprungweise um einen Tag zu ändern.

Wir wenden uns nun zu der Art, wie man die Jahre zählt. — Eine fortlaufende Reihe von Jahren, deren erstes von einem bestimmten, meist durch ein besonderes Ereigniß gekennzeichneten Zeitpunkte ab gezählt wird, heißt eine Aera. Die Abstammung des Wortes ist unsicher, seine ursprüngliche Schreibweise aber wahrscheinlich Era. Im Deutschen wird für Aera häufig das Wort Zeitrechnung gebraucht.

Eine Aera im eigentlichen Sinne kannte weder das bürgerliche Leben der alten Griechen noch das der alten Römer. Man zählte allgemein nach Regenten- oder Beamtenjahren und gab an, das wievielte Jahr nach dem Regierungs- oder Amtsantritte einer bestimmten Person das betreffende war, z. B. im dritten Jahre der Regierung des Kaisers Augustus. Bei einer solchen Zeitrechnung mußte

man ein Verzeichniß der aufeinanderfolgenden Herrscher, Archonten, Konsuln u. zur Verfügung haben, um weiter auseinanderliegende Jahre miteinander in Verbindung bringen zu können.

Die im römischen Reiche üblichste Zeitrechnung war die nach Konsuln, indem man die regierenden Konsuln des Jahres angab. Diese Jahrrechnung (*Konsularära*) beginnt im Jahre 509 v. Chr. und endete erst mit der Abschaffung des Konsulates unter Kaiser Justinian. Die Verzeichnisse der Reihenfolge der einzelnen Konsuln werden als *Fasti* bezeichnet.

Die Zeitrechnungen nach Olympiaden und nach Jahren der Stadt Rom (seit Erbauung derselben) sind nie in das bürgerliche Leben eingedrungen, sondern haben immer nur wissenschaftliche Bedeutung gehabt. Eine Olympiade umfaßte 4 Jahre, so daß auch anzugeben war, das wievielte Jahr der Olympiade gemeint war. Gewöhnlich setzt man den Beginn der ersten Olympiade auf den 23. Juli 776 v. Chr., jedoch ist dieser Zeitpunkt nicht völlig sicher. Die Angabe nach Jahren seit Erbauung Roms ist ebenfalls nicht mit Sicherheit auf unsere heutige Zeitrechnung zu reduzieren. Gewöhnlich nimmt man nach Varro den 21. April 753 v. Chr. als den Tag an, auf welchen man die Gründung Roms verlegte.

Von rein wissenschaftlicher Bedeutung ist auch die nabonassarische Ära, welche mit dem 26. Februar 747 v. Chr. als dem Regierungsantritte des babylonischen Königs Nabonassar beginnt. Der Astronom Ptolemäus bediente sich ihrer, und nach ihm ist sie von Astronomen und Chronologen bis ins Mittelalter hinein gebraucht worden.

Sehr verbreitet im bürgerlichen Verkehr der Völker Kleinasiens war die seleucidische Ära, die man als älteste bürgerliche Ära bezeichnen kann. Ihr Beginn ist der 1. Oktober 312 v. Chr. Bei ihrer Festrechnung benutzen sie die syrischen Christen noch heutigentags; auch bei den Juden war sie bis zum 11. Jahrhundert in Ge-

brauch, und zwar unter dem Namen der Zählung der Kontrakte.

Ursprünglich in Aegypten aufgekomen ist die Zählung der Jahre nach dem Regierungsantritte des Kaisers Diokletian (29. August 284 n. Chr.), die diokletianische Aera. Ihrer Verbreitung wegen nahmen sie auch die Christen an, und sie kann daher als älteste christliche Zeitrechnung gelten. Da unter Diokletian viele Christen den Märthertod fanden, hat sich etwa vom 7. Jahrhundert ab für sie die Bezeichnung Märthrerära Eingang verschafft; unter diesem Namen ist sie noch jetzt bei den christlichen Kopten für die Festrechnung in Gebrauch. Auch die äthiopischen Christen bedienen sich ihrer, fangen sie aber mit dem Jahre 276 n. Chr. an, nennen die Jahre derselben Jahre der Gnade und zählen sie nicht in ununterbrochener Reihe weiter, sondern bilden Perioden von 532 Jahren, nach deren Ablauf sie wieder mit 1 beginnen. Die Periode von 532 Jahren hat man wahrscheinlich gewählt, da der Mondzirkel 19, der Sonnenzirkel 28 Jahre enthält und 532 das Produkt aus beiden Zahlen ist. Auf dieselbe Weise zählen die Armenier ihre Jahre, indem sie vom 9. Juli 551 n. Chr. anfangen, an welchem das armenische Konzil zu Tiben das Anathema über das chalcedonische (536 n. Chr.) aussprach und das Schisma herbeiführte. Ihr letzter Cyklus von 532 Jahren begann 1615, ist aber nur bei den nicht unierten Armeniern noch in Gebrauch, da die unierten bei ihrer Vereinigung mit der katholischen Kirche 1330 das julianische Jahr annahmen und sich jetzt des gregorianischen Kalenders bedienen.

Um ein Ereignis von allgemeiner Bedeutung als Ausgangspunkt zu wählen und um auch weit zurückliegende Jahre bequem zählen zu können, hat man die Weltära zur Zählung der Jahre benutzt, d. h. man zählt die Jahre von Erschaffung der Welt ab. Der hierfür angenommene Zeitpunkt, der thatsächlich mit irgend welcher Sicherheit gar nicht zu ermitteln ist, gründet sich überhaupt nicht auf

geologische oder astronomische Forschungen, sondern beruht auf Zahlenangaben des Alten Testaments (Alter der Patriarchen u.). Daher sind auch diese Berechnungen, deren es über hundert giebt, so verschieden ausgefallen, daß sie um mehr als 2000 Jahre voneinander abweichen. Die bei den Juden heute gebräuchliche Weltära wird auf den Rabbi Hillel zurückgeführt und verlegt die Erschaffung der Welt auf den 7. Oktober 3761 v. Chr. Ausschließlich im Gebrauche bei den Juden ist sie erst seit dem 16. Jahrhundert, sie fing aber bereits im 11. Jahrhundert an, sich Eingang zu verschaffen.

Die antiochenische Weltära beginnt mit dem Jahre 5969 v. Chr., die alexandrinische mit dem Jahre 5493 v. Chr. Beide sind im wesentlichen nur von Chronologen gebraucht worden, nur die letztere hat sich bei den Abyssinern auch praktischen Eingang verschafft und ist bei ihnen bis jetzt in Anwendung geblieben.

Eine Ausnahmestellung als Weltära nimmt die byzantinische oder konstantinopolitanische Ära ein, die sich weniger auf biblische Angaben gründet, sondern ihren Ausgangspunkt so gewählt hat, daß er zugleich auch zum Ausgangspunkt für die verschiedenen Cyklen wird. Ihr Beginn ist das Jahr 5508 v. Chr. In den Ländern des orthodoxen Glaubens war sie weit verbreitet und ist in Rußland sogar erst 1700 abgeschafft worden. Für die Zählung der Kirchenjahre bedient sich ihrer die griechische Kirche noch jetzt.

Die verbreitetste und in den meisten christlichen Ländern jetzt allgemein herrschende Zeitrechnung ist die gemeine christliche oder dionysische Ära (aera vulgaris), welche den Abt Dionysius Exiguus zum Urheber hat und die Jahre von der Geburt Christi an zählt. Ob dabei Dionysius die Geburt Christi in das Jahr 1 oder in das ihm unmittelbar vorhergehende verlegt hat, bleibt zweifelhaft, wenn es auch nach Ideler wahrscheinlicher ist, daß er sie an den Schluß des ersten Jahres seiner Ära verlegte. Als sicher anzusehen ist hingegen, daß dieselbe thatsächlich mehrere Jahre vor dem

Jahre 1 der dionysischen Aera erfolgte; eine einwandfreie Zahl in dieser Hinsicht anzugeben, ist wegen den sich widersprechenden Angaben der Evangelisten nicht möglich. Eingeführt wurde die dionysische Aera bereits im 6. Jahrhundert in Italien, im 8. in Frankreich und seit dem 9. Jahrhundert in Deutschland. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts wendet man die dionysische Aera auch auf die Jahre vor Christi Geburt an, indem man nach Jahren vor und nach Christus rechnet. Für die vor dem Jahre 1 n. Chr. liegenden Jahre besteht in den Angaben der Chronologen und Astronomen ein Unterschied. Die Chronologen nennen das dem Jahre 1 n. Chr. unmittelbar vorhergehende das Jahr 1 v. Chr. oder auch das Jahr —1, die Astronomen hingegen bezeichnen es aus rechnerisch praktischen Gründen als das Jahr 0 und erst das diesem wieder vorhergehende ist für sie das Jahr —1.

Auf der pyrenäischen Halbinsel war seit den Zeiten der Westgoten die sogenannte spanische Aera üblich, die mit dem 1. Januar 38 v. Chr. begann. Ob dieselbe den Goten eigentümlich war oder schon vor ihrem Auftreten auf der Halbinsel bestand, ist unbekannt. Trotz mehrfach aufgestellter Hypothesen ist der Grund für die Wahl dieser eigentümlichen Ausgangsepoche in Dunkel gehüllt. Erhalten hat sich die spanische Aera am längsten in Portugal, wo sie erst 1420 abgeschafft und durch die dionysische ersetzt wurde.

Speziell für die genaueren Zeitangaben in der ältesten Geschichte ist von Scaliger eine besondere Weltära geschaffen worden, die mit dem Jahre 4713 v. Chr. beginnt und deren Jahre so gerechnet werden, als wenn der julianische Kalender in der ihm von Augustus gegebenen Form schon vom Anfang der Schöpfung an bestanden hätte. Die Ausgangsepoche ist so gewählt, daß von ihr aus die Cyklen der Indiktion, des Mondes und der Sonne gemeinsam ihren Anfang nehmen. Es ist dies alle $15 \times 19 \times 28 = 7980$ Jahre der Fall, und nach Scaliger nennt man diese Periode, da sie aus lauter julianischen Jahren besteht, die *julianische*

Periode. Durch Einführung der Rechnung nach Jahren vor Christi Geburt ist diese Scaligersche Weltära gegenstandslos geworden.

Ueber die bei den Mohammedanern gebräuchliche Aera, die Hedschra, und die zur Zeit ihrer ersten Republik bei den Franzosen eingeführte Aera finden sich die näheren Angaben in den den Kalender der Mohammedaner und den der französischen Republik behandelnden Abschnitten.

Dritter Abschnitt.

Die Cyklen.

1. Der Sonnencyklus.

Wenn man die Tage des Jahres vom 1. Januar beginnend fortlaufend in Gruppen zu je sieben Tagen abtheilt und die Tage einer jeden Gruppe der Reihe nach mit den Buchstaben A B C D E F G bezeichnet, so daß also z. B. der 1., 8., 15. Januar u. den Buchstaben A, der 2., 9., 16. Januar u. den Buchstaben B erhält, so werden innerhalb des nämlichen Jahres die mit gleichen Buchstaben bezeichneten Tage immer auf dieselben Wochentage fallen. Derjenige dieser sieben Tagesbuchstaben, auf welchen der erste und damit auch alle folgenden Sonntage des Jahres fallen, heißt der Sonntagsbuchstabe (*littera dominicalis*) des betreffenden Jahres. Fällt z. B. der erste Sonntag auf den 4. Januar, so ist D der Sonntagsbuchstabe dieses Jahres; fällt aber Neujahr auf einen Sonntag, so ist er A.

Der 1., 8., 15., 22. und 29. eines jeden Monats hat den nämlichen Tagesbuchstaben; kennt man den Tagesbuchstaben des ersten Monatstages, so kann man durch Auszählen sofort den zu jedem beliebigen Tage des nämlichen Monats zugehörigen Tagesbuchstaben finden. In einem Gemeinjahre von 365 Tagen sind die dem ersten Tage im Monate zukommenden Tagesbuchstaben die folgenden:

Januar	A	Mai	B	September	F
Februar	D	Juni	E	Oktober	A
März	D	Juli	G	November	D
April	G	August	C	Dezember	F.

Im Schaltjahre hat nun der Februar einen Tag mehr als im Gemeinjahre. Damit aber trotzdem im Schaltjahre die nämlichen Tagesbuchstaben bei den Monatsersten bleiben wie im Gemeinjahre, hat man dem Schalttage den gleichen Tagesbuchstaben gegeben wie dem ihm vorhergehenden Tage. Als Schalttag ist von Julius Cäsar ausdrücklich der 24. Februar bestimmt, 23. und 24. Februar im Schaltjahre haben daher gleichen Tagesbuchstaben. Die Tagesbuchstaben des 24. bis 28. Februar sind dann im Schaltjahre gegen die der gleichen Tage im Gemeinjahre zwar um einen Tag verschoben, vom 1. März ab stimmen Gemeinjahr und Schaltjahr aber in ihren Tagesbuchstaben wieder völlig überein. Die beifolgende Tabelle läßt für jeden Tag des Jahres den Tagesbuchstaben ersehen.

Während auf diese Weise die Tagesbuchstaben der Monatsanfänge im Schalt- und Gemeinjahre ungeändert bleiben, rückt der Sonntagsbuchstabe im Schaltjahr vom Schalttage ab um einen Tag zurück. Wenn er z. B. vor dem Schalttage D gewesen ist, wird er nach demselben C. Jedes Schaltjahr hat daher zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der im Alphabet spätere den Sonntagen vor, der im Alphabet frühere den Sonntagen nach dem Schalttage angehört. Dabei ist zu bemerken, daß der A vorangehende Sonntagsbuchstabe G ist. Hat also ein Schaltjahr die Sonntagsbuchstaben A G, so gehört A zu den Tagen vor dem Schalttage, G zu den Tagen nach demselben.

Wenn das bürgerliche Jahr durchgängig aus Gemeinjahren bestände, von denen jedes 365 Tage (= 52 Wochen + 1 Tag) hat, so würde es immer mit demselben Wochentage schließen, mit dem es begonnen hat. In einer fortlaufenden Reihe von Gemeinjahren würde daher der Neu-

Tabelle der Tagebuchstaben.

Januar	Februar		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktober	November	Dezember
1 A	1 D		1 D	1 G	1 B	1 E	1 G	1 C	1 F	1	1 D	1 F
2 B	2 E		2 E	2 A	2 C	2 F	2 A	2 D	2 G	2	2 E	2 G
3 C	3 F		3 F	3 B	3 D	3 G	3 B	3 E	3 A	3 C	3 F	3 A
4 D	4 G		4 G	4 C	4 E	4 A	4 C	4 F	4 B	4 D	4 G	4 B
5 E	5 A		5 A	5 D	5 F	5 B	5 D	5 G	5 C	5 E	5 A	5 C
6 F	6 B		6 B	6 E	6 G	6 C	6 E	6 A	6 D	6	6 B	6 D
7 G	7 C		7 C	7 F	7 A	7 D	7 F	7 B	7 E	7 G	7 C	7 E
8 A	8 D		8 D	8 G	8 B	8 E	8 G	8 C	8 F	8 A	8 D	8 F
9 B	9 E		9 E	9 A	9 C	9 F	9 A	9 D	9 G	9 B	9 E	9 G
10 C	10 F		10 F	10 B	10 D	10 G	10 B	10 E	10 A	10 C	10 F	10 A
11 D	11 G		11 G	11 C	11 E	11 A	11 C	11 F	11 B	11 D	11 G	11 B
12 E	12 A		12 A	12 D	12 F	12 B	12 D	12 G	12 C	12 E	12 A	12 C
13 F	13 B		13 B	13 E	13 G	13 C	13 E	13 A	13 D	13 F	13 B	13 D
14 G	14 C		14 C	14 F	14 A	14 D	14 F	14 B	14 E	14 G	14 C	14 E
15 A	15 D		15 D	15 G	15 B	15 E	15 G	15 C	15 F	15 A	15 D	15 F
16 B	16 E		16 E	16 A	16 C	16 F	16 A	16 D	16 G	16 B	16 E	16 G
17 C	17 F		17 F	17 B	17 D	17 G	17 B	17 E	17 A	17 C	17 F	17 A
18 D	18 G		18 G	18 C	18 E	18 A	18 C	18 F	18 B	18 D	18 G	18 B
19 E	19 A		19 A	19 D	19 F	19 B	19 D	19 G	19 C	19 E	19 A	19 C
20 F	20 B		20 B	20 E	20 G	20 C	20 E	20 A	20 D	20 F	20 B	20 D
21 G	21 C		21 C	21 F	21 A	21 D	21 F	21 B	21 E	21 G	21 C	21 E
22 A	22 D		22 D	22 G	22 B	22 E	22 G	22 C	22 F	22 A	22 D	22 F
23 B	23 E		23 E	23 A	23 C	23 F	23 A	23 D	23 G	23 B	23 E	23 G
24 C	24 F	24 E	24 F	24 B	24 D	24 G	24 B	24 E	24 A	24 C	24 F	24 A
25 D	25 G	25 F	25 G	25 C	25 E	25 A	25 C	25 F	25 B	25 D	25 G	25 B
26 E	26 A	26 G	26 A	26 D	26 F	26 B	26 D	26 G	26 C	26 E	26 A	26 C
27 F	27 B	27 A	27 B	27 E	27 G	27 C	27 E	27 A	27 D	27 F	27 B	27 D
28 G	28 C	28 B	28 C	28 F	28 A	28 D	28 F	28 B	28 E	28 G	28 C	28 E
29 A		29 C	29 D	29 G	29 B	29 E	29 G	29 C	29 F	29 A	29 D	29 F
30 B			30 E	30 A	30 C	30 F	30 A	30 D	30 G	30 B	30 E	30 G
31 C			31 F		31 D		31 B	31 E		31 C		31 A

Für Ge-
meinjahre. J. Schalt-
jahre.

jahrstag seiner Stellung in der Woche nach von Jahr zu Jahr immer um einen Tag weiter vorrücken, und damit würden die Sonntagsbuchstaben der aufeinanderfolgenden Jahre in der Ordnung G F E D C B A sich folgen. Nach jedesmal sieben Jahren würde dann jedes Datum wieder auf denselben Wochentag fallen. Da aber jedes vierte Jahr ein Schaltjahr von 366 Tagen (= 52 Wochen + 2 Tage) ist, rückt der Neujahrstag jedes auf ein Schaltjahr folgenden Gemeinjahres um zwei Wochentage weiter vor und der ihm zukommende Sonntagsbuchstabe in der Reihenfolge von G nach A um zwei Stellen weiter. Beginnt man mit einem beliebigen Jahre und stellt die Sonntagsbuchstaben einer fortlaufenden Reihe von Jahren nach julianischer Zeitrechnung untereinander, so wird man finden, daß die Sonntagsbuchstaben sich erst nach Ablauf von 28 Jahren in derselben Ordnung wiederholen. Diesen Zeitraum von 28 Jahren hat man Sonnencyklus oder Sonnenzirkel genannt, weil dabei das Sonnenjahr von $365\frac{1}{4}$ Tagen zu Grunde liegt; richtiger wäre er als „Sonntagsbuchstabenzyklus“ zu bezeichnen. Ein solcher Sonnenzirkel, dessen Jahre man durch die fortlaufenden Zahlen 1 bis 28 bezeichnet, läuft in ununterbrochener Folge durch die ganze Zeitrechnung, indem ein neuer beginnt, sobald der alte abgelaufen ist. Da nur die Stellung des Jahres im Sonnenzirkel von Bedeutung ist, werden die ganzen Cyklen selbst nicht gezählt. Den Anfang des ersten Cyklus hat man auf das Jahr 9 v. Chr. gesetzt; es ist dies ein Schaltjahr und beginnt mit dem Montag. Seine Sonntagsbuchstaben sind daher G F. Die einem Jahre seiner Stellung im Cyklus nach zukommende Zahl bezeichnet man direkt als den Sonnenzirkel des betreffenden Jahres. Das Jahr 9 v. Chr. hat also 1 als Sonnenzirkel. Kennt man den Sonnenzirkel eines Jahres, so kennt man nach dem Vorhergehenden auch unmittelbar den Sonntagsbuchstaben desselben. Das Verhältnis von Sonnenzirkel und Sonntagsbuchstaben ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich:

Sonnen- zirkel	Sonntags- buchstabe	Sonnen- zirkel	Sonntags- buchstabe
*1	GF	15	C
2	E	16	B
3	D	*17	AG
4	C	18	F
*5	BA	19	E
6	G	20	D
7	F	*21	CB
8	E	22	A
*9	DC	23	G
10	B	24	F
11	A	*25	ED
12	G	26	C
*13	FE	27	B
14	D	28	A

Die mit * bezeichneten Jahre sind Schaltjahre.

Da das Schaltjahr 9 v. Chr. den Sonnenzirkel 1 hat, der ganze Cyklus aber 28 Jahre umfaßt, so braucht man, um für ein bestimmtes Jahr den Sonnenzirkel zu finden, nur zu der gegebenen Jahreszahl 9 zu addieren und die Summe durch 28 zu dividieren. Der verbleibende Rest ist der gesuchte Sonnenzirkel; bleibt kein Rest, so ist 28 der Sonnenzirkel. So ist z. B. 5 der Sonnenzirkel für das Jahr 1900.

Der in der vorhergehenden Tabelle gegebene Zusammenhang zwischen Sonnenzirkel und Sonntagsbuchstaben gilt nur für die Rechnung nach dem julianischen Kalender. Für den gregorianischen Kalender muß natürlich ebenfalls ein Zusammenhang zwischen Sonntagsbuchstaben und Sonnenzirkel bestehen, der Cyklus der Sonntagsbuchstaben verschob sich aber, wie wir in dem Abschnitt über den gregorianischen Kalender sehen werden, gleich bei Einführung des gregorianischen Kalenders, da dieser gegen den julianischen sofort 10 Tage mehr zählte. Da der gregorianische Kalender in den Säcularjahren, welche kein Vielfaches von 400 sind, die Schaltung ausfallen läßt, muß eine weitere Verschiebung in den Jahren 1700, 1800, 1900, 2100, 2200 u. stattfinden.

Den Sonntagsbuchstaben des julianischen Kalenders, die man unmittelbar der vorhergehenden Tabelle entnimmt, entsprechen im gregorianischen Kalender daher andere Sonntagsbuchstaben, die bestimmt sind nach der Anzahl von Tagen, um welche die Rechnung nach altem und neuem Stil sich in dem Jahrhundert unterscheidet, dem das in Frage kommende Jahr angehört. Die Sonntagsbuchstaben für den Kalender neuen Stils (gregor. Kalender), welche den nach dem Kalender alten Stils (julian. Kalender) berechneten entsprechen, kann man unmittelbar dem nachstehenden Täfelchen entnehmen:

Sonntagsbuchstabe	
alten Stils	neuen Stils bei einem Unterschied von
	10 Tagen 11 Tagen 12 Tagen 13 Tagen
A	D E F G
B	E F G A
C	F G A B
D	G A B C
E	A B C D
F	B C D E
G	C D E F

Bei einem Unterschiede, der ein Vielfaches von sieben Tagen ist (also bei 14, 21, 28 Tagen Unterschied), sind die Sonntagsbuchstaben für den alten und neuen Stil gleich.

Auf die Berechnung des Sonnenzirkels hat der Unterschied zwischen altem und neuem Kalender keinen Einfluß, derselbe ist in beiden der gleiche; eine Verschiedenheit würde erst eintreten, wenn der Unterschied zwischen altem und neuem Stile ein Jahr betrüge.

Die Erfindung von Sonnenzirkel und Sonntagsbuchstaben wird gewöhnlich dem Dionysius Exiguus zugeschrieben, wahrscheinlich aber mit Unrecht.

Sehr bequeme Tafeln, aus denen man sowohl für die Rechnung nach altem wie neuem Stil unmittelbar den Sonntagsbuchstaben und mit diesem dann unmittelbar den Wochen-

tag für ein gegebenes Datum entnehmen kann, giebt Kühl S. 69 bis 71.

Um den Gebrauch von Sonntagsbuchstaben und Sonnenzirkel an einem Beispiele zu erläutern, soll der Wochentag gefunden werden, auf welchen der 5. September 1900 fiel. Da 1909:28 den Rest 5 giebt, hat 1900 den Sonnenzirkel 5. Im julianischen Kalender gehören zum Sonnenzirkel 5 die Sonntagsbuchstaben BA (nach altem Stil ist 1900 Schaltjahr). Das Datum liegt nach dem 24. Februar, also kommt nur A in Frage. Der Unterschied zwischen altem und neuem Kalender beträgt im September 1900 13 Tage, mithin entspricht dem Sonntagsbuchstaben A nach altem Stil G nach neuem Stil. Nach der Tabelle auf S. 39 hat der 5. September den Tagesbuchstaben C, der unmittelbar vorhergehende Sonntag fällt daher auf den 2. September, der 5. September 1900 ist mithin ein Mittwoch.

Mit dem Sonnenzirkel und Sonntagsbuchstaben in engem Zusammenhange stehen die Konkurrenten oder Sonnenepakten (*concurrentes septimanae, epactae solis* oder *adjectiones solares*), durch welche angegeben wird, auf welchen Wochentag der 24. März fällt. Ihre Anzahl ist sieben, entsprechend der Anzahl der Wochentage. Bei dem Konkurrenten 1 ist der 24. März ein Sonntag, bei 2 ein Montag etc., bei 7 ein Sonnabend. Da der 24. März im Kalender den Tagesbuchstaben F hat, folglich in den Jahren, welche den Sonntagsbuchstaben F haben, auf einen Sonntag fällt, stehen die Konkurrenten zu den Sonntagsbuchstaben (in Schaltjahren zu den zweiten) in solchem Verhältnis, daß

die Konkurrenten	1	2	3	4	5	6	7
den Sonntagsbuchstaben	F	E	D	C	B	A	G

entsprechen. Das Verhältnis der Konkurrenten zum Sonnenzirkel im julianischen Kalender ersieht man am besten aus folgender Tabelle, welche zugleich zur Bestimmung und Auffindung der Konkurrenten direkt aus dem Sonnenzirkel dient:

Sonnensirkel	Konkurrent	Sonnensirkel	Konkurrent	Sonnensirkel	Konkurrent
*1 . . .	1	11 . . .	6	20 . . .	3
2 . . .	2	12 . . .	7	*21 . . .	5
3 . . .	3	*13 . . .	2	22 . . .	6
4 . . .	4	14 . . .	3	23 . . .	7
*5 . . .	6	15 . . .	4	24 . . .	1
6 . . .	7	16 . . .	5	*25 . . .	3
7 . . .	1	*17 . . .	7	26 . . .	4
8 . . .	2	18 . . .	1	27 . . .	5
*9 . . .	4	19 . . .	2	28 . . .	6
10 . . .	5				

Die mit * bezeichneten Jahre sind Schaltjahre.

Die Einführung der Konkurrenten ist orientalischen Ursprungs. Benutzt wurden sie früher bei der Berechnung des Ostersonntages, jetzt sind sie von keinerlei Bedeutung mehr. Warum man gerade den 24. März zur Bestimmung des Wochentags gewählt hat, ist nicht sicher bekannt.

2. Der Mondcyklus.

Die Berechnung der beweglichen Feste der christlichen Kirche richtet sich, ebenso wie es bei den meisten alten Völkern der Fall war, nach den Phasen des Mondes, speziell nach den Neu- und Vollmonden. Wenn man sich in der Zeitrechnung des bürgerlichen Lebens auch schon frühzeitig des Sonnenjahres bediente, so hatte man doch für die Festrechnung auch das Mondjahr nötig. Es war daher ein Bedürfnis, das Mondjahr mit dem Sonnenjahr durch Schaltungen auszugleichen und ein gebundenes Mondjahr zu schaffen, dessen Monate sich nach den Mondphasen regeln, dessen Anfang aber immer nahe dem des tropischen Jahres bleibt. Nun sind, wie schon der Athener Meton (440 v. Chr.) gefunden haben soll, 19 tropische Jahre sehr nahe gleich 235 synodischen Mondmonaten (nach unserer heutigen Kenntnis sind die 235 synodischen Monate um $2^h 5^m 42,72^s$ mittlerer Zeit länger als 19 tropische Jahre oder um $1^h 27^m 35^s$ kürzer

als 19 julianische Jahre von $365\frac{1}{4}$ Tagen); nach Ablauf von 19 Jahren fallen also die Neu- und Vollmonde wieder auf dieselben Tage des Sonnenjahres. Man hat daher einen solchen Zeitraum von 19 Jahren einen Mondcyklus oder Mondzirkel genannt und denselben dem gebundenen Mondjahre zu Grunde gelegt. Das von der Kirche zur Festrechnung gebrauchte Mondjahr umfaßt 354 Tage, die in 12 Monate oder Lunationen von abwechselnd 30 und 29 Tagen zerfallen. Die einzelnen Lunationen werden nach den Kalendermonaten benannt, in denen sie endigen. Das 3., 6., 8., 11., 14., 17. und 19. Mondjahr des 19jährigen Mondcyklus enthält außerdem noch einen Schaltmonat von 30 Tagen. Die Schalttage des julianischen Kalenders werden den Mondmonaten, auf die sie gerade treffen, als Mondschalttage zugelegt. Auf diese Weise würden jedoch die 19 julianischen Jahre um 1 Tag kürzer werden als die 19 gebundenen Mondjahre. Um das zu vermeiden, kürzt man immer das letzte Jahr in jedem Mondcyklus um einen Tag (im Juli oder November). Diese Kürzung heißt der *Saltus lunae* oder Mondsprung.

Die einzelnen Jahre des Mondzirkels, der ebenso wie der Sonnenzirkel in ununterbrochener Folge durch die Zeitrechnung fortläuft, bezeichnet man fortlaufend mit den Zahlen 1 bis 19. Die Zahl, welche hiernach angiebt, welche Stellung ein Jahr in dem 19jährigen Mondcyklus einnimmt, heißt die goldene oder güldene Zahl (*numerus aureus*) desselben. Es findet sich für dieselbe aber analog wie beim Sonnenzirkel auch direkt die Bezeichnung Mondzirkel des Jahres. Woher der Name goldene Zahl rührt, ist zweifelhaft. Nach einigen wurde die Berechnung Metons, daß 235 synodische Monate gleich 19 Sonnenjahren seien, mit goldenen Lettern auf der Mauer des Pnyx in Athen eingegraben; nach anderen rührt die Bezeichnung daher, daß man in alten Kalendern die goldene Zahl mit goldenen Buchstaben zu bezeichnen pflegte.

Immerwährender julianischer Kalender.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Oktober	November	Dezember
1	A III	D	D III	G	B XI	E	G XIX	C VIII	F XVI	A XVI	D	F XIII
2	B	E XI	E	A XI	C	F XIX	A VIII	D XVI	G V	B V	E XIII	G II
3	C XI	F XIX	F XI	B	D XIX	G VIII	B	E V	A	C XIII	F II	A
4	D	G VIII	G	C XIX	E VIII	A XVI	C XVI	F	B XIII	D II	G	B X
5	E XIX	A	A XIX	D VIII	F	B V	D V	G XIII	C II	E	A X	C
6	F VIII	B XVI	B VIII	E XVI	G XVI	C	E	A II	D	F X	B	D XVIII
7	G	C V	C	F V	A V	D XIII	F XIII	B	E X	G	C XVIII	E VII
8	A XVI	D	D XVI	G	B	E II	G II	C X	F	A XVIII	D VII	F
9	B V	E XIII	E V	A XIII	C XIII	F	A	D	G XVIII	B VII	E	G XV
10	C	F II	F	B II	D II	G X	B X	E XVIII	A VII	C	F XV	A IV
11	D XIII	G	G XIII	C	E	A	C	F VII	B	D XV	G IV	B
12	E II	A X	A II	D X	F X	B XVIII	D XVIII	G	C XV	E IV	A	C XII
13	F	B	B	E	G	C VII	E VII	A XV	D IV	F	B XII	D I
14	G X	C XVIII	C X	F XVIII	A XVIII	D	F	B IV	E	G XII	C I	E
15	A	D VII	D	G VII	B VII	E XV	G XV	C	F XII	A I	D	F IX
16	B XVIII	E	E XVIII	A	C	F IV	A IV	D XII	G I	B	E IX	G
17	C VII	F XV	F VII	B XV	D XV	G	B	E I	A	C IX	F	A XVII
18	D	G IV	G	C IV	E IV	A XII	C XII	F	B IX	D	G XVII	B VI
19	E XV	A	A XV	D	F	B I	D I	G IX	C	E XVII	A VI	C
20	F IV	B XII	B IV	E XII	G XII	C	E	A	D XVII	F VI	B	D XIV
21	G	C I	C	F I	A I	D IX	F IX	B XVII	E VI	G	C XIV	E III
22	A XII	D	D XII	G	B	E	G	C VI	F	A XIV	D III	F
23	B I	E IX	E I	A IX	C IX	F XVII	A XVII	D	G XIV	B III	E	G XI
24	C	F	B	D	E	G VI	B VI	E XIV	A III	C	F XI	A
25	D IX	G XVII	G IX	C XVII	E XVII	A	C	F III	B	D XI	G	B XIX
26	E	A VI	A	D VI	F VI	B XIV	D XIV	G	C XI	E	A XIX	C VIII
27	F XVII	B	B XVII	E	G	C III	E III	A XI	D	F XIX	B VIII	D
28	G VI	C XIV	C VI	F XIV	A XIV	D	F	B	E XIX	G VIII	C	E XVI
29	A		D	G III	B III	E XI	G XI	C XIX	F VIII	A	D XVI	F V
30	B XIV		E XIV	A	C	F	A	D VIII	G	B XVI	E V	G
31	C III		F III		D XI		B XIX	E		C V		A XIII

Als Anfangsjahr des ersten Mondzirkels wird das Jahr 1 v. Chr. angenommen. Um die goldene Zahl eines Jahres der christlichen Zeitrechnung zu finden, hat man daher nur die Jahreszahl um 1 zu vermehren und die Summe durch 19 zu dividieren. Der Rest ist die goldene Zahl; bleibt kein Rest, so ist die goldene Zahl 19. Dieser mit dem Jahre 1 v. Chr. beginnende Mondzirkel ist der in der abendländischen Kirche gebräuchliche und führt die Bezeichnung *cyclus decemnovennalis*. Der bei den Byzantinern und Juden gebräuchliche Mondzirkel, der *cyclus lunaris*, fängt mit dem Jahre 3 n. Chr. an.

Im Jahre 1 v. Chr., dem Anfangsjahre des Mondzirkels, traf ein Neumond auf den 23. Januar; es muß also auch in jedem weiteren ersten Jahre des Mondzirkels ein Neumond auf dieses Datum fallen. Vom 23. Januar ausgehend kann man daher, indem man immer abwechselnd um 29 oder 30 Tage weiterzählt, dabei aber die Schaltungen des gebundenen Mondjahres und den Mondsprung richtig berücksichtigt, für alle 19 Jahre des Mondzirkels die Neumonde finden. Indem man die auf diese Weise gefundenen Neumonde dergestalt in ein Verzeichnis der 365 Tage des Jahres einträgt, daß man hinter dem Tag, auf welchen ein Neumond fällt, das zugehörige Jahr des Mondzirkels, also die goldene Zahl setzt, erhält man eine Tabelle der cyklistischen Neumonde, aus der man sofort ersehen kann, auf welche Tage eines bestimmten Jahres die Neumonde fallen, wenn man die goldene Zahl des Jahres kennt. Eine solche Tabelle, welche S. 46 gegeben ist, heißt im merwährenden julianischen Kalender und wird bei der Berechnung des Osterfestes nach dem julianischen Kalender gebraucht. Des bequemeren Gebrauches wegen sind auch die Tagesbuchstaben zugefügt.

In enger Beziehung zum Mondzirkel stehen die Epakten. Unter den Epakten (*epactae lunares, adjectiones lunae*) oder Mondzeiger versteht man das Alter des Mondes (d. h. die Zahl der von Neumond an vergangenen Tage) an einem bestimmten Tage des Jahres. Diesen Tag nennt

man den Sitz der Epakte (sedes oder locus epactarum). Da das Mondjahr von 354 Tagen um ungefähr 11 Tage kürzer ist als das julianische Jahr, muß nach Ablauf eines julianischen Jahres vom Sitz der Epakte ab das Mondalter oder die Epakte um 11 Tage zugenommen haben gegen die Epakte des Ausgangstages. War also am Ausgangstage die Epakte 2, so ist am nämlichen Tage des folgenden julianischen Jahres die Epakte 13, ein Jahr später 24, noch ein Jahr darauf 35 oder nach Abrechnung des vollen Mondmonates von 30 Tagen 5 u. Der Cyklus der Epakten, die man entsprechend dem Mondalter mit römischen Ziffern bezeichnet, muß gerade so wie der Mondcyklus 19 Jahre umfassen, und einer bestimmten goldenen Zahl muß immer eine bestimmte Epakte entsprechen. Um das zu erreichen, muß aber auch im Epaktencyklus der Mondsprung berücksichtigt werden. Dies geschieht, indem man am Schlusse des Cyklus die Epakte nicht um 11, sondern um 12 wachsen läßt, so daß sie der ersten Epakte des neuen Cyklus gleich wird. Als Sitz der Epakte nahm man früher den 22. März an. Da im Jahre 1 v. Chr., dem Anfangsjahre des Mondzirkels, ein Neumond auf den 23. März fiel, am 22. März daher der Mond 30 (= 0) Tage alt war, ergibt sich für den julianischen Kalender mit dem 22. März als Sitz der Epakte der Zusammenhang zwischen goldener Zahl und Epakte aus der folgende Tabelle:

Gold. Zahl	Epakte	Gold. Zahl	Epakte
1	0	11	XX
2	XI	12	I
3	XXII	13	XII
4	III	14	XXIII
5	XIV	15	IV
6	XXV	16	XV
7	VI	17	XXVI
8	XVII	18	VII
9	XXVIII	19	XVIII
10	IX		

Man findet diese Epakten, indem man die Jahreszahl nach christlicher Zeitrechnung durch 19 dividirt, den Rest mit 11 multipliziert und die so erhaltene Zahl durch 30 dividirt. Der sich ergebende Rest ist die Epakte. Der 22. März, für welchen dieselbe gilt, bezieht sich auf den Kalender alten Stils.

Das Mondalter bei Neumond wird hier nach altem Gebrauch zu 1 Tag angenommen. Bei den noch zu besprechenden gregorianischen und julianischen Epakten nimmt man es zu 0 Tag an.

Da dem Mondzirkel die Annahme zu Grunde liegt, daß 19 julianische Jahre genau gleich 235 synodischen Monaten sind, und da sie aber in Wirklichkeit um $1^h 27^m 35^s$ länger als 235 solche Monate sind, muß jeder wirkliche Neumond nach Ablauf eines Mondzirkels um ca. $1\frac{1}{2}^h$ früher eintreten als die nach dem Mondzirkel berechneten cyklischen Neumonde. Nach je 316 Jahren verfrühen sich daher die wirklichen Neumonde um einen vollen Tag gegen die cyklischen; vom Anfangsjahre des Mondzirkels an gerechnet hätte daher, wenn die Mondphasen mit dem Himmel hätten in Uebereinstimmung bleiben sollen, die Epakte alle 316 Jahre um einen Tag vergrößert werden müssen. Diese Verbesserung, welche man die Mondgleichung nennt, wird jedoch im julianischen Kalender nicht berücksichtigt, da man zur Zeit von dessen Einführung das genaue Verhältniß zwischen dem tropischen resp. julianischen Jahre und dem synodischen Monate nicht kannte. Mit der Einführung des gregorianischen Kalenders nahm man auch eine Verbesserung der Epakte, auf deren Benutzung die Osterrechnung beruht, vor.

Als Sitz der Epakte wird im gregorianischen Kalender der 1. Januar angenommen. Nach dem alten Kalender findet im ersten Jahre des Mondzirkels (bei der goldenen Zahl 1) ein Neumond am 23. Januar statt. Bei der Einführung des gregorianischen Kalenders, im Jahre 1582, ließ man 10 Tage ausfallen, um den Jahresanfang wieder an die richtige Stelle zu bringen. Durch diese Weglassung rückte der cyklische Neumond vom 23. Januar auf den 2. Februar,

mithin der vorhergehende auf den 3. Januar. Lilius, auf dessen Vorschlägen die Kalenderreform beruhte, nahm nun an, daß die cyklischen Neumonde um 3 Tage zu verschieben seien, um sie wieder mit dem Himmel in Einklang zu bringen, und setzte den Neumond vom 3. Januar auf den 31. Dezember. Dadurch wurde die Epakte für das erste Jahr des Mondzirkels, d. h. für die goldene Zahl 1, mit der Einführung des gregorianischen Kalenders I, und das Verhältnis zwischen goldener Zahl und Epakte (mit dem 1. Januar als Sitz) zur Zeit der Kalenderreform ergibt sich für die Rechnung nach neuem Stile wie nachstehend:

Gold. Zahl	Greg. Ep.	Gold. Zahl	Greg. Ep.
1	I	11	XXI
2	XII	12	II
3	XXIII	13	XIII
4	IV	14	XXIV
5	XV	15	V
6	XXVI	16	XVI
7	VII	17	XXVII
8	XVIII	18	VIII
9	XXIX	19	XIX
10	X		

Die gregorianischen Epakten werden auch als lilianische Epakten bezeichnet. Um die gregorianische Epakte mit dem Himmel im Einklang zu erhalten, muß zunächst die Mondgleichung berücksichtigt werden. Nach dem Stande der astronomischen Kenntnisse seiner Zeit glaubte Lilius, daß dieselbe alle $312\frac{1}{2}$ Jahre notwendig sei, und setzte daher der bequemerer Rechnung wegen fest, daß die Epakte der Mondgleichung wegen alle 300 Jahre (zum erstenmale im Jahre 1800) um eine Einheit zu vergrößern sei und, wenn dies siebenmal hintereinander geschehen ist, einmal nach 400 Jahren. Ferner weicht der Anfang des gregorianischen Jahres im julianischen Jahre um einen Tag zurück, sobald im ersteren ein Schalttag ausfällt, was in allen nicht durch

400 teilbaren Säkularjahren geschieht. Die gregorianische Epakte ist dann um eine Einheit zu vermindern. Diese Verbesserung heißt die Sonnengleichung. Zeitweilig, wie z. B. im Jahre 1800, können sich Mond- und Sonnengleichung aufheben, und die Epakten bleiben unverändert. Die Epakte 0 bezeichnet man im gregorianischen Kalender mit *. Die Seite 50 gegebene Tabelle gilt für den Zeitraum von 1583 bis 1699. Für die nächstfolgenden 5 Jahrhunderte findet folgender Zusammenhang zwischen gregorianischer Epakte und goldener Zahl statt:

Gold. Zahl	Greg. Epakten	
	1700—1899	1900—2199
1	*	XXIX
2	XI	X
3	XXII	XXI
4	III	II
5	XIV	XIII
6	XXV	XXIV
7	VI	V
8	XVII	XVI
9	XXVIII	XXVII
10	IX	VIII
11	XX	XIX
12	I	*
13	XII	XI
14	XXIII	XXII
15	IV	III
16	XV	XIV
17	XXVI	XXV
18	VII	VI
19	XVIII	XVII

Auch im gregorianischen Kalender ist der Epaktencyklus ein 19jähriger, und der Mondsprung tritt im 19. Jahr des Cyklus ein.

Immerwährender gregorianischer Kalender.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
1	A *	D XXIX	D *	G XXIX	B XXVIII	E XXVII
2	B XXIX	E XXVIII	E XXIX	A XXVIII	C XXVII	F XXVI . 25
3	C XXVIII	F XXVII	F XXVIII	B XXVII	D XXVI	G XXV . XXIV
4	D XXVII	G XXVI . 25	G XXVII	C XXVI . 25	E XXV	A XXIII
5	E XXVI	A XXV . XXIV	A XXVI	D XXV . XXIV	F XXIV	B XXII
6	F XXV	B XXIII	B XXV	E XXIII	G XXIII	C XXI
7	G XXIV	C XXII	C XXIV	F XXII	A XXI	D XX
8	A XXIII	D XXI	D XXIII	G XXI	B XX	E XIX
9	B XXII	E XX	E XXII	A XX	C XX	F XVIII
10	C XXI	F XIX	F XXI	B XIX	D XIX	G XVII
11	D XX	G XVIII	G XX	C XVIII	E XVIII	A XVI
12	E XIX	A XVII	A XIX	D XVII	F XVII	B XV
13	F XVIII	B XVI	B XVIII	E XVI	G XVI	C XIV
14	G XVII	C XV	C XVII	F XV	A XV	D XIII
15	A XVI	D XIV	D XVI	G XIV	B XIV	E XII
16	B XV	E XIII	E XV	A XIII	C XIII	F XI
17	C XIV	F XII	F XIV	B XII	D XII	G X
18	D XIII	G XI	G XIII	C XI	E XI	A IX
19	E XII	A X	A XII	D X	F X	B VIII
20	F XI	B IX	B XI	E IX	G IX	C VII
21	G X	C VIII	C X	F VIII	A VIII	D VI
22	A IX	D VII	D IX	G VII	B VII	E V
23	B VIII	E VI	E VIII	A VI	C VI	F IV
24	C VII	F V	F VII	B V	D V	G III
25	D VI	G IV	G VI	C IV	E IV	A II
26	E V	A III	A V	D III	F III	B I
27	F IV	B II	B IV	E II	G II	C *
28	G III	C I	C III	F I	A I	D XXIX
29	A II		D II	G *	B *	E XXVIII
30	B I		E I	A XXIX	C XXIX	F XXVII
31	C *		F *		D XXVIII	

Immerwährender gregorianischer Kalender.

	Juli		August		September		Oktober		November		Dezember	
1	G	XXVI	C	XXV . XXIV	F	XXIII	A	XXII	D	XXI	F	XX
2	A	XXV	D	XXIII	G	XXII	B	XXI	E	XX	G	XIX
3	B	XXIV	E	XXII	A	XXI	C	XX	F	XIX	A	VXIII
4	C	XXIII	F	XXI	B	XX	D	XIX	G	XVIII	B	XVII
5	D	XXII	G	XX	C	XIX	E	XVIII	A	XVII	C	XVI
6	E	XXI	A	XIX	D	XVIII	F	XVII	B	XVI	D	XV
7	F	XX	B	XVIII	E	XVII	G	XVI	C	XV	E	XIV
8	G	XIX	C	XVII	F	XVI	A	XV	D	XIV	F	XIII
9	A	XVIII	D	XVI	G	XV	B	XIV	E	XIII	G	XII
10	B	XVII	E	XV	A	XIV	C	XIII	F	XII	A	XI
11	C	XVI	F	XIV	B	XIII	D	XII	G	XI	B	X
12	D	XV	G	XIII	C	XII	E	XI	A	X	C	IX
13	E	XIV	A	XII	D	XI	F	X	B	IX	D	VIII
14	F	XIII	B	XI	E	X	G	IX	C	VIII	E	VII
15	G	XII	C	X	F	IX	A	VIII	D	VII	F	VI
16	A	XI	D	IX	G	VIII	B	VII	E	VI	G	V
17	B	X	E	VIII	A	VII	C	VI	F	V	A	IV
18	C	IX	F	VII	B	VI	D	V	G	IV	B	III
19	D	VIII	G	VI	C	V	E	IV	A	III	C	II
20	E	VII	A	V	D	IV	F	III	B	II	D	I
21	F	VI	B	IV	E	III	G	II	C	I	E	*
22	G	V	C	III	F	II	A	I	D	*	F	XXIX
23	A	IV	D	II	G	I	B	*	E	XXIX	G	XXVIII
24	B	III	E	I	A	*	C	XXIX	F	XXVIII	A	XXVII
25	C	II	F	*	B	XXIX	D	XXVIII	G	XXVII	B	XXVI
26	D	I	G	XXIX	C	XXVIII	E	XXVII	A	XXVI . 25	C	XXV
27	E	*	A	XXVIII	D	XXVII	F	XXVI	B	XXV . XXIV	D	XXIV
28	F	XXIX	B	XXVII	E	XXVI . 25	G	XXV	C	XXIII	E	XXIII
29	G	XXVIII	C	XXVI	F	XXV . XXIV	A	XXIV	D	XXII	F	XXII
30	A	XXVII	D	XXV	G	XXIII	B	XXIII	E	XXI	G	XXI
31	B	XXVI . 25	E	XXIV			C	XXII			A	XX . 19

Unter den julianischen Epakten versteht man diejenigen unter Berücksichtigung der Mondgleichung berechneten Epakten, welche dem 1. Januar alten Stils als Sitz der Epakte zur Zeit der Kalenderreform entsprechen. Man findet sie, wenn man die für den Zeitraum von 1583 bis 1699 geltenden gregorianischen Epakten um zehn Einheiten erhöht. Sie dienen nicht zur Berechnung des Osterfestes für den Kalender alten Stils, sondern nur zur bequemeren Berechnung der gregorianischen Epakten. Der Cyklus dieser julianischen Epakten ist der nachfolgende:

Gold. Zahl	Jul. Ep.	Gold. Zahl	Jul. Ep.
1 . . .	XI	11 . . .	I
2 . . .	XXII	12 . . .	XII
3 . . .	III	13 . . .	XXIII
4 . . .	XIV	14 . . .	IV
5 . . .	XXV	15 . . .	XV
6 . . .	VI	16 . . .	XXVI
7 . . .	XVII	17 . . .	VII
8 . . .	XXVIII	18 . . .	XVIII
9 . . .	IX	19 . . .	XXIX
10 . . .	XX		

Zur bequemen Berechnung des Ostervollmondes für den gregorianischen Kalender hat Vilius ähnlich dem auf den Mondzirkel gestellten immerwährenden julianischen Kalender einen immerwährenden gregorianischen Kalender konstruirt, aus dem man sofort ersehen kann, auf welche Tage des Jahres die chylischen Neumonde fallen, wenn man die gregorianische Epakte des Jahres kennt. Derselbe findet sich S. 52/53. Da wegen der zwischen 29 und 30 Tagen wechselnden Länge des Mondmonates jede Epaktenzahl in 29- und 30 tägigen Intervallen wiederkehrt, mußte Vilius bei den 29 tägigen irgend zwei Epakten auf den gleichen Tag fallen lassen. Er nahm hierfür die Epakten XXV und XXIV an. Für den Fall, daß diese beiden Epakten in derselben Epaktentafel, welche das jeweilige Verhältnis zwischen

goldener Zahl und Epakte ergibt, zugleich vorkommen, wird die Epakte XXV neben die Epakte XXVI gesetzt. An dieser Ausnahmestelle ist sie im immerwährenden Kalender mit arabischen Ziffern bezeichnet. Wenn die Epakte XIX der goldenen Zahl 19 entspricht, ist nach dem immerwährenden gregorianischen Kalender der letzte Neumond des betreffenden Jahres am 2. Dezember. Des Mondsprunges wegen ist die Epakte des darauffolgenden Jahres I, und nach dem immerwährenden Kalender würde auf den 2. Dezember erst am 30. Januar wieder ein Neumond folgen. Um dieses zu vermeiden, läßt man in einem solchen Falle am 31. Dezember die Epakte 19 an Stelle der Epakte XX treten.

3. Der Indiktionscyklus.

Seinem Wesen nach von den beiden im vorhergehenden betrachteten Cyklen völlig verschieden und in keinerlei Zusammenhang mit den Bewegungen der Himmelskörper stehend ist der Cyklus der Indiktionen. Derselbe umfaßt einen Zeitraum von 15 Jahren, und die als Indiktion oder Römerzinszahl bezeichnete Zahl giebt ähnlich wie die goldene Zahl im Mondzirkel an, das wievielte laufende Jahr innerhalb dieses fünfzehnjährigen Cyklus ein bestimmtes Jahr ist. Wie Sonnen- und Mondzirkel läuft auch der Indiktionszirkel durch die ganze Zeitrechnung fort, und man giebt auch hier nur die Stellung des Jahres im Cyklus an, ohne die einzelnen aufeinanderfolgenden Cyklen selbst zu zählen. Aufgekommen ist im Abendlande der Gebrauch der Indiktionen jedenfalls erst im vierten Jahrhundert n. Chr., und man bezweckte mit ihrer Angabe die Jahreszahl zu fixieren, solange sich noch keine Aera allgemeine Geltung verschafft hatte. In fast allen älteren Urkunden sind mehrere Zeitbestimmungen zugleich angegeben, und ist es in Fällen, wo diese schwanken, hauptsächlich die Indiktion, aus welcher man das richtige Datum erkennen kann. Namentlich ist sie es, vermittelst

welcher man bei älteren Zeitangaben zwei aufeinanderfolgende Jahre unterscheiden kann, die bei der Verwirrung der Jahresanfänge leicht einer Verwechslung ausge-
setzt sind.

Ihrem Anfange im Jahre nach unterscheidet man drei Arten von Indiktionen:

1. Die byzantinische oder griechische (*indictio Constantinopolitana* oder *graeca*), welche mit dem 1. September beginnt. Im Orient war sie ausschließlich im Gebrauche, wurde aber auch zeitweise im Abendlande angewendet.

2. Die Bedasche Indiktion (*indictio Bedana*), welche mit dem 24. September beginnt. Fälschlich wird sie auch die kaiserliche oder konstantinische (*indictio caesarea* oder *Constantiniana*) genannt, obwohl sie vor Beda (gest. 735) nicht vorkommt. Sie war namentlich in England und Frankreich üblich.

3. Die römische oder päpstliche Indiktion (*indictio romana* oder *pontificalis*), welche am 25. Dezember oder 1. Januar anfängt. In früherer Zeit wurde diese Indiktion neben den beiden ersten verwendet, seit dem 13. Jahrhundert wurde sie aber sowohl in der päpstlichen wie in der kaiserlichen Kanzlei die gebräuchlichste Art.

Man rechnet die Indiktionen so, als habe der erste Cyklus derselben am 1. oder 24. September oder am 25. Dezember des Jahres 4 v. Chr. oder am 1. Januar des Jahres 3 v. Chr. begonnen.

Um die Indiktion eines Jahres unserer Zeitrechnung zu finden, muß man zur gegebenen Jahreszahl 3 addieren und die Summe mit 15 dividieren. Der Rest ist die Indiktion; bleibt kein Rest, so ist die Indiktion 15. Da die Jahre der christlichen Aera (mit dem 1. Januar beginnend) später als die griechische und Bedasche Indiktion anfangen, muß man bei der Rechnung nach letzteren für die vier letzten Monate des Jahres 4 statt 3 zur Jahreszahl addieren. Ferner ist zu beachten, daß man in Genua die Bedasche Indiktion durchweg um eine Einheit kleiner ansetzte.

Die Bezeichnung Römerzinszahl, welche man bei uns auch für die Indiktion hat, scheint darauf hinzudeuten, daß der 15jährige Indiktionschluß mit dem römischen Steuerwesen in Verbindung zu bringen ist. Diese Ansicht ist auch lange Zeit sehr verbreitet gewesen. Nach neueren Forschungen dürfte dies jedoch nicht der Fall sein, und hat man den Ursprung der Indiktion wahrscheinlich in Aegypten zu suchen.

In Frankreich verschwand die Angabe der Indiktion schon mit dem Ende des 12. Jahrhunderts aus allen öffentlichen und gegen Ende des 15. Jahrhunderts auch aus privaten und kirchlichen Urkunden; in Spanien hat sie überhaupt nie Eingang gefunden. Der Grund, warum wir noch heutigen-tags die Römerzinszahl in unseren Kalendern angegeben finden, scheint darin zu liegen, daß das ehemalige Reichskammergericht in Weßlar sich bis zu seiner Auflösung der Indiktionsrechnung bediente.

Vierter Abschnitt.

Die Osterberechnung.

Die Sudenchristen feierten ursprünglich das jüdische Passahmahl weiter, und zwar thaten sie dies am 14. Nisan, gleichgültig, auf welchen Wochentag dieser fiel. Die Heidenchristen hingegen haben wahrscheinlich von Anfang an nur das Fest der Auferstehung des Herrn, unser heutiges Ostern, gefeiert, das sie auf einen Sonntag, und zwar meistens auf den nach dem 14. Nisan folgenden, verlegten. Der Gebrauch, Ostern an einem Sonntage zu feiern, ist in der Christenheit bald allgemein geworden, hingegen hat lange ein erbitterter Streit zwischen den orientalischen und abendländischen Christen darüber geherrscht, welcher Sonntag als Oster-sonntag zu feiern sei. Um diesen Streit zu schlichten, setzte das Konzil zu Nicäa im Jahre 325 fest, daß künftig das Osterfest von allen Kirchen zugleich an dem Sonntage begangen werden sollte, welcher zunächst auf den Frühlingsvollmond folgt. Fällt der Frühlingsvollmond selbst auf einen Sonntag, so ist Ostern an dem darauffolgenden Sonntage zu feiern, damit das christliche Ostern nicht mit dem jüdischen Passah zusammenfallen soll. Der Frühlingsvollmond ist der erste Vollmond nach dem Frühlingsanfang, den man den damaligen Verhältnissen ziemlich entsprechend zum Behufe der Osterberechnung stets auf den 21. März fallend angenommen hat. Thatsächlich ist durch den Beschluß

von Nicäa der Osterstreit nicht völlig beendet worden, da das Konzil nichts über die Prinzipien festgesetzt hat, nach denen der Ostervollmond berechnet werden sollte und die in Alexandrien und Rom nicht ganz die gleichen waren und auch, namentlich in Rom, im Laufe der Zeit gewechselt haben.

Beim Mondzirkel wurde bereits erwähnt, daß der kirchlichen Festrechnung nicht die wirklichen Neu- und Vollmonde zu Grunde liegen, wie man sie durch Berechnung aus astronomischen Tafeln erhalten würde, sondern cyklische Neu- und Vollmonde, die den wahren um so näherkommen, je vollkommener das Schaltsystem ist, das dem zu ihrer Herleitung benutzten gebundenen Mondjahre zu Grunde liegt. Der astronomische Neu- und Vollmond liegen im Mittel etwa 15 Tage auseinander; der astronomische Neumond fällt genau mit der Konjunktion von Mond und Sonne zusammen, bezeichnet also die Phase, bei welcher der Mond völlig dunkel ist. Für die Festberechnung im Altertume hingegen bezeichnete man als Neumond das erste Sichtbarwerden der Mondichel am Abendhimmel, da man diesen Moment allein durch die Beobachtung bestimmen konnte. In Alexandrien nahm man an, daß der Vollmond von dieser Mondphase 13 Tage entfernt sei, in Rom hingegen nahm man hierfür 14 Tage an. Da man nach der alten Zählweise Anfangs- und Endtermin mitzählte, bezeichnete man den Vollmond in Rom als Luna XV, in Alexandrien als Luna XIV.

Im Orient und im Abendlande hatte man unabhängig voneinander verschiedene gebundene Mondjahre konstruiert, welche zur Bestimmung des Osterdatums benutzt wurden und mit deren Hilfe man Ostertafeln aufstellte, aus denen für eine längere Reihe von Jahren schon im voraus das Datum des Ostersonntages entnommen werden konnte. Es existieren eine größere Anzahl solcher Tafeln, die in ihren Angaben zum Teil aber erheblich voneinander abweichen, da sie auf verschiedenen Neumondcyclen aufgebaut sind und

auch, wie vorhin erwähnt, die Herleitung des Vollmondes aus dem Neumonde nicht überall die gleiche war. Von älteren Ostertafeln, deren sich die Kirche in Alexandrien bediente, sind zu erwähnen die Ostertafeln, welche zu Verfasser haben den Bischof Dionysios, den Mathematiker Anatolios, den Patriarchen Theophilos, den Mönch Anianos und den Patriarchen Kyrillos. Die Kirche zu Rom hingegen benutzte zur Berechnung des Osterfestes nacheinander den Osterkanon des Hippolytos, den Laterculus des Augustalis, die Romana Supputatio, den Kanon des Victorius und schließlich die Ostertafel des Dionysius Exiguus. Das Verdienst des letzteren, der auch der Begründer unserer heutigen christlichen Zeitrechnung ist, war es, daß schließlich die Kirche zu Rom die alexandrinische Berechnungsweise des Osterfestes annahm. Dieser liegt für den Neumondcyklus die aus der Benutzung des Metonschen Cyklus hervorgegangene Form des gebundenen Mondjahres zu Grunde, welche wir beim Mondzirkel eingehend besprochen haben. Die cyklischen Neumonde, die demnach bei der Berechnung des Osterfestes nach dem julianischen Kalender zu benutzen sind, sind daher diejenigen des immerwährenden julianischen Kalenders. Die Berechnung des Ostersonntages selbst gestaltet sich dann in der folgenden Weise.

Um das Osterdatum entsprechend den Bestimmungen des Konzils von Nicäa zu erhalten, kommt es darauf an, vom Frühlingsvollmond das Datum und den Wochentag, auf welchen er fällt, zu bestimmen. Kennt man das Datum, so kennt man auch den Tagesbuchstaben, und mit Hilfe des Sonntagsbuchstaben kann man dann sofort den Wochentag für das Datum finden. Den Frühlingsvollmond bezeichnet man mit dem Namen Ostergrenze (*terminus paschalis*), weil Ostern nie früher als der Frühlingsvollmond fallen kann. Die früheste Ostergrenze ist der als Frühlingsnachtgleiche festgesetzte 21. März selbst, die späteste der 18. April; Ostern nach dem julianischen Kalender muß daher immer zwischen dem 22. März und 25. April liegen.

Der dem Ostervollmond vorangehende Neumond muß stets zwischen dem 8. März und 5. April liegen. Hat man daher für das in Frage stehende Jahr die goldene Zahl berechnet, so sucht man aus dem immerwährenden julianischen Kalender den Tag zwischen 8. März und 5. April auf, welchem diese goldene Zahl beige geschrieben ist. Zu diesem Neumondsdatum addiert man 13 Tage, um den Frühlingsvollmond oder die Ostergrenze zu erhalten. Mit Hilfe des dem Vollmondsdatum beige geschriebenen Tagesbuchstaben und des Sonntagsbuchstaben des betreffenden Jahres ergibt sich unmittelbar der auf die Ostergrenze folgende Sonntag als der gesuchte Ostertag. Ist der Sonntagsbuchstabe gleich dem Tagesbuchstaben der Ostergrenze, so fällt die Ostergrenze auf einen Sonntag; Ostern findet daher am darauffolgenden Sonntage statt.

Da hiernach die Ostergrenze eindeutig von der goldenen Zahl abhängt, braucht man gar nicht jedesmal erst auf den immerwährenden Kalender zurückzugehen, sondern kann zu ihrer Bestimmung unmittelbar die nachfolgende Tafel benutzen.

Die Ostergrenze nach dem julianischen Kalender.

Goldene Zahl	Ostergrenze	Goldene Zahl	Ostergrenze
1 . . .	5. April D	11 . . .	15. April G
2 . . .	25. März G	12 . . .	4. April C
3 . . .	13. April E	13 . . .	24. März F
4 . . .	2. April A	14 . . .	12. April D
5 . . .	22. März D	15 . . .	1. April G
6 . . .	10. April B	16 . . .	21. März C
7 . . .	30. März E	17 . . .	9. April A
8 . . .	18. April C	18 . . .	29. März D
9 . . .	7. April F	19 . . .	17. April B
10 . . .	27. März B		

Es sei z. B. das julianische Osterdatum gesucht für das Jahr 1910. 1910 hat die goldene Zahl 11 und den

Sonnenzirkel 15; der Sonntagsbuchstabe ist sonach C. Der der goldenen Zahl 11 entsprechende Neumond zwischen 8. März und 5. April fällt auf den 2. April nach dem immerwährenden julianischen Kalender; die Ostergrenze ist demnach der 15. April, wie auch die obige Tafel angiebt. Da der 15. April den Tagesbuchstaben G hat, der Sonntagsbuchstabe 1910 aber C ist, fällt im Jahre 1910 Ostern auf den 18. April.

Die eben beschriebene Rechnungsart wird noch jetzt angewendet, um das Osterdatum alten Stils zu finden.

Bei der Einführung des gregorianischen Kalenders wurde, wie wir beim Mondzirkel sahen, auch der Cyklus der Neumonde verbessert, um ihn in bessere Uebereinstimmung mit dem Himmel zu bringen und darin zu erhalten. Der Neumond wird jetzt nicht mehr unmittelbar durch die goldene Zahl gefunden, sondern durch die lillianische Epakte. Die letztere steht zwar in unmittelbarer Beziehung zur goldenen Zahl, diese Beziehung ist aber infolge der Sonnen- und Mondgleichung mit der Zeit veränderlich. Seite 50 und 51 sind die nötigen Tafeln gegeben, um für einen gewissen Zeitraum die der goldenen Zahl entsprechende gregorianische oder lillianische Epakte zu finden. Auf diesen Epactencyklus ist der immerwährende gregorianische Kalender gestellt.

Um für ein bestimmtes Jahr das ihm im gregorianischen Kalender zukommende Osterdatum zu finden, sucht man zunächst für die goldene Zahl des Jahres die entsprechende Epakte, die, wie oben erwähnt, für dieselbe goldene Zahl in den verschiedenen Jahrhunderten im allgemeinen eine verschiedene ist. Der immerwährende gregorianische Kalender ergibt dann das Datum des dieser Epakte entsprechenden Neumondes zwischen dem 8. März und 5. April. Der Tag, welchem innerhalb dieses Intervalles die Epakte beige geschrieben ist, ist der Osterneumond. Der Ostervollmond und der Oster-sonntag ergeben sich dann aus diesem genau in derselben Weise wie beim julianischen Kalender. Da im gregorianischen Kalender die Beziehung zwischen goldener Zahl und Epakte

mit den Jahrhunderten wechselt, muß dies natürlich ebenso zwischen goldener Zahl und Ostergrenze der Fall sein. Für den Zeitraum von 1700 bis 2199 kann man die der jeweiligen goldenen Zahl entsprechende Ostergrenze der nachstehenden Tabelle entnehmen.

Die Ostergrenze nach dem gregorianischen Kalender.

1700 — 1899.

Goldene Zahl	Ostergrenze	Goldene Zahl	Ostergrenze
1 . . .	13. April E	11 . . .	24. März F
2 . . .	2. April A	12 . . .	12. April D
3 . . .	22. März D	13 . . .	1. April G
4 . . .	10. April B	14 . . .	21. März C
5 . . .	30. März E	15 . . .	9. April A
6 . . .	18. April C	16 . . .	29. März D
7 . . .	7. April F	17 . . .	17. April B
8 . . .	27. März B	18 . . .	6. April E
9 . . .	15. April G	19 . . .	26. März A
10 . . .	4. April C		

1900 — 2199.

Goldene Zahl	Ostergrenze	Goldene Zahl	Ostergrenze
1 . . .	14. April F	11 . . .	25. März G
2 . . .	3. April B	12 . . .	13. April E
3 . . .	23. März E	13 . . .	2. April A
4 . . .	11. April C	14 . . .	22. März D
5 . . .	31. März F	15 . . .	10. April B
6 . . .	18. April D	16 . . .	30. März E
7 . . .	8. April G	17 . . .	17. April B
8 . . .	28. März C	18 . . .	7. April F
9 . . .	16. April A	19 . . .	27. März B
10 . . .	5. April D		

Da der Sonnencyklus 28 Jahre, der Mondencyklus 19 Jahre umfaßt, kommen nach $28 \times 19 = 532$ Jahren goldene Zahl, Sonnenzirkel, Sonntagsbuchstabe, Neumond und Ostergrenze zusammen wieder an die nämliche Stelle zurück. Ein voller Ostercyklus (cyclus paschalis) oder Osterzirkel, nach Ablauf dessen sich die Osterdaten wieder genau in derselben Reihenfolge wiederholen, umfaßt für den julianischen Kalender daher 532 Jahre; für den gregorianischen Kalender hingegen würden die gleichen Osterdaten erst nach 300 000 Jahren genau in derselben Reihenfolge wiederkehren. Wir haben nun noch auf einige mit der Osterberechnung im Zusammenhang stehende Zahlen einzugehen, von denen man im Mittelalter vielfach Gebrauch machte.

Unter den Osterregularen (regulares paschae) versteht man die Zahlen, welche zu den Konkurrenten addiert den Wochentag der Ostergrenze geben; sie bezeichnen also den Unterschied zwischen dem Wochentage des 24. März und der Ostergrenze. Sie werden erhalten, wenn man den 24. März vom Datum der Ostergrenze abzieht und die vollen Wochen fortläßt. Man ersieht ohne weiteres, daß die Osterregularen direkt von der goldenen Zahl abhängig sind.

Osterschlüssel (clavis paschae) heißt die Anzahl Tage, um welche man vom 11. März aus, diesen mitgezählt, vorwärts gehen muß, um zur Ostergrenze zu gelangen. Der Sonntag darauf ist dann Ostern. Der 11. März ist dabei ein ganz willkürlich angenommenes Datum. Auch der Osterschlüssel ist direkt abhängig von der goldenen Zahl. — Durch die Lage von Ostern ist auch zugleich die Lage aller übrigen beweglichen Feste bestimmt. Man setzte auch für einige der wichtigsten derselben die Tage fest, von denen aus man mit dem für Ostern berechneten Schlüssel weiterzählend zu derart bestimmten Tagen oder Grenzen gelangt, daß der unmittelbar darauffolgende Sonntag das betreffende Fest ist. Diese festen Ausgangstage nannte man Sedes clavium, gewöhnlich aber kurzweg claves oder Schlüssel, indem man nur den Namen des Festes noch beifügte, zu dessen Bestim-

mung sie dienten. Als claves terminorum bezeichnete man die Anzahl von Tagen, um die man vom clavis aus weiterzählen muß, um zur Grenze des Festes zu gelangen. Ihrem Zahlenwerte nach sind die claves terminorum demnach in einem bestimmten Jahre für alle beweglichen Feste die gleichen.

Die in Betracht kommenden Feste mit ihren Schlüsseln sind die folgenden:

Sonntag Septuagesima:	7. Januar = clavis Septuagesimae,
Sonntag Invoikabt:	28. Januar = clavis Quadragesimae,
Ostersonntag:	11. März = clavis Paschae,
Sonntag Rogate:	15. April = clavis Rogationum,
Pfingstsonntag:	29. April = clavis Pentecostis.

Den Zusammenhang zwischen der goldenen Zahl (G. Z.), den Regulares paschae (R. p.) und den Claves terminorum (C. t.) ergiebt die folgende Tabelle:

G. Z.	C. t.	R. p.	G. Z.	C. t.	R. p.
1	26	5	11	36	1
2	15	1	12	25	4
3	34	6	13	14	7
4	23	2	14	33	5
5	12	5	15	22	1
6	31	3	16	11	4
7	20	6	17	30	2
8	39	4	18	19	5
9	28	7	19	38	3
10	17	3			

Es braucht wohl nicht hinzugefügt zu werden, daß dieser Zusammenhang zwischen goldener Zahl, Claves und Regulares nur für den julianischen Kalender Bedeutung hat, da im gregorianischen Kalender der Zusammenhang zwischen Ostergrenze und goldener Zahl für die verschiedenen Jahrhunderte ein verschiedener ist.

Die alten Ostertafeln enthalten für ihre einzelnen aufeinanderfolgenden Jahre nicht nur das Osterdatum, sondern auch die Angabe der goldenen Zahl, Sonnenzirkel, Epakten,

Indiktion, Konkurrenten, Regularen 2c. In alten Urkunden pflegte man diese Zahlen dem Datum mit beizufügen und zwar sowohl neben der Jahreszahl als auch unter Weglassung der letzteren. Es war dies namentlich der Fall, solange der Gebrauch der christlichen Aera noch nicht allgemein geworden war. Häufig bieten diese sogenannten Jahrescharacteristica den einzigen Anhalt, um nachträglich die Jahreszahl überhaupt festzustellen oder in Zweifelsfällen eine sichere Entscheidung herbeizuführen.

Da das Osterfest einen wichtigen Abschnitt im bürgerlichen Leben bildet, ist die Beweglichkeit dieses Festes schon lange als sehr störend empfunden worden. Es hat daher auch nicht an Vorschlägen gefehlt, welche darauf hinzielten, den Termin des Osterfestes unabhängig vom Mondlauf zu machen und Ostern auf ein festes Datum resp. auf den einem festen Datum am nächsten liegenden Sonntag zu verlegen. Indessen ist kaum anzunehmen, daß diese Vorschläge jemals zu einem greifbaren Resultate führen werden.

Fünfter Abschnitt.

Die wichtigsten Kalender.

1. Der julianische Kalender.

Unser heutiges in den christlichen Ländern gebräuchliches Kalenderwesen ist aus dem römischen Kalender hervorgegangen. Das älteste römische Jahr, das Jahr des Romulus, hatte wahrscheinlich 10 Monate von sehr verschiedener Dauer und umfaßte 304 Tage. Es begann mit dem März. Numa Pompilius soll demselben zwei weitere Monate, Januar und Februar, zugefügt haben. Es erscheint nicht ganz unwahrscheinlich, daß das Jahr des Numa ein Mondjahr gewesen ist. Der auf das Jahr des Numa folgenden Jahrform, dem Jahr der Decembirn, hat jedenfalls das Sonnenjahr zu Grunde gelegen, und zur Ausgleichung des bürgerlichen Jahres mit dem Laufe der Sonne bediente man sich eines Schaltsystemes, dessen Anordnung in den Händen der Priester lag. Sicheres wissen wir über keine dieser drei vor Cäsar bei den Römern in Gebrauch gewesenen Jahrformen. Jedenfalls war zur Zeit von Julius Cäsar durch ganz unregelmäßige und willkürliche Schaltungen von Seiten der Priester die ganze Zeitrechnung der Römer so in Verwirrung und Unordnung geraten, daß es einer durchgreifenden Neuordnung derselben bedurfte. Indem Julius Cäsar nach den Vorschlägen des Sosigenes die Länge des tropischen Jahres zu $365\frac{1}{4}$ Tagen

annahm, setzte er die Dauer des bürgerlichen Gemeinjahres zu 365 Tagen fest und verordnete, daß jedes vierte Jahr ein Schaltjahr von 366 Tagen sein sollte. Als den Schalttag bestimmte er den 24. Februar. Zum Jahresanfang machte er den 1. Januar und verteilte die Tage auf die einzelnen Monate des Gemeinjahres in der folgenden, noch jetzt gültigen Weise:

Januarius 31	Majus 31	Septembris 30
Februarius 28	Junius 30	Octobris 31
Martius 31	Quintilis 31	Novembris 30
Aprilis 30	Sextilis 31	Decembris 31.

Ferner verordnete Julius Cäsar, um den 1. Januar, der infolge der willkürlichen oder falschen Schaltungen bis gegen die Herbst-Tag- und =Nachtgleiche zurückgewichen war, wieder an seine ursprüngliche Stelle im Sonnenjahre zurückzuführen, durch ein besonderes Edikt, daß das Jahr seines dritten Consulates (= 46 v. Chr.) die Länge von 445 Tagen haben solle. Man bezeichnet dieses Jahr in der Chronologie als das Jahr der Verwirrungen (annus confusionis oder richtiger annus confusionis ultimus). Das Jahr 45 v. Chr. ist das erste Jahr des julianischen Kalenders. Nach Cäsars Bestimmung war es ein Schaltjahr. Noch bei Lebzeiten Cäsars wurde der Name des Monats Quintilis, in dem er geboren war, ihm zu Ehren in Julius umgeändert.

Bereits im zweiten Jahre des julianischen Kalenders wurde Cäsar ermordet, und schon zwei Jahre darauf kam der Kalender, wahrscheinlich durch das Mißverständnis der mit seiner Ueberwachung betrauten Priester, wieder in Unordnung. Statt im 5. julianischen Jahre einzuschalten (das 1. Jahr ist ein Schaltjahr), schaltete man bereits im 4. Jahre und von da ab wiederum jedes folgende 3. Jahr ein, so daß im Jahre 8 v. Chr. bereits drei Tage zu viel eingeschalten worden waren. Um den so entstandenen Fehler in der Zeitrechnung wieder zu beseitigen, bestimmte Kaiser Augustus,

daß drei Schalttage ausfallen und erst das von uns als Jahr 8 n. Chr. bezeichnete Jahr wieder ein Schaltjahr sein sollte. Ferner änderte er die Bezeichnung des Monates Sextilis in Augustus um. Von da ab ist der julianische Kalender in Ordnung geblieben und in seiner ursprünglichen Form auch in den Ländern griechisch-katholischen Glaubens noch jetzt im Gebrauche, mit der einzigen Abänderung, daß man dort den 29. Februar als den Schalttag ansieht.

In den letzten Jahren ist mehrfach die Nachricht aufgetaucht, die russische Regierung beabsichtige mit dem Ablauf des 19. Jahrhunderts ebenfalls den julianischen Kalender aufzugeben und den gregorianischen an seiner Stelle einzuführen. Das 19. Jahrhundert ist jedoch zu Ende gegangen, ohne daß diese Nachricht sich bewahrheitet hat.

2. Der gregorianische Kalender.

Der julianische Kalender beruht auf der Voraussetzung, daß das tropische Jahr eine Länge von 365 Tagen 6^h hat; seiner Osterberechnung liegt die Annahme zu Grunde, daß 235 synodische Monate genau gleich 19 julianischen Jahren von $365\frac{1}{4}$ Tagen sind. Da in Wirklichkeit das tropische Jahr um $11^m 14^s$ kürzer als das julianische ist, kann im julianischen Kalender die Nachtgleiche nicht immer bei dem gleichen Datum bleiben, sondern muß alle 128 Jahre um einen Tag früher eintreten. Da ferner 235 synodische Monate in Wirklichkeit $2^h 5^m 43^s$ länger sind als 19 tropische Jahre oder $1^h 27^m 35^s$ kürzer als 19 julianische Jahre, müssen auch die bei der Festrechnung benutzten cyklischen Neumonde immer früher als die wirklichen eintreten. Die julianischen Ostern werden sich daher im Laufe der Zeit immer mehr sowohl vom Vollmonde, als auch von der Frühlingsnachtgleiche entfernen. Auf diese beiden Thatfachen war man schon Ende des 14. Jahrhunderts aufmerksam geworden, und es traten auch bald darauf Vorschläge zu einer Verbesserung des Kalenders auf, ohne daß man aber der Sache ernstlich näher

trat. Nachdem schließlich das tridentiner Konzil den Papst förmlich mit der Kalenderverbesserung beauftragt hatte, kam dieselbe unter Papst Gregor XIII. zu stande. Der neue sogenannte gregorianische Kalender basiert im wesentlichen auf den Vorschlägen von Uloysius Silius, weswegen er zuweilen auch als der lilianische bezeichnet wird. Um die Frühlingsnachtgleiche auf den 21. März zurückzuführen, verordnete Gregor XIII., daß im Jahre 1582 auf den 4. Oktober unmittelbar der 15. Oktober folgte. Um sie dauernd beim 21. März zu erhalten, läßt der gregorianische Kalender alle 400 Jahre drei Schalttage ausfallen.

Die betreffende Bestimmung lautet: Von den Säkularen Jahren sind nur die durch 400 teilbaren Schaltjahre, alle übrigen Säkularjahre sind Gemeinjahre. Während also im julianischen Kalender z. B. die Jahre 1600, 1700, 1800, 1900, 2000 sämtlich Schaltjahre sind, sind im gregorianischen Kalender nur 1600 und 2000 Schaltjahre, 1700, 1800, 1900 hingegen Gemeinjahre.

Ferner wurde zur Bestimmung des Ostervollmondes die Berechnung der christlichen Neumonde nach der goldenen Zahl im gregorianischen Kalender ganz aufgegeben und an ihrer Stelle ein von Silius erfundener Epactenzyklus eingeführt. Dieser Punkt ist bereits im Kapitel Mondzyklus eingehend behandelt worden.

Das Schaltssystem des gregorianischen Kalenders setzt eine Länge des tropischen Jahres von 365 Tagen $5^h 49^m 12^s$ voraus. Nach unserer heutigen Kenntnis ist die Länge desselben aber etwa 26^s kürzer. Der Fehler, welcher hierdurch hervorgerufen wird, wächst in etwa 3300 Jahren zu einem Tage an.

Auch der gregorianische Epactenzyklus weist verschiedene Unvollkommenheiten auf. So kann es sich, wie z. B. 1825, ereignen, daß das nach ihm berechnete Osterfest entgegen den Bestimmungen des Konzils von Nicäa mit dem jüdischen Passah zusammenfällt.

Italien, Spanien, Portugal, Polen, Frankreich und ein Teil der Niederlande nahmen den neuen Kalender noch 1582 an, doch ließen nicht alle diese Staaten die zehn Tage gerade an dem vom Papste festgesetzten Termine ausfallen. Der Kaiser und die katholischen Reichsstände Deutschlands entschlossen sich 1583 und 1584 zu seiner Annahme, die Protestanten hingegen weigerten sich anfangs, den vom Papste anbefohlenen Kalender anzunehmen. Beide Kalender waren daher in Deutschland zunächst nebeneinander in Geltung. Erst im Jahre 1700 nahmen die protestantischen Stände den sogenannten verbesserten Kalender an, der auf den 18. Februar 1700 sofort den 1. März folgen ließ und in seinen Schaltregeln mit dem gregorianischen übereinstimmte, für den Ostervollmond aber das aus den Rudolphinischen Tafeln berechnete astronomische Datum festsetzte. Dieser verbesserte Kalender erhielt sich bis zum Jahre 1776; erst von da ab nahm man auch die cyklische Berechnung des Osterfestes nach den gregorianischen Epakten an und führte den Kalender neuen Stils unter dem Namen des verbesserten Reichskalenders ein.

Ein Teil der Schweizer Kantone hatte schon 1584 den gregorianischen Kalender angenommen, die übrigen Kantone, sowie Dänemark und die noch beim julianischen Kalender verbliebenen Staaten der Niederlande führten 1700 den verbesserten Kalender ein und gingen später ebenfalls ganz zum gregorianischen Kalender über. In Ungarn erfolgte die Einführung des Kalenders neuen Stils 1587, im Herzogtum Preußen 1610, in Schweden 1753, in England 1752.

3. Der Kalender der ersten französischen Republik.

Der Drang, mit den alten Ueberlieferungen zu brechen, veranlaßte den Konvent der ersten französischen Republik auch zur Einführung einer neuen Zeitrechnung. Der Anfang des Jahres wurde auf den mit der Mitternacht beginnenden Tag gesetzt, auf welchen für die Pariser Sternwarte nach

astronomischer Berechnung die Herbstnachtgleiche traf, im allgemeinen also auf den 22. oder 23. September, und zwar sollte der jedesmalige Jahresanfang nach den Bestimmungen der Astronomen besonders bekannt gemacht werden. Das Gemeinjahr bestand aus 12 Monaten zu 30 Tagen und 5 Ergänzungstagen (Sansculottides oder jours complémentaires); im Schaltjahr (an olympique) kam noch ein weiterer Ergänzungstag hinzu, der jour de la révolution hieß. Im allgemeinen sollte auf drei Gemeinjahre ein Schaltjahr folgen, und eine derartige vierjährige Periode wurde Franciade genannt. Eine besondere Schaltregel existierte jedoch nicht, und die Schaltung wurde völlig dem astronomischen Bedürfnis überlassen. Die von dem Dichter Fabre d'Églantine gebildeten Monatsnamen waren die folgenden:

Herbst:	Frühling:
1. Vendémiaire	7. Germinal
2. Brumaire	8. Floréal
3. Frimaire	9. Prairial
Winter:	Sommer:
4. Nivôse	10. Messidor
5. Pluviôse	11. Thermidor
6. Ventôse	12. Fructidor.

Die zu einer Jahreszeit gehörenden Monatsnamen haben übereinstimmende Endung. Für Thermidor findet sich auch die Bezeichnung Fervidor. — Die Monate wurden nicht in Wochen, sondern in drei Dekaden zu je 10 Tagen geteilt, deren einzelne Tage der Reihe nach als Primidi, Duodi, Tridi, Quartidi, Quintidi, Sextidi, Septidi, Octidi, Nonidi, Décadi bezeichnet wurden. Der 20. Tag eines Monats hieß Décadi II, der 30. Tag Décadi III. Die ersten 9 Tage der ersten Dekade eines Monats nannte man „Tage vor Décadi“, die letzten 9 Tage der zweiten und dritten Dekade des Monats „Tage nach Décadi I“ resp. „Tage nach Décadi II“. Die Bezeichnung der Tage nach Dekaden kam

jedoch weniger in Gebrauch, als die Benennung nach der Zahl des Monatstages. Man sagte z. B. gewöhnlich der 16. Frimaire, 22. Prairial, 9. Fructidor statt Sextidi nach Décadi I. des Frimaire, Duodi nach Décadi II des Prairial und Nonidi vor Décadi des Fructidor. Die Dekade wurde fast nur in öffentlichen Erlassen u. angewendet, während das Volk nie aufhörte, nach Wochen zu rechnen. Gar keinen Eingang hat die Bestimmung gefunden, den Tag in 10 Stunden, die Stunde in 100 Minuten und die Minute in 100 Sekunden zu teilen.

An Stelle der christlichen Aera wurde die Rechnung nach Jahren der französischen Republik gesetzt, so daß das Jahr vom 22. September 1792 bis zum 21. September 1793 das erste dieser Zeitrechnung ist. Der Tag der Proklamierung der Republik fällt mit der Herbstnachtgleiche dieses Jahres zusammen.

Eingeführt wurde dieser Kalender durch ein Dekret des Konvents vom 5. Oktober 1793. Seine Zeitdauer war jedoch nur eine kurze, da er bereits am 9. September 1805 durch einen von Napoleon veranlaßten Senatsbeschluß wieder abgeschafft und der gregorianische Kalender nebst der christlichen Zeitrechnung wieder an seine Stelle gesetzt wurde.

Das Verhältnis der französischen Kalenderjahre zu den gregorianischen ersieht man aus der folgenden Zusammenstellung:

1.	Jahr der Republik vom 22. Sept. 1792 bis 21. Sept. 1793
2.	" " " " 22. " 1793 " 21. " 1794
3.	" " " " 22. " 1794 " 22. " 1795
4.	" " " " 23. " 1795 " 21. " 1796
5.	" " " " 22. " 1796 " 21. " 1797
6.	" " " " 22. " 1797 " 21. " 1798
7.	" " " " 22. " 1798 " 22. " 1799
8.	" " " " 23. " 1799 " 22. " 1800
9.	" " " " 23. " 1800 " 22. " 1801

10. Jahr der Republik vom 23. Sept. 1801 bis 22. Sept. 1802
11. " " " " 23. " 1802 " 23. " 1803
12. " " " " 24. " 1803 " 22. " 1804
13. " " " " 23. " 1804 " 22. " 1805
14. " " " " 23. " 1805 " 31. Dez. 1805

Zur Auffindung der Monatsanfänge im französischen Revolutionskalender kann man sich der nachstehenden Tabelle bedienen, bei der nur zu berücksichtigen ist, daß der Monat Nivôse stets in das neue Jahr des gregorianischen Kalenders übergreift.

	I 1792 II 1793 III 1794 V 1796 VI 1797 VII 1798	IV 1795 VIII 1799 IX 1800 X 1801 XI 1802 XIII 1804 XIV 1805	XII 1803		I 1793 II 1794 III 1795 IV 1796 V 1797 VI 1798 VII 1799	VIII 1800 IX 1801 X 1802 XI 1803 XII 1804 XIII 1805
Vendémiaire	22. Sept.	23. Sept.	24. Sept.	Germinal	21. März	22. März
Brumaire	22. Okt.	23. Okt.	24. Okt.	Floréal	20. April	21. April
Frimaire	21. Nov.	22. Nov.	23. Nov.	Prairial	20. Mai	21. Mai
Nivôse	21. Dez.	22. Dez.	23. Dez.	Messidor	19. Juni	20. Juni
				Thermidor	19. Juli	20. Juli
				Fructidor	18. Aug.	19. August
	I 1793 II 1794 III 1795 V 1797 VI 1798 VII 1799	IV 1796 VIII 1800 IX 1801 X 1802 XI 1803 XIII 1805	XII 1804	Die mit * be- zeichneten Revo- lutionsjahre sind Schaltjahre	I 1793 II 1794 *III 1795 IV 1796 V 1797 VI 1798 *VII 1799	VIII 1800 IX 1801 X 1802 *XI 1803 XII 1804 XIII 1805
Pluviôse	20. Jan.	21. Jan.	12. Jan.	1. jour comp.	17. Sept.	18. Sept.
Ventôse	19. Febr.	20. Febr.	21. Febr.	6. jour comp.	22. Sept.	23. Sept.

4. Der Kalender der Juden.

Die ältesten Zeitangaben, welche wir bei den Juden finden, sind die nach Geschlechtern. Nach Einführung des Königtumes rechneten sie nach den Regierungsjahren ihrer Könige und, nachdem sie ihre Selbständigkeit verloren hatten, nach denen der fremden Herrscher. Handelte es sich darum, die

Jahre über lange Zeiträume hinwegzuzählen, so datierte man nach dem Anfange der babylonischen Gefangenschaft oder nach der Zerstörung des ersten Tempels.

Später nahmen die Juden als syrische Unterthanen die Aera der Seleuciden an, die sie als Zahl oder Zählung der Kontrakte bezeichneten. In den Büchern der Makkabäer kommt sie unter dem Namen der Jahre des hellenischen Reiches vor, weil das Reich der Seleuciden als Fortsetzung des griechisch-macedonischen Reiches Alexanders des Großen angesehen wurde. Kurze Zeit wurde auch von der Befreiung der Juden vom syrischen Joche durch Simon Makkabäus (143 v. Chr.) ab datiert und die betreffenden Jahre als Jahre Simons bezeichnet; diese Aera wich aber bereits wieder nach wenigen Jahren der seleucidischen.

Die heute bei den Juden geltende Aera ist die von der Erschaffung der Welt ab. Die Anfangsepoché derselben ist der 7. Oktober des Jahres 3761 v. Chr. Zurückgeführt wird die Einführung dieser Aera gewöhnlich auf den Rabbi Hillel, der im 4. Jahrhundert n. Chr. gelebt haben soll; wahrscheinlich haben politisch-religiöse Ansichten die erste Veranlassung zu ihrer Entstehung gegeben. Zunächst wurde diese Aera wohl nur für die Berechnung des Kalenders benutzt und in den bürgerlichen Gebrauch ist sie nur allmählich eingedrungen, jedenfalls nicht viel vor dem 11. Jahrhundert. In allgemeinen Gebrauch gekommen ist sie bei den Juden erst im 16. Jahrhundert.

Nähere Nachrichten über die Form des ersten jüdischen Kalenders fehlen uns, jedenfalls kannte derselbe aber keine cykliche Rechnung, sondern war sehr einfacher Art. Zur Zeit Moses bestimmte wahrscheinlich das erste Erscheinen der Mondichel am Himmel den Anfang des neuen Monats, deren man gewöhnlich 12 auf das Jahr rechnete. Verhinderte die Witterung, das neue Licht des Mondes zu sehen, so nahm man die Dauer des abgelaufenen Monats zu 30 Tagen an. Der Jahresanfang wurde jederzeit durch den Beginn der Ernte bestimmt, der auf die ersten Tage des April fiel.

Ob das Jahr mit dem 12. Monate schloß oder ob noch ein 13. Monat dazu genommen wurde, hing lediglich vom Stande der Ernte ab, nach dem sich der Jahresanfang richtete. Diese einfache Zeitrechnung, bei der der Jahresanfang nicht durch die Jahreszeiten wandern konnte, ist jedenfalls bis zur babylonischen Gefangenschaft beibehalten worden, und erst nach derselben haben sich die Anfänge des jetzigen jüdischen Kalenderwesens herausgebildet. Wann dasselbe seine heutige komplizierte Form erhalten hat, läßt sich nicht sagen, bestimmt jedoch ist, daß dies erst nach der Zerstreuung der Juden anzunehmen ist. Gewöhnlich bezeichnet man den Rabbi Hillel auch als den Urheber des jetzigen jüdischen Kalenders.

Während im alten Kalender der Jahresanfang in der Nähe der Frühlingsnachtgleiche lag, wurde derselbe nach der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft auf die Zeit des Neumondes zur Herbstnachtgleiche verlegt. Der erste Monat im alten Kalender entspricht dem Nisan, im jetzigen Kalender dem Tischi. Für das Kirchen- oder Festjahr gilt der Nisan noch jetzt als erster Monat.

Das jetzige jüdische Jahr ist ein gebundenes Mondjahr, dem ein 19jähriger Mondcyklus zur Ausgleichung mit dem Sonnenjahre zu Grunde liegt. Die Dauer des Monats ist dabei zu 29 Tagen 12^h 44^m 3^{1/3}^s angenommen, was genau mit der Annahme Hipparch's für die Dauer des synodischen Monats übereinstimmt. Das erste Jahr der jüdischen Weltära ist zugleich das erste ihres Mondcyklus.

Zur Ausgleichung werden innerhalb 19 Sonnenjahren sieben Monate von je 30 Tagen eingeschaltet. Die Einschaltung erfolgt im 3., 6., 8., 11., 14., 17. und 19. Jahre des Mondcyklus. Auf diese Weise können die Feste nie um einen vollen Monat zurückweichen und werden immer wieder an ihre alte Stelle geschoben.

Die Anfänge der jüdischen Monate werden jetzt nicht mehr unmittelbar durch die Beobachtung bestimmt, sondern die Monate haben ihre feste Dauer von 29 oder 30 Tagen.

Die ersteren heißen mangelhafte, die letzteren volle Monate. Der jüdische Kalender unterscheidet sechs verschiedene Arten von Jahren. Im regelmäßigen Gemeinjahre folgen abwechselnd Monate von 30 und 29 Tagen aufeinander. Die Namen derselben sind:

1. Tischri	30 Tage
2. Marcheschwan oder Bul	29 "
3. Kislew	30 "
4. Tebeth	29 "
5. Schebat	30 "
6. Adar	29 "
7. Nisan oder Abib	30 "
8. Sjar	29 "
9. Siwan	30 "
10. Tammuz	29 "
11. Ab	30 "
12. Elul	29 "

Im Schaltjahr folgt auf den Adar vor dem Nisan noch ein Monat von 30 Tagen, der den Namen Weadar (W'adar, Adar sch'n'i) oder zweiter Adar führt. Der eigentliche Schaltmonat ist jedoch nicht der Weadar, sondern der Adar, da im Schaltjahre die auf den Adar fallenden Feste im Weadar gefeiert werden. In dieser Form heißt das Schaltjahr ein regelmäßiges Schaltjahr.

Mit Ausnahme des Marcheschwan und Kislew haben in allen Jahrformen die Monate die oben angegebene Anzahl von Tagen. Es giebt aber ferner noch Gemein- und Schaltjahre, in denen dem Marcheschwan noch ein 30. Tag zugelegt wird und die dann überzählige oder vollständige heißen, und solche, in denen dem Kislew ein Tag genommen wird und die mangelhafte heißen. Das regelmäßige Gemein- oder Schaltjahr hat demnach 354 resp. 384 Tage, das überzählige 355 resp. 385 Tage und das mangelhafte 353 resp. 383 Tage.

Das bürgerliche Jahr beginnt stets am 1. des Monates Tischri mit oder unmittelbar nach dem Eintritte des Neu-

mondes zur Zeit der Herbst=Tag= und =Nachtgleiche. Der Neumond bei den Juden (Moled) ist, wie schon früher erwähnt, das erste Widersichtbarwerden der Mondsichel in der Abenddämmerung. Eigentlich soll Neujahr der Tag sein, auf den der Moled Tischri fällt. Es giebt jedoch fünf Ausnahmen, in denen Neujahr um einen Tag verschoben werden muß, da es sonst auf einen unglücklichen Tag fällt, und die dann das Eintreten eines überzähligen oder mangelhaften Jahres veranlassen. Diese Ausnahmen, auf welche hier nicht weiter eingegangen werden kann, führen die Bezeichnung Sach, Abu, Sach=Abu, Gatrud und Betuthakpat.

Die Ausnahmefälle sind im allgemeinen häufiger als das Vorkommen der regelmäßigen Jahre. Ihretwegen kann der Jahresanfang für jedes Jahr des neunzehnjährigen jüdischen Mondcyklus nach dem christlichen Kalender neuen Stils nur annähernd angegeben werden, wie folgt:

Das 1. Jahr des Cyklus, 12 Monate, beginnt um den 2. Okt.
" 2. " " " 12 " " " " 22. Sept.
" 3. " " " 13 " " " " 10. "
" 4. " " " 12 " " " " 29. "
" 5. " " " 12 " " " " 19. "
" 6. " " " 13 " " " " 8. "
" 7. " " " 12 " " " " 27. "
" 8. " " " 13 " " " " 16. "
" 9. " " " 12 " " " " 5. Okt.
" 10. " " " 12 " " " " 25. Sept.
" 11. " " " 13 " " " " 14. "
" 12. " " " 12 " " " " 2. Okt.
" 13. " " " 12 " " " " 21. Sept.
" 14. " " " 13 " " " " 10. "
" 15. " " " 12 " " " " 29. "
" 16. " " " 12 " " " " 18. "
" 17. " " " 13 " " " " 7. "
" 18. " " " 12 " " " " 25. "
" 19. " " " 13 " " " " 14. "

Die Verwandlung eines jüdischen Datums in das entsprechende christliche ist wegen der Kompliziertheit des jüdischen Kalenders umständlich, da dieselbe immer eine genaue Berechnung des jüdischen Neujahrs erfordert. Am schnellsten erfolgt dieselbe noch mit Benutzung von Reduktionstafeln (z. B. die von Fidore Loeb, *Tables du calendrier juif depuis l'ère chrétienne jusqu'au XXX^e siècle*, Paris 1886). Handelt es sich nicht um völlige Genauigkeit, so kann man folgendermaßen verfahren:

Das jüdische Jahr 3762 hat im Herbst des Jahres 1 n. Chr. seinen Anfang genommen. Um ein jüdisches Jahr auf die christliche Ära zu reduzieren, muß man daher 3761 von ihm abziehen. Dividirt man ferner die jüdische Jahreszahl durch 19, so ergiebt der Rest, das wievielte Jahr des Cyklus das Jahr ist, und die vorstehende Tabelle läßt annähernd genau finden, wann es beginnt. Will man z. B. finden, wann der 1. Marcheschwan des Jahres 5661 fällt, so ergiebt sich als entsprechendes christliches Jahr 1900. Da 5661 das 18. Jahr des Cyklus ist, fällt nach unserer Tabelle der 1. Tischri auf den 25. September. Der 1. Marcheschwan folgt 30 Tage nach dem 1. Tischri, mithin würde der 1. Marcheschwan etwa dem 25. Oktober 1900 entsprechen. Die genaue Rechnung ergiebt den 24. Oktober.

Um umgekehrt ein christliches Datum in ein jüdisches zu verwandeln, muß man zur christlichen Jahreszahl 3761 zulegen. Durch Division der Summe mit 19 ergiebt der verbleibende Rest, das wievielte Jahr des 19-jährigen Cyklus dieses Jahr ist, und damit findet man wieder aus der Tabelle das christliche Datum des jüdischen Jahresanfanges. Das gegebene christliche Datum ist von diesem um ebensoviele Tage entfernt, wie das gesuchte jüdische Datum vom 1. Tischri.

Die jüdischen Feste sind sehr zahlreich. Fällt dabei das Datum eines Fasttages auf den Sabbath, so wird der Fasttag auf den folgenden Tag verlegt. Nur bei Fasten Esther tritt der vorhergehende Donnerstag an Stelle des Sabbath's.

Dem Neujahrsfest am 1. und 2. Tischri mit dem Fasten Gedaljah am 3. (4.) folgt am 10. das Versöhnungsfest, am 15. das achttägige Laubhüttenfest mit dem Palmfest am 21., dem Laubhüttenende am 22. und der Geseßesfreude am 23. Tischri.

Das zweite achttägige Fest, Passah, beginnt am 15. Nisan und endigt am 22. Fünfzig Tage später, am 6. Siwan, beginnt das zweitägige Wochenfest (Pßingsten); am 18. Sijar ist das eintägige Lag-Beomer oder Schülerfest und am 25. Kislew das Fest der Tempelweihe. Der Karneval der Juden, das Purim oder Hamansfest, fällt auf den 14. und 15. Udar. Ihm gehen am 13. Udar die Fasten Esther voraus zur Erinnerung an den zur Vertilgung der Juden bestimmten Tag, der sich durch Esthers Einfluß in die darauffolgenden Freudentage verwandelte. In Schaltjahren wird Purim und Fasten Esther an den entsprechenden Tagen des Weadar gefeiert. Der 14. Udar heißt im Schaltjahre Klein-Purim, wird aber nicht gefeiert.

Die übrigen Feste der Juden sind Fasten zum Andenken an die Tempeleroberung am 17. (18.) Tammuz, Tempelverbrennung am 9. (10.) Abund an die Belagerung Jerusalems am 10. (11.) Tebeth.

5. Der Kalender der Mohammedaner.

Dem Kalender der Völker des mohammedanischen Bekenntnisses liegt das freie Mondjahr zu Grunde. Das Jahr besteht aus 12 Monaten, von denen die ungeraden 30, die geraden 29 Tage enthalten. Gezählt werden die Jahre von der Flucht Mohammeds von Mekka nach Medina, der Hedschra, ab und in dreißigjährige Perioden abgeteilt, innerhalb deren jedesmal 11 Tage eingeschalten werden, um den Monatsanfang immer bei derselben Mondphase zu erhalten. Die Schaltjahre sind die Jahre 2, 5, 7, 10, 13, 16, 18, 21, 24, 26 und 29 der dreißigjährigen Periode; statt des 16. kann aber auch das 15. Jahr zum Schaltjahr gemacht werden.

Der Schalttag wird stets dem letzten Monate des Schaltjahres zugelegt. Die arabischen Namen der Monate sind:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| 1. Moharrem | 7. Redscheb |
| 2. Safar | 8. Scha'bân |
| 3. Rebî el-awwel | 9. Ramadân |
| 4. Rebî el-âkhir | 10. Schawwâl |
| 5. Dschumâdâ el-ûlâ | 11. Dhul-ka'de |
| 6. Dschumâdâ el-âkhir | 12. Dhul-hiddsche. |

Bei den Türken führen dieselben die Bezeichnung:

- | | |
|-----------------------|------------------|
| 1. Muharrem | 7. Redscheb |
| 2. Safer | 8. Schabân |
| 3. Rebî ul-ewwel | 9. Ramasân |
| 4. Rebî ul-âkhir | 10. Schewwâl |
| 5. Dschemâzi ul-ewwel | 11. Zilkade |
| 6. Dschemâzi ul-âkhir | 12. Zilhiddsche. |

Die Monatstage werden wie bei uns durchgezählt. Die Mohammedaner haben die sieben-tägige Woche, deren erster Tag unser Sonntag ist. Der Tag beginnt bei ihnen aber mit Sonnenuntergang, so daß die mohammedanische Woche also an unserem Sonnabend Abend anfängt. Mit Ausnahme des Freitags, der bei ihnen Feiertag ist und Tag der Zusammenkunft (Jaum el-dschum'a) heißt, und des Sonnabends (Jaum el-sabt) führen die Wochentage keine besonderen Namen und werden nur vom Sonntag als dem ersten Tag anfangend gezählt.

Wirkliche religiöse Feste haben die Mohammedaner nur zwei. Es sind dies das Fest der Fastenauflösung (vom 1. bis 3. Schawwâl) und das Opferfest (vom 10. bis 13. Dhul-hiddsche). Das erstere Fest folgt unmittelbar auf den Fastenmonat Ramadân, das letztere bildet den Abschluß der mit der Pilgerfahrt nach Mekka verbundenen Feierlichkeiten.

Die der christlichen Zeitrechnung entsprechende Epoche der Hedschra ist Freitag der 16. Juli des Jahres 622 n. Chr.; nach anderer Berechnung soll es der unmittelbar vorher-

gehende Tag sein. Die wirkliche Flucht Mohammeds fand übrigens im dritten Monate des ersten Jahres der Hedschra statt; man hat die Epoche aber so weit vor verlegt, um die Aera der Hedschra mit dem Moharrem beginnen zu lassen.

Da die Jahre der Mohammedaner freie Mondjahre sind und die Monate derselben stets mit dem ersten Erscheinen der Mondsichel in der Abenddämmerung anfangen, geht der Beginn des Jahres immer rückwärts durch alle Jahreszeiten, bis er nach Ablauf von etwa 33 Jahren unserer Zeitrechnung wieder auf dem alten Punkte steht.

Im Volke legt man den einzelnen Monaten keine feste Anzahl von Tagen bei, sondern bemißt die Dauer der aufeinanderfolgenden Monate direkt nach den Phasen des Mondes am Himmel. Sobald das erste Licht des neuen Mondes in der Abenddämmerung wieder erblickt wird, beginnt man den neuen Monat. Je nach der Witterung kann daher die Datierung an zwei verschiedenen Orten um Tage verschieden sein.

Speziell in der Türkei ist gegenwärtig unter der Bezeichnung Mälije=Jahr für die Finanzverwaltung des Staates auch das jultanische Jahr eingeführt, dessen Beginn man aber auf den 1. März verlegt und für dessen Monate man besondere Namen gebildet hat. Ursprünglich bezeichnete man die Zahl des laufenden Mälije=Jahres nach dem Hedschrajahre, in welches der 1. März fällt, so daß also alle 33 Jahre ein Mälije=Jahr ausfallen mußte. Seit dem Jahre 1840, wo infolge eines Versehens dieses Ausfallen unterblieb, zählt man jedoch die Mälije=Jahre kontinuierlich weiter. Das Mälije=Jahr 1256 entspricht dem christlichen Jahre 1840; sein Beginn ist der 1. März alten Stils.

Um das einem mohammedanischen Datum entsprechende christliche zu finden, hat man folgendermaßen zu verfahren:

Dividirt man die abgelaufenen Hedschrajahre (also die um 1 verminderte Jahreszahl) durch 30, so giebt der Quotient die Zahl der abgelaufenen Jahre des mohammedanischen Schaltzirkels an, der Rest die Zahl der verflossenen

Jahre des laufenden Schaltzirkels. Nach der unten folgenden Tafel der Tageszahlen der Jahre der Hedschra zählt jeder 30jährige Schaltzirkel 10631 Tage.

Multipliziert man daher den erhaltenen Quotienten mit dieser Zahl und addiert dazu die aus der nachstehenden Tabelle zu entnehmende Tageszahl, welche dem erhaltenen Reste entspricht, und außerdem noch die Tagessumme der mit dem gegebenen Datum verfloffenen Monate und Tage des laufenden Jahres, so erhält man die Anzahl der Tage, welche seit der Hedschra bis zu dem gegebenen Datum vergangen sind. Addiert man hierzu noch die 227016 Tage, welche seit dem Beginne der christlichen Aera bis zur Hedschra vergangen sind, so hat man die Anzahl Tage, welche seit dem Beginn unserer Aera bis zu dem gegebenen Datum verfloffen sind.

Durch Division dieser Zahl mit 1461 ermittelt man, wieviel vierjährige julianische Schaltperioden in derselben enthalten sind. Zieht man vom Reste noch das größte in ihm enthaltene Vielfache von 365 ab, so giebt der dann noch verbleibende Rest den laufenden Tag des Jahres nach dem Kalender alten Stils an. Die christliche Jahresanzahl aber ist gleich der vierfachen Zahl der vierjährigen Schaltperioden vermehrt um die durch Division mit 365 noch gefundene Anzahl von Gemein Jahren plus 1 Jahr.

Tageszahltafel der Jahre der Hedschra.

Jahre	Tageszahl	Jahre	Tageszahl	Jahre	Tageszahl
1 . . .	354	11 . . .	3898	Ⓒ. 21 . . .	7442
Ⓒ. 2 . . .	709	12 . . .	4252	22 . . .	7796
3 . . .	1063	Ⓒ. 13 . . .	4607	23 . . .	8150
4 . . .	1417	14 . . .	4961	Ⓒ. 24 . . .	8505
Ⓒ. 5 . . .	1772	15 . . .	5315	25 . . .	8859
6 . . .	2126	Ⓒ. 16 . . .	5670	Ⓒ. 26 . . .	9214
Ⓒ. 7 . . .	2481	17 . . .	6024	27 . . .	9568
8 . . .	2835	Ⓒ. 18 . . .	6379	28 . . .	9922
9 . . .	3189	19 . . .	6733	Ⓒ. 29 . . .	10277
Ⓒ. 10 . . .	3544	20 . . .	7087	30 . . .	10631

Wenn der Beginn der Hedschra auf den 16. Juli (d. h. auf den Abend des 15. Juli) des Jahres 622 n. Chr. gesetzt wird, so ist der 1. Moharrem des Jahres 1 der Hedschra ein Freitag. Desgleichen ist ein Freitag der 8., 15., 22. u. Tag der mohammedanischen Aera. Um den Wochentag eines mohammedanischen Datums zu finden, hat man daher nur die von der Hedschra bis zu diesem Datum verflossenen Tage zu berechnen und deren Zahl durch 7 zu dividieren. Der verbleibende Rest ergiebt den Wochentag unmittelbar nach der folgenden Tabelle:

Rest	Wochentag
1	Freitag
2	Sonnabend
3	Sonntag
4	Montag
5	Dienstag
6	Mittwoch
0	Donnerstag.

Sechster Abschnitt.

Das christliche Kirchenjahr und seine Feste.

Zur Regelung des Gottesdienstes und der religiösen Feierlichkeiten bedient sich die Kirche eines besonderen Kirchenjahres. Dasselbe beruht auf den nämlichen astronomischen Grundlagen wie das bürgerliche Jahr und hat daher auch die gleiche Dauer und Schalteinrichtung, es unterscheidet sich von ihm jedoch in Bezug auf den Anfang und die Einteilung. Die beiden katholischen Kirchen, die römische und die griechische, unterscheiden sich in ihren Festen und daher auch in der Einteilung ihres Kirchenjahres sehr wesentlich voneinander und müssen daher getrennt besprochen werden. Die protestantische Kirche, die sich historisch aus der römisch-katholischen entwickelt hat, kann hier mit dieser zusammen behandelt werden.

1. Die Feste der römisch-katholischen und der protestantischen Kirche.

Der hier zu Grunde liegende Kalender ist der gregorianische. Inwieweit die Protestanten diesen erst später angenommen haben, ist bereits früher erwähnt worden. Der Anfang des Kirchenjahres ist bei Katholiken und Protestanten der erste Advent (siehe S. 91 u. 95).

Da manche Feste nur von der Geistlichkeit bloß durch kirchliche Handlungen begangen wurden, ohne daß dabei im bürgerlichen Leben durchweg die gewöhnlichen Arbeiten und Geschäfte ruhten, unterschied die Kirche früh schon zwischen gebotenen Feiertagen (*festi fori*) und Chorfeiertagen (*festi chori*). *Festi fori* sind in der ganzen Christenheit alle Sonntage und außerdem noch eine Anzahl von Festen, von denen aber einzelne in verschiedenen Ländern auch in der nämlichen Kirche nicht in gleicher Weise behandelt werden.

Gebotene Feste, welche der evangelischen und katholischen Kirche gemeinsam sind, sind außer den drei hohen Festen, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, welche von der ganzen Christenheit begangen werden, noch Neujahr oder das Fest der Beschneidung Christi; Epiphania oder das Fest der heiligen drei Könige; das Fest Mariä Reinigung oder Lichtmeß; Mariä Verkündigung; Karfreitag; Christi Himmelfahrt; Trinitatis oder das Dreifaltigkeitsfest; das Geburtsfest Johannes des Täufers; Peter und Paul; Mariä Heimsuchung.

Der evangelischen Kirche eigentümliche Feste sind das Totengedächtnisfest, das Erntedankfest, das Reformationsfest und die nach den einzelnen Ländern meist verschiedenen Buß- und Bettage.

In der katholischen Kirche dagegen gelten außer den oben angeführten auch noch folgende Feste als gebotene: Jesu und Mariä Namensfest; Fest vom heiligen Herzen Jesu und Mariä; Mariä Verlobung oder Vermählung; Mariä Schmerzensfest; Mariä Schnee; Mariä Himmelfahrt; Mariä Geburt; Mariä Opferung und Mariä Empfängnis; das Fronleichnamsfest; das Fest Kreuzerfindung; die Rogationen; das Fest aller Heiligen und aller Seelen; das Skapulier- und Rosenkranzfest; das Schutzengelstest; Portiuncula; das Kirchweihfest und die Feste einzelner

Heiligen, Märtyrer und Schutzpatrone, welche je nach den Ländern oder auch schon Diözesen verschieden sind.

Mehrere dieser Feste werden bei den Protestanten sowohl wie bei den Katholiken nicht am Festtage selbst, sondern am darauffolgenden Sonntage gefeiert. Der Karfreitag und die Rogationen werden in der katholischen Kirche nicht als bürgerliche Feiertage betrachtet, obwohl mit Strenge auf die Teilnahme der Gläubigen an den kirchlichen Zeremonien dieser Tage wie auch des Aschermittwochs gehalten wird.

An weiteren Festen, die zum Teil jetzt nicht mehr gefeiert werden, jedenfalls aber nicht mehr als bürgerliche Festtage gelten, sind zu nennen: Petri Stuhlfeyer und Petri Kettenfeier, Pauli Bekehrung, Apostelteilung, Aschermittwoch und Gründonnerstag.

Je nach der größeren oder geringeren Feierlichkeit, mit der man den Gottesdienst abhielt, teilte man schon frühzeitig in der katholischen Kirche die Feste, und zwar sowohl die gebotenen wie die Chorbeste, in doppelte (*festas duplices*) und halbdoppelte oder einfache (*festas simplices*) ein. Die Doppelfeste unterschied man wieder in größere und kleinere oder 1. und 2. Klasse. An Doppelfesten werden bei der katholischen Messe die Antiphonien vor und nach den Psalmen gesungen, an einfachen aber bloß vor denselben. Jedes höhere Fest gilt als Doppelfest. Papst Bonifacius VIII. verordnete, daß auch die Feste der Apostel, der vier Evangelisten und der vier Doktoren der Kirche (Gregor, Augustin, Ambrosius und Hieronymus) als doppelte begangen werden sollten. Zu den größeren Doppelfesten zählen die hohen Kirchenfeste, Mariä und Christi Himmelfahrt, Kreuzerhöhung, Allerheiligen und die der Schutzheiligen einer Kirche oder einer Stadt. Zu den kleineren Doppelfesten gehören die meisten Marienfeste, das Fest der Beschneidung Christi und Jesu Namensfest, Kreuzerfindung und fast alle Heiligenfeste.

Den einem Feste vorhergehenden Tag nennt man in der katholischen Kirche die Vigilie oder den Vorabend des

Festes und feiert denselben fast bei jedem höheren Feste, bei den Hauptfesten meist mit Fasten. Fällt dabei ein Fest, das mit Vigilie gefeiert wird, auf einen Montag, so wird die Vigilie am Sonnabend vorher gehalten. Nur vor Weihnachten und Epiphania wird die Vigilie nicht verlegt, weil an ihr nicht gefastet zu werden braucht. Die Vigilie rührt aus den Zeiten der ersten christlichen Kirche her, wo man die Gewohnheit hatte, vor jedem hohen Feste einen Teil der Nacht mit Wachen und Beten zuzubringen, um sich auf dasselbe vorzubereiten. Die protestantische Kirche kennt die Vigilie als solche nicht; an vielen Orten ist es aber gebräuchlich, am Abende vor den hohen Festen Weihnachten, Ostern und Pfingsten einen Vorbereitungsgottesdienst abzuhalten. Im bürgerlichen Leben pflegt man den diesen Festen vorhergehenden Tag als den Heiligabend des betreffenden Festes zu bezeichnen.

Den achten Tag, also den nächsten gleichlautenden Wochentag nach einem Feste, dessen Feier bei der Messe und im Brevier acht Tage lang fortgesetzt wird, nennt man in der katholischen Kirche die Oktave dieses Festes. Ebenso bezeichnet man mit Oktave auch die ganze Zeit bis zum Schlußtage der Feier, deren Tage gewöhnlich dies infra oder intra octavam, Tage innerhalb der Oktave, genannt werden.

Nach ihrer Stellung im Jahre unterscheidet man unbewegliche und bewegliche Feste (*festas immobilia* und *festas mobilia*). Die unbeweglichen fallen jedes Jahr auf den nämlichen bestimmten Tag eines Monates, das Datum der beweglichen richtet sich nach dem Laufe des Mondes oder hängt auch von dem Tage ab, auf welchen ein anderes Fest fällt.

Zu den unbeweglichen Festen gehört vor allem das Weihnachtsfest, das jederzeit unabhängig vom Wochentage am 25. Dezember gefeiert wird; ferner von den den Protestanten und Katholiken gemeinsamen größeren Festen namentlich noch Neujahr und Epiphania. In die Kategorie der unbe-

weglichen Feste der katholischen Kirche zählen auch die Heiligtage. Jeder Tag des Jahres ist einem, oft auch verschiedenen Heiligen geweiht, deren Gedächtnis an ihm je nach der Lokalität mehr oder weniger feierlich begangen wird. Nur von wenigen Heiligen ist die Feier ihres Festes eine allgemeine, weitaus die Mehrzahl derselben wird nur in einzelnen Diözesen begangen oder auch nur in den Städten, deren Schutzpatrone diese Heiligen sind oder zu denen sie in besonderen Beziehungen gestanden haben. Es sind auch keineswegs überall die gleichen Tage dem nämlichen Heiligen geweiht, es kommen vielmehr in dieser Hinsicht zahlreiche Abweichungen vor, so daß auch die verschiedenen Kalender in der Angabe der Heiligen nicht immer miteinander übereinstimmen. Im Anhange ist unter der Aufschrift „Verzeichnis der römisch-katholischen Kalendernamen und ihrer Tage“ ein alphabetisch geordnetes Verzeichnis der bekanntesten Heiligen und ihrer Tage gegeben. Es sind nämlich nicht durchweg Heilige, deren Erinnerung die einzelnen Tage des Jahres gewidmet und nach denen sie benannt sind. Es finden sich darunter auch Namen, die dem Alten Testamente angehören, und Profannamen. Ein speziell auf die Länder der preussischen Monarchie bezügliches und nach den Tagen des Jahres geordnetes Verzeichnis der Kalendernamen findet sich in den „Unveränderlichen Tabellen des astronomischen und chronologischen Teils des königl. preussischen Normalkalenders“ (Berlin 1878).

Die Benennung einzelner Tage nach ihren Heiligen ist so volkstümlich geworden, daß sie sich sogar in jetzt rein protestantischen Gegenden erhalten hat; es ist dies namentlich der Fall, wenn auf dieselben Märkte, Volksfeste und dergl. fallen. So heißt der 6. Dezember, welcher dem heiligen Nikolaus geweiht ist, allgemein der *Nikolaustag*; der 20. Januar, der Gedächtnistag des heiligen Sebastian, ebenso allgemein der *Sebastianstag*; der 29. September nach *St. Michael Michaelis*; der der heiligen Katharina geweihte 25. November der *Kathreintag*. Der 15. Oktober

dagegen, welcher sowohl der heiligen Hedwig wie der heiligen Theresia gewidmet ist, wird in Schlesien der Hedwigstag, in Bayern der Theresientag genannt. Unter Johannisstag, womit man sonst allgemein den 24. Juni, das Fest Johannes des Täufers bezeichnet, versteht man in Böhmen das Fest des heiligen Johann von Nepomuk (16. Mai). Als Martinstag gilt, namentlich in protestantischen Gegenden, nicht überall der 11. November, der dem Bischof Martin geweihte Tag, sondern häufig auch der 10. November, der Tag des Papstes Martin, weil dies zugleich der Geburtstag von Martin Luther ist.

Auch die protestantischen Kalender enthalten neben den einzelnen Wochentagen die Angabe der Heiligen, denen diese geweiht sind. Da die protestantische Kirche keine Heiligenverehrung kennt, sind diese Angaben zum mindesten überflüssig; dazu kommt noch, daß in vielen Kalendern die einzelnen Tage den verschiedenen Heiligen ganz willkürlich zugeteilt sind, so daß die protestantischen Kalender in dieser Hinsicht noch weit mehr untereinander abweichen als die katholischen.

Das höchste bewegliche Fest, von dessen Lage dann wieder die meisten der anderen beweglichen Feste abhängen, ist das Osterfest. Ueber die Bestimmung seiner Lage ist in einem besonderen Abschnitte bereits eingehend gesprochen worden. Auf den vierzig Tage nach Ostern folgenden Donnerstag fällt die Himmelfahrt Christi, auf den fünfzig Tage nach Ostern folgenden Sonntag und Montag das Pfingstfest. An dem Sonntag nach Pfingsten wird das Trinitatis- oder Dreifaltigkeitsfest gefeiert, und an dem nächsten Donnerstag nach Trinitatis begeht die katholische Kirche das Fronleichnamsfest. Von Ostern abhängig sind ferner noch Gründonnerstag und Karfreitag, welche auf den dem Osterfeste unmittelbar vorhergehenden Donnerstag und Freitag fallen, und in der katholischen Kirche die Rogationen. Von beweglichen katholischen Festen, die nicht von Ostern abhängig sind, sind zu erwähnen: das Fest des Namens Jesu (am zweiten

Sonntag nach Epiphania) und das Rosenkranzfest (am ersten Sonntag im Oktober).

Zu den beweglichen Festen gehören auch die sämtlichen Sonntage, da auch diese nicht auf ein festes Datum fallen. Außer den Sonntagen, auf welche Ostern, Pfingsten und das Trinitatisfest fallen und die nach diesen Festen benannt werden, hat im Kirchenjahre jeder Sonntag noch seine spezielle Bezeichnung nach seiner Stellung zu gewissen bestimmten Festen. Diese Feste sind Weihnachten, Epiphania, Ostern und Pfingsten resp. das Trinitatisfest. Auf diese Weise zerfallen die Sonntage des ganzen Jahres in die folgenden fünf Gruppen:

1. Die vier Sonntage vor Weihnachten, welche der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest gewidmet sind und die Bezeichnung 1. bis 4. Advent führen. Der erste Advent bildet den Beginn des Kirchenjahres. Sein frühester Termin ist der 27. November, sein spätestester der 3. Dezember.

2. Die Sonntage zwischen Epiphania und dem neunten Sonntage vor Ostern. Dieselben führen die Bezeichnung Sonntage nach Epiphania und es sind deren je nach der Lage von Ostern 1 bis 6.

3. Die neun Sonntage vor Ostern. Die vier ersten derselben führen nach ihrem Abstände vom Osterfeste die Bezeichnung Sonntag Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima, Quadragesima. Mit Quadragesima beginnen die großen Fasten in der katholischen Kirche; die sechs Sonntage unmittelbar vor Ostern heißen daher die Fastensonntage. Quadragesima ist der erste derselben.

4. Die sechs Sonntage nach Ostern, die auch im Kirchenjahre als solche bezeichnet werden.

5. Die Sonntage zwischen dem Pfingstfest und dem ersten Advent in der katholischen Kirche und diejenigen zwischen dem Trinitatisfeste und dem ersten Advent in der protestantischen Kirche. Die Anzahl der Sonntage nach Pfingsten schwankt je nach der Lage von Ostern zwischen 24 und 28, die der Sonntage nach Trinitatis zwischen 23 und 27.

Zu diesen fünf Gruppen kommen noch die Sonntage zwischen Weihnachten und Epiphania, deren es ein bis zwei sein können, je nach dem Wochentage des 25. Dezembers. Fällt einer dieser Sonntage vor Neujahr, so heißt er Sonntag nach Weihnachten, fällt er nach Neujahr, so bezeichnet man ihn als Sonntag nach Neujahr. Ist der 25. Dezember ein Sonntag, so ist Neujahr selbst der einzige zwischen Weihnachten und Epiphania gelegene Sonntag.

Im besonderen führt außerdem jeder Sonntag noch eine ihm eigentümliche lateinische Bezeichnung nach seinem Evangelium oder nach den Eingangsworten der Gefänge, mit denen die römisch-katholische Kirche die Messe zu beginnen pflegt. Diese Namen sind zum großen Teile auch von der protestantischen Kirche beibehalten worden. Nachstehend ist ein Verzeichnis der aufeinanderfolgenden Sonntage des Kirchenjahres mit den ihnen eigentümlichen Bezeichnungen gegeben. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß das nämliche Jahr nicht gleichzeitig sechs Sonntage nach Epiphania und 27 Sonntage nach Trinitatis resp. 28 nach Pfingsten haben kann.

- | | | |
|----|-------------------------|---|
| 1. | Adventssonntag; Sonntag | Ad te levavi. |
| 2. | " " | Populus Sion. |
| 3. | " " | Gaudete (in Domino semper). |
| 4. | " " | Exsurge Domine oder Memento (nostrum Domine). |

Sonntag nach Weihnachten; Sonntag Dum medium silentium.
Sonntag nach Neujahr.

- | | | |
|----|---------------------------------|---------------------------|
| 1. | Sonntag nach Epiphania; Sonntag | In excelso throno. |
| 2. | " " " | Omnis terra (adoret). |
| 3. | " " " | Adorate Dominum. |
| 4. | " " " | Adorate Dominum secundum. |
| 5. | " " " | Adorate Dominum tertium. |
| 6. | " " " | Adorate Dominum quartum. |

Sonntag Septuagesima; Sonntag Circumdede runt me.
 " Sexagesima; " Exsurge.
 " Quinquagesima; " Esto mihi (in Deum
 protectorem).

1. Fastensonntag (Quadragesima); Sonntag Invocavit (me et ego exaudiam eum).
2. " " " Reminiscere (miserationum, Domine).
3. " " " Oculi (mei semper ad Dominum).
4. " " " Laetare (Jerusalem) oder De panibus.
5. " " " Judica (me Deus) od. Isti sunt dies.
6. " " " Domine, ne longe.

Ostersonntag.

1. Sonntag nach Ostern; Sonntag Quasi modo geniti.
2. " " " " Misericordias Domini oder Pastor bonus.
3. " " " " Jubilate (Deo omnis terra).
4. " " " " Cantate (Domino).
5. " " " " Vocem jucunditatis oder Rogate oder Suspice, Domine.
6. " " " " Exaudi (Domine, vocem meam).

Pfingstsonntag; Sonntag Spiritus Domini replevit.

Trinitatisfest (1. Stg. n. Pfg.); Sonntag Domine in tua misericordia.

1. Sonntag n. Trin. (2. n. Pfg.); Sonntag Factus est Dominus protector meus.

2.	Sonntag n. Trin. (3. n. Pfg.);	Sonntag	Respice in me.
3.	" " " (4. " ")	"	Dominus illuminatio mea.
4.	" " " (5. " ")	"	Exaudi Domine oder 2. Sonntag Exaudi.
5.	" " " (6. " ")	"	Dominus fortitudo.
6.	" " " (7. " ")	"	Omnes gentes.
7.	" " " (8. " ")	"	Suscepimus.
8.	" " " (9. " ")	"	Ecce Deus adjuva me.
9.	" " " (10. " ")	"	Dum clamarem ad Dominum.
10.	" " " (11. " ")	"	Deus in loco sancto.
11.	" " " (12. " ")	"	Deus in adiutorium.
12.	" " " (13. " ")	"	Respice Domine.
13.	" " " (14. " ")	"	Protector noster aspice Deus.
14.	" " " (15. " ")	"	Inclina, Domine aurem.
15.	" " " (16. " ")	"	Miserere me.
16.	" " " (17. " ")	"	Justus es, Domine.
17.	" " " (18. " ")	"	Da pacem.
18.	" " " (19. " ")	"	Salus populi ego sum.
19.	" " " (20. " ")	"	Omnia quae fecisti.
20.	" " " (21. " ")	"	In voluntate tua.
21.	" " " (22. " ")	"	Reddite Caesari oder Si iniquitates observaveris, Domine.

22. Sonntag n. Trin. (23. n. Pfg.); Sonntag Dicit Dominus:
Ego cogito.
23. " " " (24. " "); 2. Sonntag Dicit Dominus.
24. " " " (25. " "); 3. " " "
25. " " " (26. " "); 4. " " "
26. " " " (27. " "); 5. " " "
27. " " " (28. " "); 6. " " "

Einige Sonntage haben außerdem noch besondere Namen. So heißt der Sonntag Lätare auch der Rosen Sonntag, weil an ihm der Papst die goldene Rose zu weihen pflegt, die er zum Geschenk für fürstliche Personen bestimmt; der erste Sonntag nach Ostern (Quasimodo) führt auch die Bezeichnung *Dominica in albis*, weil an ihm ehemals die Katechumenen, welche zu Ostern getauft worden waren, die weißen Gewänder ablegten, die sie seit ihrer Taufe trugen, und der Sonntag unmittelbar vor Ostern heißt allgemein der *Palmsonntag* von der Gewohnheit der alten Kirche, an ihm zur Erinnerung an den festlichen Einzug Christi in Jerusalem Palmzweige zu weihen und damit einen Umgang in der Kirche abzuhalten.

Wann die Feter der Adventszeit eingeführt worden ist, läßt sich nicht angeben; auch war die Dauer derselben in den einzelnen Ländern verschieden. Der heilige Hieronymus zählte fünf Adventsonntage, der heilige Ambrosius, wie die Mailänder Kirche noch jetzt, deren sechs. Gregor der Große setzte die Dauer des Advents auf vier Wochen fest, so daß der dem Andreastage (30. November) nächstliegende Sonntag jetzt der „erste Adventsonntag“ oder in der täglichen Rede-weise der „erste Advent“ ist.

Von den Fasten der alten christlichen Kirche, welche in der evangelischen Kirche ganz in Wegfall gekommen sind, hat auch die römisch-katholische Kirche nur noch einige als gebotene beibehalten. Es sind dies außer dem Freitage in jeder Woche und den Vigilien, die mit Fasten verbunden sind, bloß noch die sogenannten *Quatember* und die große Fastenzeit vor Ostern.

Die Quatember, verstümmelt aus *quatuor tempora*, sind die vier Zeiten des Jahres, welche bereits Papst Geligus I. um 224 n. Chr. zu allgemeinen Buß- und Bettagen bestimmt hat. Die für sie jetzt gebräuchlichen, 1095 von Papst Urban II. eingeführten Termine sind die vier Mittwoch, welche auf S. Lucia (13. Dezember), Quadragesima, Pfingsten und Kreuzerhöhung (14. September) folgen. Ihre Aufeinanderfolge giebt das nachstehende Distichon an:

Post Luciam, Cineres, post sanctum Pneuma, Crucemque,
Tempora dat quattuor feria quarta sequens.

Die große Fastenzeit vor Ostern beginnt seit Gregor dem Großen am Mittwoch vor Quadragesima, dem Aschermittwoch, und dauert vierzig Tage. Ursprünglich war sie vom Papst Telesphorus auf siebenzig Tage bestimmt worden, weshalb der neunte Sonntag vor Ostern, mit dem sie anfang, da er ungefähr der siebzigste Tag vor Ostern ist, noch jetzt Septuagesima heißt. Den Mittwoch vor Sonntag Lätare, welcher die Mitte der großen Fastenzeit bildet, bezeichnet man als Mittfasten. Man versteht aber unter Mittfasten auch den Sonntag Lätare selbst, den man wohl auch Sonntag zu Mittfasten nennt.

Die Zeit vor den Fasten, meist schon von Epiphania an, bezeichnet man als Faschings-, Fastnachts- oder Karnevalszeit. Das Wort Karneval rührt von dem italienischen Carnevale her, welches nach der gewöhnlichen Annahme aus *carne* und *vale* zusammengesetzt sein und mithin „Fleisch, lebe wohl!“ bedeuten soll. Wahrscheinlich ist Karneval aber durch Verstümmelung aus dem mittellateinischen *carnelevamen* (Fleischaufhebung) entstanden und entspricht daher genau dem deutschen Ausdruck Fastnacht. Seiner Bedeutung nach bezeichnet Fastnacht eigentlich bloß den Tag unmittelbar vor Beginn der Fasten, an welchem man zum letztenmal Fleisch essen darf, er wird aber in der gewöhnlichen Redeweise ebenso wie Fasching und Karneval auch auf die ganze den Fasten vorausgehende, den mannigfaltigsten

Festlichkeiten gewidmete lustige Zeit ausgedehnt, die je nach der Lokalität von kürzerer oder längerer Dauer ist und, wie bereits erwähnt, meist schon mit Epiphania beginnt.

Zum Schluß dieses Abschnittes werden noch die kirchlichen Festtage in chronologischer Folge zusammengestellt und ihre Bedeutung resp. Entstehung kurz angegeben. Die von Ostern abhängigen Feste finden sich an letzter Stelle.

Das Fest der Beschneidung Christi, welches schon auf dem Konzil zu Tours im Jahre 570 als „altes Fest“ erwähnt wird, wird am achten Tage nach seiner Geburt, am 1. Januar, gefeiert. Es ist von der Kirche eingeführt worden, um dem Neujahrsfeste auch eine kirchliche Bedeutung zu geben.

Epiphania, das Fest der Erscheinung Christi, ist eins der ältesten Feste der christlichen Kirche, obwohl die allgemeine Feier desselben erst im Jahre 541 auf dem Konzil zu Orléans anbefohlen wurde. Auf Epiphania wird die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande in Bethlehem verlegt, weswegen es auch Dreikönigstag oder Heilige drei Könige genannt wird. In Oesterreich, Süddeutschland und der Schweiz heißt dieser Tage Perchttag oder Oberstentag, weil er in heidnischer Zeit der Perchta oder Holla, der vornehmsten aller Göttinnen, geweiht war. Eine weitverbreitete Bezeichnung für ihn ist auch Hohes Neujahr.

Das Fest des Namens Jesu, am 2. Sonntage nach Epiphania, wurde Jahrhunderte hindurch in den Klöstern gefeiert und im Jahre 1721 auf Veranlassung Kaiser Karls VI. in der ganzen katholischen Christenheit eingeführt.

Das Fest Petri Stuhlfeyer zu Rom feiert die Uebertragung des Stihes der Kirche von Antiochia nach Rom im Jahre 54 n. Chr. und wurde anfangs mit „Petri Stuhlfeyer zu Antiochia“ am gleichen Tage begangen. Erst Papsst Paul IV. trennte beide Feste im Jahre 1558 und setzte die römische Stuhlfeyer, welche bis dahin nur in den Kalendern aufgeführt worden war, wieder als besonderes Fest ein, zu

dessen Feier er den 18. Januar bestimmte. An diesem Tage war es bis zur Zeit Karls des Großen bereits in Frankreich begangen worden. Am 18. Januar war in den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche das Fest Mariä Schlaf abgehalten worden.

Das Fest Mariä Vermählung, welches seit 1416 begangen wird, ist vom Papst Innocenz XI. bestätigt und auf den 23. Januar festgesetzt worden.

Pauli Bekehrung, zu Ehren der Bekehrung des Apostels Paulus im Jahre 34 n. Chr., wird seit dem 9. Jahrhundert am 25. Januar gefeiert und wurde früher allgemein als Festtag begangen.

Das Fest Mariä Reinigung oder der Darstellung Jesu im Tempel fällt auf den 2. Februar. Da an ihm die katholische Geistlichkeit die Kerzen weicht und dann im Innern der Kirche eine Prozession abgehalten wird, bei welcher jeder eine brennende Kerze trägt, heißt das Fest auch Mariä Lichtmeß. Nach der gewöhnlichen Annahme wurde dasselbe vom Papst Gelasius (492 — 6) gestiftet, um das römische Fest der Luperkalien, bei welchem man feierliche Umgänge mit Lichtern und Fackeln anstellte, in ein christliches zu verwandeln, da es nicht gelungen war, die heidnische Feier zu unterdrücken. Anderen Angaben nach wurde erst im Jahre 544, als eine furchtbare Epidemie in Konstantinopel herrschte, das Fest der Reinigung Mariä eingefetzt und später vom Papst Sergius im Jahre 701 die Zeremonie der Kerzenweihe hinzugefügt.

Petri Stuhlfeier zu Antiochia, am 22. Februar, der Gedächtnistag der Erhebung des heiligen Petrus auf den bischöflichen Stuhl von Antiochia im Jahre 47, ist bereits im römischen Festverzeichnis aus dem Jahre 354 angeführt und ist das bedeutungsvollste der drei Feste, welche die Kirche zu Ehren des „Fürsten der Apostel“ feiert.

Das Fest Mariä Verkündigung ist der Erinnerung an die Botschaft, welche Maria durch den Engel Gabriel erhielt, gewidmet. Bereits im 5. Jahrhundert wurde es.

am 25. März gefeiert und lange Zeit nicht nur als der Tag der Empfängnis, sondern auch als der Todestag Christi angesehen, weil dieser an dem Tage, wo er empfangen worden war, auch gestorben sein sollte. Da das Fest aber oft in die Karwoche fiel und dann als Fest der Freude verlegt werden mußte, wurde es 656 auf den 18. Dezember übertragen, der dann, als es einige Jahrhunderte später wiederum auf den 25. März zurückverlegt wurde, zum Fest Mariä Erwartung bestimmt worden ist. Dieses letztere Fest wird am 18. Dezember noch jetzt namentlich in Spanien, Frankreich und Belgien begangen. Die Mailänder Kirche hat den Sonntag vor Christi Geburt „zur Fleischwerdung des Wortes“ festgesetzt.

Das Fest Kreuzerfindung (3. Mai) wird gefeiert zum Gedächtnis der Auffindung des heiligen Kreuzes durch die Kaiserin Helena am 3. Mai 327. Bis zum 8. Jahrhundert wurde es mit dem Feste Kreuzerhöhung an einem Tage begangen, wie es in der griechischen Kirche noch jetzt geschieht. Papst Clemens VIII. bestimmte es zum Feste zweiter Klasse.

Johannis des Täufers Geburt, am 24. Juni, auch kurzweg Johannisfest genannt, ist das älteste und berühmteste der zu Johannis Gedächtnis begangenen Feste. Schon das 506 zu Agde in Frankreich abgehaltene Konzil führt es gleich nach den Festen des Herrn an. Wie der heilige Augustin sagt, hat es sich durch Ueberlieferung erhalten und ist zugleich das einzige kirchliche Fest, das zu Ehren der irdischen Geburt eines Heiligen gefeiert wird.

Das Fest der Apostel Petrus und Paulus (29. Juni), welche der gewöhnlichen Annahme gemäß am 29. Juni 66 den Märtyrertod erlitten, ist eines der ältesten Feste der Kirche. Es kommt bereits im römischen Festverzeichnis von 354 vor und war im Anfang das einzige Fest, welches man zu Ehren sämtlicher Apostel feierte, weshalb es auch St. Peter- und Paulstag der zwölf Apostel genannt wurde. Als vom 5. Jahrhundert an die

übrigen Apostel nach und nach ihre eigenen Gedächtnistage erhielten, indem entweder jeder allein oder mit einem anderen gemeinschaftlich gefeiert wurde, wie z. B. Simon und Juda, Philippus und Jakobus, setzte man am 29. Juni zwei Messen ein, von denen eine in der Peterskirche, die andere in der Paulskirche abgehalten wurde. Gegen Ende des 6. Jahrhunderts beschränkte Papst Gregor der Große den Gottesdienst dieses Tages auf den Apostel Petrus allein und verlegte die Verehrung des Apostels Paulus auf den 30. Juni, ohne daß dadurch die Bedeutung des Peter- und Paulstages verringert worden wäre, der seitdem auch häufig nur als Peterstag bezeichnet wurde.

Das Fest Mariä Heimsuchung, welches der heilige Bonaventura, der General des Franziskanerordens, im Jahre 1263 zum Andenken an den Besuch der heiligen Jungfrau bei ihrer Base Elisabeth gestiftet hat, wurde von Papst Urban VI. im Jahre 1385 als Kirchenfest eingesetzt, aber erst 1389 von seinem Nachfolger Bonifacius IX. öffentlich verkündet und wird am 2. Juli begangen.

Der Apostelteilung oder, wie man früher schrieb, Zwölf Boten Scheidung, dem Gedächtnis der Trennung der Apostel vor ihrer ersten Befehrungsreise, ist der 15. Juli gewidmet.

Das Skapulierfest oder das Fest Mariä vom Berge Karmel, das Hauptfest des Ordens der Karmeliter, wird am 16. Juli zu Ehren des von der heiligen Jungfrau verlehnen wunderthätigen Skapulierers gefeiert.

Petri Kettenfeier oder das Fest Petri in Banden, am 1. August, ist eigentlich der Kirchweihstag der von Eudoxia erbauten Kirche St. Petri ad vincula in Rom, welche Pelagius I. im Jahre 555 wieder herstellte, und wird zur Erinnerung an die Gefangenschaft des Apostels in Jerusalem gefeiert, aus welcher ihn ein Engel erlöst haben soll.

Das Portiunkula- oder Unserer lieben Frau Engelfest wird am 2. August begangen. Es verdankt



seinen Namen und seine Entstehung der über dem Bethaus des heiligen Franziskus (S. Porziuncula) bei Assisi erbauten Kirche Madonna degli Angeli, mit deren Kirchweihe der auf Bitten des heiligen Franziskus verliehene berühmte Ablass verbunden ist, welcher Portiunkulaablass heißt und zum Unterschiede von anderen Ablässen auch dann in Kraft bleibt, wenn ein päpstliches Jubiläum stattfindet.

Die Maria=Schnee=Feier am 5. August ist ursprünglich das Kirchweihfest der Kirche Maria Maggiore in Rom, welche 440 vom Papst Sixtus III. eingeweiht wurde. Diese Kirche, welche früher den Namen des Papstes Liberius führte, verdankt einer Legende nach ihren Ursprung einem reichen kinderlosen römischen Patrizier, welcher seine Güter der heiligen Jungfrau vermachte und sie bat, ihm die beste Anwendung derselben offenbaren zu wollen. Die heilige Jungfrau erhörte seinen Wunsch: in der Nacht vom 5. August fiel tiefer Schnee und bezeichnete den Platz der zu erbauenden Kirche. Anfangs bloß in Rom begangen, wurde das Fest von Papst Pius V. auf die ganze katholische Christenheit ausgedehnt.

Die Verkörperung Christi (6. August) auf dem Berge Tabor, welche von der morgenländischen Kirche schon im 4. Jahrhundert mit aller Pracht gefeiert wurde, ist bereits im 12. Jahrhundert im Abendlande eingeführt, aber nicht allgemein angenommen worden. Erst 1457 gebot Papst Calixtus III. zur Erinnerung an den Sieg bei Belgrad und den Entsatz dieser Stadt durch Capistran am 6. August 1456, das Fest in der ganzen Kirche zu begehen, und begabte es insolgedessen mit denselben Indulgenzen wie das Fronleichnamfest.

Das Fest Mariä Himmelfahrt soll zwar nach dem heiligen Bernhard schon zur Zeit der Apostel eingesetzt und seitdem durch Ueberlieferung erhalten worden sein, wurde indessen erst unter Kaiser Mauritius auf den 15. August festgesetzt. Es ist das größte Marienfest und führt in Böhmen, Mähren, Ungarn und Italien oft die Bezeichnung: der

große Frauentag, während man es in Deutschland und den Niederlanden nach der an ihm üblichen Sitte, Kräuter und Blumen kirchlich zu weihen, häufig Unserer lieben Frau Kräuter- oder Würzweihe nennt.

Die Vigilie der Himmelfahrt Mariä soll nach einigen im Jahre 847 von Papst Leo IV. eingesetzt worden sein, wird aber schon 858 von Papst Nikolaus I. als „altherkömmlich“ bezeichnet.

Das Fest Johannis Enthauptung wird, obgleich dieselbe im Februar stattgefunden haben soll, am 29. August begangen, wo entweder die Auffindung des Hauptes oder die Einweihung der dem heiligen Täufer von Theodosius erbauten Kirche stattgefunden haben mag, und ist das Hauptfest Johannis des Täufers in der griechischen Kirche.

Das Fest Mariä Geburt, über dessen Einsetzung man noch geteilter Meinung ist, reicht, wenn nicht höher, so doch mindestens bis zum 7. Jahrhundert hinauf, wo es bereits mehrfach erwähnt wird. Der heilige Bonifacius führte es in Mainz ein, und seit dem 10. Jahrhundert wurde es in Deutschland auch außerhalb der Kirche am 8. September als großes Fest begangen. Die Vigilie von Mariä Geburt soll von Papst Gregor II. um 722 eingesetzt worden sein; die Oktave wurde im Jahre 1243 infolge eines Gelübdes der im Konklave versammelten Kardinäle vor der Wahl des Papstes Innocenz IV. von diesem unmittelbar nach der Besteigung des päpstlichen Stuhles verordnet. Der Sonntag nach Mariä Geburt ist ihr Namensfest.

Das Fest der Kreuzerhöhung (14. September) soll die Erinnerung an die glückliche Wiedererlangung des heiligen Kreuzes verewigen, welches vom Perserkönig Chosroes geraubt worden war. Im Orient wurde jedoch schon lange bevor Kaiser Heraklius das Kreuz zurückeroberte, ein Fest der Kreuzerhöhung am 14. September gefeiert, da das Kreuz an diesem Tage aufgefunden worden sein sollte.

Das Schutzengel fest wurde ursprünglich zugleich mit dem Feste des heiligen Michael am 29. September

(Michaelis) gefeiert, ist aber seit ungefähr 200 Jahren auf den 2. Oktober verlegt worden. In manchen Ländern wird es jetzt gewöhnlich an dem Sonntage begangen, welcher dem 1. September am nächsten liegt oder, wenn dieses nicht paßt, an einem anderen Sonntage.

Das Rosenkranzfest, am ersten Sonntage im Oktober, zu Ehren des Rosenkranzes, dessen Erfindung von den Dominikanern dem Stifter ihres Ordens, dem heiligen Dominikus de Guzman, zugeschrieben wird, ist 1573 von Papst Gregor XIII. zum Andenken an den glorreichen Seesieg bei Lepanto eingesetzt worden, weil derselbe gerade am 7. Oktober 1571, dem Tage, an welchem die Dominikaner ihr Rosenkranzfest feierten, ersochten wurde.

Am dritten Sonntag im Oktober findet in Oesterreich die sogenannte Kaiserkirchmesse statt, welche ihren Namen dem Kaiser Joseph II. verdankt, der sie in der Absicht einsetzte, daß sämtliche Kirchweihen des Reiches an einem und demselben Tage abgehalten werden sollten. Die alte eingewurzelte Gewohnheit der Kirchweihen war jedoch zu stark, um sich abschaffen zu lassen, und so kam es, daß zwar überall das neue Fest angenommen, aber nur als zweite Kirchmesse gefeiert wurde und die eigentliche Kirchweihe jedes Ortes dabei noch fortbestehen blieb.

Das Reformationsfest der Protestanten zur Erinnerung an den 31. Oktober 1517, an welchem Luther seine Thesen an der Schloßkirche zu Wittenberg anschlag und dadurch den Anstoß zur Reformation gab, wurde 1667 in Sachsen zum erstenmal als Festtag gefeiert und ist seitdem auch in den anderen protestantischen Ländern eingeführt. Gegenwärtig wird es fast nur noch in Sachsen am 31. Oktober selbst begangen, während in fast allen anderen deutschen Staaten seine Feier auf den vorhergehenden oder den darauffolgenden Sonntag verlegt worden ist.

Das Fest Allerheiligen, am 1. November, ist ursprünglich das Gedächtnisfest der Einweihung einer Kapelle, welche Papst Gregor III. im Jahre 731 zu Ehren des Er-

löfers, der Apostel und aller Heiligen im Vatikan errichten ließ. Es wurde seit 737 mit einem besonderen Offizium gefeiert und 835 von Papst Gregor IV. zu Ehren aller Heiligen für die ganze Kirche vorgeschrieben. Ein älteres Fest aller Heiligen, zumal der Märtyrer, wurde schon zur Zeit des Chrysostomus am Sonntag nach Pfingsten gefeiert und hat sich in der griechischen Kirche bis auf den heutigen Tag erhalten.

Das Fest Allerseelen (2. November) wurde 998 vom heiligen Odilo, Abt von Cluny, in den Klöstern des Benediktinerordens eingeführt und verbreitete sich allmählich über die ganze Kirche. Papst Urban VI. bestimmte, es solle, wenn der 2. November auf einen Sonntag fiel, am 3. November gefeiert werden. Das Konzil zu Trient setzte das Fest, welches vorher auch außer der Kirche als Feiertag begangen worden war, auf ein halbes Fest herab.

Die Protestanten feiern statt Allerseelen ein Totengedächtnisfest am letzten Sonntage nach Trinitatis, welches die allgemeine Totenfeier, Totenfest oder Totensonntag genannt wird. Zunächst war diese Feier im Jahre 1816 in Preußen für die im Kriege Gebliebenen bestimmt und ist erst mit der Zeit in den übrigen Staaten Norddeutschlands eingeführt worden. Die griechische Kirche begehrt das Andenken der Verstorbenen an den drei Sonnenabenden der 2. bis 4. Fastenwoche vor Ostern.

Das Fest Mariä Opferung, welches am 21. November begangen wird und das Andenken des Tages verewigen soll, an welchem die heilige Jungfrau Maria im Alter von drei Jahren von ihren Eltern im Tempel Gott dargebracht wurde, war schon mehrere Jahrhunderte lang in der griechischen Kirche gebräuchlich, bevor es Papst Gregor XI. im Jahre 1374 in Rom einführte. Papst Sixtus V. ordnete 1585 die allgemeine Feier desselben an.

Das Fest der unbefleckten Empfängnis Mariä (8. Dezember), über dessen Einsetzung man jahrhundertlang stritt, finden wir schon von Johann Damascenus im Jahre 721

erwähnt. Um die Mitte des 11. Jahrhunderts wurde es in Deutschland eingeführt und 1439 vom Konzil zu Basel in der ganzen Kirche vorgeschrieben. Papst Sixtus IV. bestätigte das Fest am 1. März 1476, indem er zugleich allen, die es feiern würden, vollen Ablass verhiess, und Papst Pius IX. verlieh ihm neuen Glanz, indem er am 8. Dezember 1854 den Glauben an die unbefleckte Empfängnis zum Dogma erhob.

Weihnachten (25. Dezember) ist aus einem alten heidnischen Feste zu dem der Geburt Christi gemacht worden, die im Oriente anfangs am 6. Januar gefeiert wurde. Das Fest, an dessen Stelle die Geburt Christi gesetzt wurde, ist jedoch wahrscheinlich nicht das von den Germanen gefeierte Fest der Winter Sonnenwende gewesen, sondern das Hauptfest des ursprünglich ägyptischen, später aber auch bei den Römern in hohem Ansehen stehenden Gottes Mithra. Die Feier des 25. Dezember als Geburtsfest Christi ist in der abendländischen Kirche wahrscheinlich durch Papst Liberius 353 auf gekommen. Zwei Jahrhunderte später trennte auch die morgenländische Kirche die Geburtstagsfeier Christi vom Feste der Theophanie und verlegte sie ebenfalls auf den 25. Dezember.

Die Anzahl der protestantischen Bußtage ist in den einzelnen Staaten Deutschlands eine sehr verschiedene. Am größten ist die Zahl derselben im Königreich Württemberg, wo jeder Monat einen Bußtag hat; in Elsaß-Lothringen werden überhaupt keine Buß- und Bettage gefeiert. Außer den Landesbußtagen resp. an Stelle eines derselben wird jetzt noch in Preußen und den meisten norddeutschen Staaten ein allgemeiner Bußtag gefeiert. Derselbe fällt auf den Mittwoch vor dem letzten Sonntag nach Trinitatis.

Das Erntedankfest wird meist im Oktober oder den ersten Tagen des November gefeiert und gewöhnlich auf den Sonntag gelegt. Der Termin desselben ist in den verschiedenen Staaten resp. sogar den verschiedenen Landesteilen des nämlichen Staates nicht der gleiche, in einzelnen Gemeinden

wechselt derselbe auch. Für das Gebiet der preußischen Monarchie finden sich die betreffenden Angaben in den Tabellen des preußischen Normalkalenders.

Das erste der von Ostern abhängigen beweglichen Feste, welche kirchlich begangen werden, ist Aschermittwoch. Dasselbe fällt auf den Mittwoch nach Sonntag Quinquagesima. Seinen Namen hat es von der in der katholischen Kirche üblichen Gewohnheit, daß an diesem Tage, an welchem die vierzigstägigen Fasten beginnen, der Priester vor dem Anfange der Messe mit der Asche von geweihten Palmenzweigen allen Gläubigen, die in der Kirche anwesend sind, ein Kreuz auf die Stirne malt, indem er ihnen dabei die Worte zuruft: „Bedenke, o Mensch, daß du Asche bist und auch wieder zu Asche werden wirst“.

Das Fest der schmerzhaften Mutter Gottes oder der sieben Wehen Mariä (Compassio S. Mariae oder festum septem dolorum Mariae) zu Ehren des Schmerzes, welchen die Mutter Gottes siebenmal um ihres Sohnes willen zu dulden hatte und den man bildlich durch sieben Schwerter darstellt, die ihr Herz durchbohren, ist an Stelle der vor Zeiten üblichen „Dhnmachtsfeier Mariä“ getreten. Der Erzbischof Theodorich von Köln führte es 1423 zuerst in seiner Diözese ein und bestimmte den Freitag nach Sonntag Judica zur Feier, den auch das römische Brevier dazu festsetzte, obgleich einzelne Diözesen fortfahren, es an anderen Tagen zu begehen.

Gründonnerstag oder Grüner Donnerstag wird der Donnerstag vor Ostern genannt. Woher der Name rührt, ist noch unentschieden. Nach einigen soll sich die Benennung auf die Worte des Messeinganges: „Er weidet mich auf einer grünen Aue“ (Psalm 33, 2) beziehen, nach anderen von der Gewohnheit herkommen, an diesem Tage grüne Frühlingskräuter zu essen, wie dies schon die Juden an ihrem Passahfeste zu thun pflegten. Am wahrscheinlichsten bedeutet grün hier wohl so viel wie „Heil und frisches Leben bringend“, analog der lateinischen Bezeichnung des Tages

mit dies viridium, Tag der Grünen, d. h. der Reingewordenen, weil am Gründonnerstag die Lossprechung von Vergehungen und Kirchenstrafen stattfand. In Oberdeutschland heißt der Tag daher häufig auch der Untlasttag, Entlassungs- oder Ablasttag.

Karsfreitag, der Freitag vor Ostern, ist der Erinnerung an die Kreuzigung Christi gewidmet. In der protestantischen Kirche ist der Karsfreitag der höchste Feiertag, während er in der katholischen Kirche nur als halber Feiertag gilt. Seine allgemeine Feier wurde vom Konzil zu Nicäa (325) angeordnet.

Die Bestimmungen betreffs der Lage des Ostersfestes, welches zur Erinnerung an die Auferstehung Christi gefeiert wird, sind bereits in einem besonderen Abschnitte eingehend besprochen worden.

Die Rogationen oder Bitttagsumgänge verdanken ihre Einsetzung dem Bischof Mamertus zu Vienne in Frankreich, welcher im Jahre 466 zur Abwendung allgemeiner Landplagen gewisse Betttage anordnete, die man Rogationes nannte. Sie fanden anfangs um die Osterzeit statt, wurden aber später auf die zu Feldumgängen passenderen drei Tage nach dem Sonntag Rogate verlegt, welche dem Himmelfahrtstage vorangehen.

Christi Himmelfahrtstag, meist kurz als Himmelfahrt bezeichnet, wird zum Gedächtnis der Himmelfahrt Christi am vierzigsten Tage nach Ostern, dem Donnerstag nach Sonntag Rogate, gefeiert.

Das Pfingstfest oder Pfingsten (lateinisch Pentecoste), welches an Stelle des jüdischen Wochenfestes getreten ist, fällt auf den Sonntag, welcher nach römischer Zählweise der fünfzigste Tag nach Ostern ist, d. h. auf den siebenten Sonntag nach Ostern. Gefeiert wird Pfingsten zur Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geistes.

Das Trinitatisfest oder heilige Dreifaltigkeitsfest findet am Sonntag nach Pfingsten statt, der daher auch Sonntag Trinitatis heißt. Es wurde erst 1260 auf dem

Koncil zu Arles in Frankreich eingeführt, um den Glauben an die Dreieinigkeit Gottes zu beleben und zu heben. Wie die Katholiken von Pfingsten an, so pflegen die Protestanten ihre Sonntage bis zum 1. Advent von Trinitatis an zu zählen.

Das Fronleichnamsfest (festum corporis Christi) der Katholiken wird am Donnerstag nach dem Trinitatissonntag begangen, zu Ehren des Leibes unseres Herren (vom altdeutschen fro, Herr). Es wird erzählt, die fromme Nonne Juliana zu Lüttich habe im Jahre 1246 die Vision gehabt, daß im Monde eine Lücke sei, die nur durch ein noch fehlendes Fest auszufüllen sei. Durch höhere Eingebung habe sie erkannt, daß dies ein besonderes Fest zur Feier der Transsubstantiation sei und habe die Einführung desselben trotz aller Schwierigkeiten in der Diözese Lüttich durchzusetzen gewußt. Papst Urban IV. verordnete 1264 die Feier des Fronleichnamfestes für die ganze katholische Christenheit, und Papst Johann XXII. fügte demselben 1316 die Oktave hinzu.

Am Freitag nach der Oktave des Fronleichnamfestes begeht die katholische Kirche das Herz-Jesu-Fest. Dasselbe verdankt seine Entstehung der Nonne Marguerite Marie Alacoque. Eingeführt wurde das Fest von den 1765 versammelten Bischöfen Frankreichs und von Papst Pius VI. auf die ganze Kirche ausgedehnt. Fast überall ist dasselbe auf den nächstfolgenden Sonntag, den dritten nach Pfingsten, verlegt worden.

2. Die Feste der griechisch-katholischen Kirche.

Alle Anhänger der griechischen Kirche, zu denen bekanntlich außer den Neugriechen und Russen auch die Albanesen, Serben, Bulgaren, Rumänen und Ruthenen gehören, haben den alten oder julianischen Kalender beibehalten, der seit dem März 1900 um 13 Tage hinter dem gregorianischen zurück ist. Es besteht jedoch insofern ein Unterschied zwischen

dem ursprünglichen jultanischen Kalender und dem in der griechischen Kirche gebräuchlichen Kalender, als bei letzterem in Schaltjahren nicht der 24. Februar als der Schalttag angesehen wird, sondern der 29. Februar. Während im römisch-katholischen Kalender in Schaltjahren daher der 24. Februar die Bezeichnung Schalttag führt und die Heiligen vom 25. bis 29. Februar die gleichen sind, wie in Gemeinjahre diejenigen vom 24. bis 28. Februar, bleiben im griechisch-katholischen Kalender die Heiligen für diese Tage in Gemeinjahre und Schaltjahren die nämlichen, und der 29. Februar erhält einen besonderen Heiligen (Cassianus).

Im bürgerlichen Leben zählt man in den griechisch-katholischen Ländern jetzt überall nach der im ganzen christlichen Europa üblichen Weise die Jahre von der Geburt Christi an, in der kirchlichen Zeitrechnung hingegen bedient man sich der byzantinischen oder konstantinopolitanischen Aera. Nach dieser wird die Erschaffung der Welt, welche die Epoche der Aera bildet, in das Jahr 5508 vor Christi Geburt versetzt. Den Anfang des griechischen Kirchenjahres bildet der 1. September. Ferner ist noch bezüglich des kirchlichen Dienstes zu beachten, daß die griechische Kirche den Tag nicht mit Mitternacht beginnt, sondern mit Sonnenuntergang. Der Dienst jedes Tages fängt daher bereits am Abend vorher an.

Im allgemeinen rechnet man in der griechischen Kirche 36 große Festtage, von denen 12 zu Ehren Christi und der Mutter Gottes und 24 zum Andenken an Johannes den Täufer, die Apostel und die Heiligen gefeiert werden.

Die Zahl derselben wechselt jedoch mehrfach bei den einzelnen Völkern, welche sich zum griechischen Glauben bekennen. So haben z. B. die Serben nur 30 große Feiertage. Die Rumänen zählen 12 große oder „kaiserliche“ Festtage, 19 kleine, an denen nicht gearbeitet werden darf, und 33 halbe, welche nur in der Kirche gefeiert werden. Die Russen dagegen, welche die meisten Feiertage zählen, haben außer

den üblichen Landesfesten und Ehrentagen der kaiserlichen Familie 27 große, 14 halbe und 53 bloß kirchliche Feiertage.

Gleich allen anderen christlichen Kirchen feiert auch die griechische die drei hohen Feste Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Die Berechnung des Ostersonntages ist dabei diejenige nach dem julianischen Kalender. Ferner werden gemeinsam mit der römisch-katholischen Kirche gefeiert die kaum minder allgemeinen Feste, welche sich an das Gedächtnis Christi knüpfen, wie das Fest der Beschneidung (1. Januar), der Erscheinung (6. Januar), der Verkündung (6. August), der Himmelfahrt (am Donnerstag vor dem Sonntag vor Pfingsten) und der Kreuzerhöhung (14. September). Das Epiphaniastfest wird bezeichnet als „Christi Gott-Erscheinung“ oder „Christi Taufe“. Von den Marienfesten begehrt die griechische Kirche gleich der römischen das Fest Mariä Reinigung (2. Februar), Mariä Verkündigung (25. März), Mariä Himmelfahrt (15. August), Mariä Geburt (8. September), Mariä Opferung (21. November) und Mariä Empfängnis. Das letztere Fest feiert die griechische Kirche jedoch nicht am 8., sondern am 9. Dezember und nennt es „Annä Empfängnis“. Ferner heißt Mariä Opferung „Mariä Eintritt in den Tempel“, Mariä Himmelfahrt „Mariä Entschlafen“ und Mariä Reinigung „die Begegnung des Herrn“ oder „Christi Empfang im Tempel“. Der griechischen Kirche eigentümliche Marienfeste sind „das Fest der Niederlegung des Kleides der Mutter Gottes“ (2. Juli) und das „ihres Gürtels“ (31. August) und das Fest „Mariä Schutz und Fürbitte“ (1. Oktober).

Die Zeremonie der Wasserweihe wird dreimal im Jahre vollzogen, am feierlichsten am 6. Januar, den die griechische Kirche als den Taufstag Christi betrachtet. Eine Wasserweihe findet auch statt am Mittwoch vor dem 4. Sonntag nach Ostern.

Besondere kirchliche Feste werden noch gefeiert zum Gedächtnisse an verschiedene Wunder, an Erscheinungen von

Muttergottesbildern und an Auffindungen oder Ueberführungen von Reliquien, die je nach den Ländern verschieden sind. So feiert die russische Kirche am 12. Oktober das Fest der Ueberführung der heiligen Reliquien nach Gatschina, am 22. Oktober das Fest des Muttergottesbildes von Kasan.

Aehnlich den Vigilien und Oktaven vor und nach gewissen hohen Festen hat die griechische Kirche bei einzelnen Festen eine Vorfeier (Praeortia) und eine Nachfeier (Apodosis); einige der Vorfeiern sind auch mit Fasten verknüpft. Vorfeiern finden statt am Tage vor den Festen Mariä Verkündigung, Verkörperung Christi, Entschlafen der Mutter Gottes, Johannis Enthauptung, Mariä Geburt, Kreuzerhöhung, Mariä Eingang in den Tempel, Weihnachten und Christi Gotteserscheinung. Die beiden letzten Feste haben sogar jedes noch eine zweite Vorfeier, die am 20. Dezember resp. 2. Januar stattfindet. Mit Fasten verbunden sind die Vorfeiern an den Festen von Christi Gotteserscheinung, Johannis Enthauptung und Kreuzerhöhung. In Rußland sind auch die beiden letzten Feste selbst Fasttage. Die Nachfeier der Feste bezeichnet deren Ende; ihre Lage gegen das Fest ist eine sehr verschiedene und nicht immer der achte Tag nach dem Feste, wie bei der Oktave.

Außer den regelmäßigen Fasttagen jeder Woche, Mittwoch und Freitag, hat die griechische Kirche noch vier größere Fastenzeiten jährlich. Dieselben führen die Bezeichnung „Große Fasten“, „Apostel- oder Petersfasten“, „Muttergottesfasten“ und „Christi Geburts- oder Philippsfasten“.

Die großen Fasten beginnen am Montag nach dem achten Sonntag vor Ostern, dem Sonntag Sexagesima der abendländischen Kirche, und endigen am Ostertage. Indessen darf in der ersten Woche, der Butterwoche der Russen, mit Ausnahme von Fleischspeisen noch alles gegessen werden, und erst mit der zweiten Woche, der sogenannten Käselaßwoche, fängt die eigentliche Fastenzeit an, in welcher man

sich nicht nur des Fleisches, sondern auch der Eier, Butter, Milch und des Käses enthält.

Die Fasten, welche dem Peters- und Paulsfeite (29. Juni) vorangehen und deshalb Apostelfasten heißen, beginnen stets am Montag nach dem Sonntage nach Pfingsten. Je nachdem Pfingsten früher oder später fällt, sind sie also von längerer oder kürzerer Dauer, so daß sie zwischen 8 und 42 Tagen schwanken.

Die Muttergottesfasten oder Frauenfasten dauern vom 1. August bis zum Feste des Entschlafens der Mutter Gottes (15. August).

Die Christi Geburts- oder Philippsfasten beginnen am 15. November, dem Feste des Apostels Philipp, und endigen mit Weihnachten. Ihre Dauer beträgt also stets 40 Tage.

Die Tage vor dem Beginne einer jeden Fastenzeit werden im Kalender als Fastnacht, der Mittwoch vor dem vierten Fastensonntag der großen Fasten als Mittfasten bezeichnet.

Auch in der griechischen Kirche sind die einzelnen Tage des Jahres dem Andenken der Heiligen gewidmet und nach ihnen oder auch nach einzelnen bekannten Personen des Alten Testaments benannt. Indessen ist die Anzahl der beiden katholischen Bekenntnissen gemeinsamen Namenstage nur eine beschränkte. Gemeinsam haben beide Kirchen die Gedächtnisfeste der folgenden Heiligen: Antonius (17. Januar), Johannes Chrysostomus (27. Januar), Agatha (5. Februar), Georg (23. April), Markus (25. April), Johannes der Täufer (24. Juni und 29. August), Peter und Paul (29. Juni), Elias (20. Juli), Maria Magdalena (22. Juli), Christina (24. Juli), Laurentius (10. August), Euphemia (16. September), Lukas (18. Oktober), Gregor Thaumaturgus (17. November), Andreas (30. November), Barbara (4. Dezember), Sabbas (5. Dezember), Nikolaus (6. Dezember), Ambrosius (7. Dezember). Für fast alle anderen Heiligen hat die griechische Kirche Tage gewählt, die von denen der römischen Kirche abweichen, wenn sie zum Teil auch ganz in der Nähe derselben

liegen. So wird z. B. der Märtyrer Stephan nicht am 26., sondern am 27. Dezember, der Apostel Bartholomäus nicht am 24., sondern am 25. August, die heilige Anna nicht am 26., sondern am 25. Juli gefeiert. Sehr viele Heilige und Märtyrer sind der griechischen Kirche allein eigen, und selbst die einzelnen Völker griechischen Glaubens, wie die Serben, Russen und Rumänen, haben noch außerdem Lokalheilige, welche den Neugriechen fremd sind.

Die Bezeichnung der Sonntage richtet sich sowohl nach ihrer Stellung zu den Hauptfesten Ostern, Pfingsten und Weihnachten, als auch nach den Evangelien, die an ihnen verlesen werden. Man teilt dabei das ganze Kirchenjahr in drei Abschnitte ein nach dem Ritual, dessen man sich beim Gottesdienste bedient. Diese sind das Triodion, das Pentekostarion und die Oktoechos. Den Anfang des Triodions bildet der 10. Sonntag vor Ostern, den des Pentekostarions der Ostersonntag und den Anfang der Oktoechos der 2. Sonntag nach Pfingsten. Die Ordnung der Sonntage nebst ihrer Bezeichnung ist dann die folgende:

Triodion.

1. Der Sonntag vom Zöllner und Pharisäer.
2. Der Sonntag vom verlorenen Sohn.
3. Njässopust oder Sonntag der Fleisenthaltung.
4. Syropust oder Käselafssonntag.
5. 1. Fastensonntag oder orthodoxer Sonntag.

Die letztere Bezeichnung führt der Sonntag, weil man an ihm nicht nur die Wiederherstellung der Bilder- verehrung und das Andenken aller rechtgläubigen Fürsten, Fürstinnen und Bischöfe feiert, sondern an ihm auch alle verdammt, die vom griechischen Glauben abgefallen sind und in ihrem Irrtum beharren.

- 6.—9. 2.—5. Fastensonntag.
10. 6. Fastensonntag. Da an ihm die Zweige oder Palmen geweiht werden, heißt er auch Zweig- sonnt a g.

Pentekostarion.

1. Ostersonntag oder Pascha.
2. Antipascha. Nach dem Inhalt seines Evangeliums (Joh. 20, 19—31) heißt er auch „Thomassonntag“.
3. Sonntag der Myrrhen oder Sonntag von den Duftträgerinnen (Ev. Mark. 15, 43—16,8).
4. Sonntag vom 38jährigen Kranken oder Sonntag vom Paralytierten (Ev. Joh. 5, 1—15).
5. Sonntag von der Samariterin (Ev. Joh. 4, 5—42).
6. Sonntag vom Blindgeborenen (Ev. Joh. 9, 1—38).
7. Sonntag von den heiligen Vätern (Ev. Joh. 17, 1—13).
8. Pfingstsonntag.

Bei den Russen führt der Pfingstsonntag die Bezeichnung „Tag der heiligen Dreifaltigkeit“, während der Pfingstmontag „Tag des heiligen Geistes“ oder „Tag der Herabkunft des heiligen Geistes“ genannt wird. Bei den Kleinrussen ist die Benennung gerade die umgekehrte.

9. 1. Sonntag nach Pfingsten. Dieser Sonntag ist zugleich das Fest Allerheiligen.

Oktrochox.

1. 2. Sonntag nach Pfingsten.
2. *ic.* Die weiteren Sonntage nach Pfingsten werden einfach durchgezählt bis zum Beginne des Triodions. Außer nach ihrer Stellung zum Pfingstfeste werden der Sonntag „vor“ und „nach Kreuzerhöhung“, sowie der „vor“ und „nach Weihnachten“ auch noch als solche bezeichnet. Die beiden Sonntage vor Weihnachten führen auch die Bezeichnung „Sonntag der heiligen Väter“ und „Sonntag der heiligen ersten Väter“ oder „Sonntag der Urväter“.

Die einzelnen Tage der Woche vor Ostern, der Karwoche, erhalten den Zusatz „der heilige und große“, wie z. B. der heilige und große Karfreitag.

Vom 1. Sonntag nach Pfingsten bis zum Sonntag vor Kreuzerhöhung wird an den Sonntagen das Evangelium Matthäi verlesen. Diese Sonntage werden daher auch als Matthäussonntage bezeichnet und als solche gezählt. Aus analogem Grunde heißen die Sonntage von dem Sonntag nach Kreuzerhöhung ab bis zum Trionbion Lukassonntage und werden ebenso als solche gezählt.



Anhang.

Verzeichniß der römisch-katholischen Kalendernamen und ihrer Tage.

- Aaron** 16. April
Abachus 19. Januar
Abdon 30. Juli
Abel 2. Januar
Abigail 5. Dezember
Abraham 6. Oktober
Abfalon 2. September
Abundus 26. August
Acarius 27. November
Achatius 22. Juni
Achilleus 12. Mai
Abalbert (Abelbert) 24. April
Adam 24. Dezember
Adauctus 30. August
Abelgunde 30. Januar
Abelheid 16. Dezember
Abelinde 28. August
Abeline 27. Oktober
Abelphus 29. August
Abelwin 16. Januar
Ado 14. November
Adolar 21. April, 26. August
Adolf 11. Mai, 17. Juni, 29. August
Adolfine 27. September
Adrian 4. März
- Aegidius** 1. September
Aemilian 8. August, 11. September, 12. November
Aemiliana 5. Januar
Aemilius 22. Mai
Afra 7. August
Agapetus 18. August
Agathe 5. Februar
Agathon 10. Januar
Agilolph 9. Juli
Aglaja 14. Mai
Agnes 21. Januar
Agnes von Assisi 16. November
Agnes von Böhmen 6. März
Agricola 4. November
Agricolus 2. September
Agrippina 23. Juni
Agritius 13. Januar
Alban 21. Juni
Albert 8., 24. April, 15. November
Albertina 23. Juli
Albina 16. Dezember
Albinus 1. März, 22. Juni
Albrecht 24. April
Aluin 5. Februar
Abelgunde 30. Januar

Alexander 26. Februar, 10. März,
3. Mai
Alexandra 20. März
Alexis, Alexius 17. Juli
Alfred 19. Juli
Aline 17. Juni
Aloysius 21. Juni
Alphons 2. August, 22. November
Altman 8. August
Alto 9. Februar
Alpius 15. August
Amadeus 30. März
Amalberga 10. Juli
Amalia 10. Juli, 7. Oktober
Amandus 6. Februar, 18. Juni,
26. Oktober
Amantius 8. April
Amaranth 7. November
Amata 22. September
Amatus 13. September
Ambrosius 4. April, 7. Dezember
Ammon 20. Dezember
Amos 31. März
Anaklet 26. April, 13. Juli
Ananias 16. Dezember
Anastasia 15. April, 25. Dezember
Anastasius 22. Januar, 27. April,
21. August
Anatolia 9. Juli
Anatolius 3. Juli
Andreas 30. November
Andreas Avellan 10. November
Andreas Corsini 4. Februar
Angela 13. Februar, 31. Mai
Angelbert 18. Februar
Angelika 28. März
Angelina 15. Juli
Anicetus 17. April
Anna 26. Juli
Anshar 8. Februar
Anselm 21. April, 5. Juli
Anthimus 27. April
Antonia 4. Mai, 14. Juni
Antonina 1. März
Antoninus 10. Mai

Antonius 17. Januar
Antonius von Padua 13. Juni
Apollinaris 23. Juli
Apollonia 9. Februar
Apollonius 18. April
Appia 22. November
Appian 30. Dezember
Aquilina 13. Juni
Aquilinus 29. Januar
Arcadius 12. Januar
Archelaus 26. Dezember
Arduin 15. August
Arno 3. Juli
Arnold 17. Juli, 1. Dezember
Arnolph (Arnulph) 18. Juli
Arsenius 19. Juli
Arthur 20. Oktober
Asella 6. Dezember
Asterius 3. März
Athala 3. Dezember
Athanasia 14. August
Athanasius 2. Mai, 5. Juli
Audomar (Omar) 9. September
August 7. Oktober
Augusta 17. August
Augustin 28. August
Augustine 26. März
Aurea 4. Oktober
Aurelia 2. Dezember
Aurelian 16. Juni
Aureus 16. Juni
Auspicius 8. Juli
Autbertus 13. Dezember
Aurentius 18. Dezember
Avitus 17. Juni
Azarias 16. Dezember

Babylas 24. Januar
Bademus 10. April
Balbina 31. März
Balderich 19. April
Baldomer 27. Februar
Balduin 15. Juni
Balthasar 6., 11. Januar
Baptist 24. Juni, s. Johann

- Barbara 4. Dezember
 Barbatus 19. Februar
 Barnabas 11. Juni
 Bartholomäus 24. August
 Basilia 20. Mai
 Basilides 12. Juni
 Basilisca (Basilissa) 9. Januar
 Basilus 14. Juni
 Bastian 20. Januar
 Bathilde 26. Januar
 Bavo 1. Oktober
 Beate 22. Dezember
 Beatrix 11. Mai
 Beatus 9. Mai
 Beda 26., 27. Mai
 Begga 17. Dezember
 Benediktus 21. März
 Benedikta 8. Oktober
 Benevolus 6. Juni
 Benigna 9. Mai
 Benignus 13. Februar
 Benjamin 31. März
 Benno 16. Juni
 Benvenutus 22. März
 Berengar 2. Oktober
 Bernardin 20. Mai
 Bernardus (Bernhard) 20. August
 Bertha 1. Mai, 4. Juli
 Berthilde 5. November
 Bertila 5. November
 Berthold 27. Juli
 Bertram 25. Januar
 Bertrand 15., 16. Oktober
 Bertulph 5. Februar
 Bibiana 2. Dezember
 Bilhildis 27. November
 Blanca 10. August
 Blandina 5. November
 Blasius 3. Februar
 Bogislaus 9. April
 Bogumil 10. Juni
 Bona 24. April
 Bonosus 21. August
 Bonaventura 14. Juli
 Bonifacius 14. Mai, 5. Juni
- Botolph (Botulph) 17. Juni
 Briccius (Briccius) 9. Juli,
 13. November
 Brigida 1. Februar
 Brigitta 8. Oktober
 Bronislavia 7. September
 Bruno 6. Oktober
 Burkhard (Burchardus) 11., 14.
 Oktober
 Busso 27. November
- Cäcilia 22. November
 Cäcilus 9. Juni
 Cäsar 25. Februar, 27. August
 Cajetan 7. August
 Cajus 22. April
 Calimer 31. Juli
 Calist (Calixt) 14. Oktober
 Callista 2. September
 Camilla 3. März
 Camillus 18. Juli
 Candida 2. Dezember
 Candidus 3. Oktober
 Canutus 19. Januar
 Carl Borromäus 4. November
 Carl der Große 28. Januar
 Carlmann 17. August
 Carolina 18. Juli
 Carpasius 4. Juni
 Carpus 13. Oktober
 Casimir 4., 22. März
 Caspar 6. Januar
 Cassian 13. August
 Cassius 15. Mai
 Castulus 26. März
 Castus 22. Mai
 Catharina s. Katharina
 Celsus 28. Juli
 Ceslaus 20. Juli
 Charitas 6. Oktober
 Charlotte 5. Juli, 4. November
 Christian 29. Mai, 20. Dezember
 Christiana 15. Dezember
 Christina 24. Juli
 Christlieb 23. Dezember

- Christoph 18. Dezember
 Chrysogonus 24. November
 Chrysologus 4. Dezember
 Chrysostomus 27. Januar
 Clara 12. August
 Claudian 6. März
 Claudina 26. Februar
 Claudius 7. Juni, 30. Oktober,
 8. November
 Clemens 23. November
 Cleophas 25. September
 Cletus 26. April
 Clotar 7. April
 Clotilde 3. Juni
 Cölestin 6. April, 19. Mai
 Cölestina 6. April
 Cölsina 21. Oktober
 Coleta 6. März
 Coloman 26. September
 Colomba (Columba) 17. Sep-
 tember, 31. Dezember
 Columban 21. November
 Columbin 31. Juli
 Columbus 9. Juni
 Concordia 18. Februar
 Conon 29. Mai
 Conrad 19. Februar, 26. November
 Constantia 17. Februar
 Constantin 11. März, 12. April,
 21. Mai
 Constantius 25. Februar
 Corbinian 8. September
 Cordula 22. Oktober
 Cornelia 31. März
 Cornelius 16. September
 Corona 14. Mai
 Cosmas 27. September
 Crescens 15. April, 27. Juni
 Crescentia 15. April
 Crescentius 19. April
 Crispin (Crispinian) 25. Oktober
 Cunibert 12. November
 Cunigunde s. Kunigunde
 Cuno s. Conon
 Cyprian 16., 26. September
 Cyriaca 21. August
 Cyriacus (Cyriak) 8. August
 Cyrilla 5. Juli
 Cyrillus 18. März, 9. Juli
 Cyrinus 12. Juni
 Dagobert 23. Dezember
 Damasus 11. Dezember
 Damian 27. September
 Daniel 21. Juli
 David 30. Dezember
 Delphina 27. September
 Delphinus 24. Dezember
 Demetrius 9. April, 22. Dezember
 Deocarus (Gottlieb) 7. Juni
 Deodatus 20. Juni
 Desiderius 11. Februar, 23. Mai
 Detlaus 31. März
 Devota 27. Januar
 Didacus 13., 14. November
 Diego 12. November
 Dietmar 26. September
 Dietrich 6. Mai
 Digna 22. September
 Dignus 18. Dezember
 Dionysius 9. Oktober
 Dismas 25. März
 Domicilla 20. April
 Dominica 6. Juli
 Dominicus 4. August
 Domitian 9. August
 Domitilla 7. Mai
 Domitius 5. Juli
 Domnina 14. April
 Donata 31. Dezember
 Donatus 17. Februar, 7. August
 Dorothea 6. Februar
 Drogo 16. April
 Dymphna (Dympna) 15. Mai
 Ebba 25. August
 Eberhard 8. Januar
 Eburga 12. Dezember
 Edeltrud s. Ethildrita
 Edith 16. September

- Edmund 16. November
 Eduard 13. Oktober
 Edwin 4. Oktober
 Egbert 24. April
 Ehrenfried 9. Januar, 12. Oktober
 Eleazar 3. August
 Eleonora 21. Februar, 11. Juli
 Eleutherius 20. Februar, 18. April
 Elias 20. Juli
 Eligius 1. Dezember
 Elisa 2. September
 Elisabeth 8. Juli, 19. November
 Elisäus 12., 14. Juni
 Elogius 25. Juni
 Emanuel 26. März
 Emerentia 23. Juni
 Emerich, Emmerich 4., 5. November
 Emil 5. April
 Emilia 11. Oktober
 Emma 19. April
 Emmeram 26. September
 Emmerich s. Emerich
 Engelbert 7. November
 Engelhard 29. Oktober
 Engratia 16. April
 Enna 21. März
 Enoch 3. Januar
 Eparchius 1. Juli
 Ephraim 9. Juli
 Epimachus 12. Dezember
 Epiphanius 7. April
 Erasmus 2. Juni
 Erastus 30. April
 Erdmann 7. November
 Erdmuthe 16. Januar
 Erhard 8. Januar
 Erich 18. Mai
 Erintrude 30. Juni
 Ermelinde 29. Oktober
 Ernestine 31. Juli, 22. November
 Ernst 12. Januar
 Ervinus 27. April
 Esaias 6. Juli
 Esther 3. September
- Ethbin 19. Oktober
 Ethelbert 24. Februar
 Ethildrita (Edeltrud) 23. Juni
 Eucherius 20. Februar
 Eudoxia 31. Januar
 Eugen 13. Juli, 18. November
 Eugenia 25. Dezember
 Eulalia 12. Februar
 Eulogius 11. März, 3. Juli,
 13. September
 Euphemia 16. September
 Euphrasia 13. März
 Euphrasius 15. Mai
 Eusebia 29. Oktober
 Eusebius 14. August, 15. Dezbr.
 Eustachia 29. März
 Eustachius 20. September
 Eustasius 29. März
 Eustorgius 12. April
 Euthalia 27. August
 Eutropius 30. April, 27. Mai
 Eva 24. Dezember
 Evaristus 26. Oktober
 Evergislus 24. Oktober
 Evermod 17. Februar
 Ewald 3. Oktober
 Exuperantia 26. April
 Ezechias 26. April
 Ezechiel 10. April
- Fabian 20. Januar
 Fandila 13. Juni
 Fausta (Faustina) 20. September
 Faustinus 15. Februar
 Faustus 15. Februar
 Febronia 25. Juni
 Felician 9. Juni
 Felicitas 5. März, 5. November
 Felicula 13. Juni
 Felix 14. Januar, 21., 30. Mai
 Felix von Valois 20. November
 Ferdinand 26. April, 30. Mai,
 19. Oktober
 Ferrucius 29. Oktober
 Fiacer (Fiacrius) 30. August

Fidelis 24. April
 Fides 1. August, 6. Oktober
 Firminius 11. März
 Flavia 5. Oktober
 Flavian 18. Februar, 22. Dezember
 Flavius 10. Juni
 Florentin 28. November
 Florentina 20. Juni, 10. November
 Florentius (Florenz) 27. Oktober, 7. November
 Florian 4., 14. Mai
 Floriana 9. Juli
 Florus 22. Dezember
 Fortis 9. Mai
 Fortunat 1. Juni
 Franziska 9. März
 Franziskus (Franz) Borgia 10. Oktober
 — von Affisi 4. Oktober
 — von Paula 2. April
 — von Sales 29. Januar
 — Xaver 3. Dezember
 Fridolin 6. März
 Friederike 6. Oktober
 Friedmann 10. Oktober
 Friedrich 5. März, 18. Juli
 Frodoalbus 12. September
 Fromundus 24. Oktober
 Fructuosus 16. April
 Frumentius 27. Oktober
 Fürchtgott 15. April
 Fulbertus 10. April
 Fulgentius 2. Januar
 Fusca 13. Februar

Gabinus 19. Februar
 Gabriel 24. März
 Gabriela 10. Februar
 Gajus s. Cajus
 Galla 5. Oktober
 Gallus 16. Oktober
 Gamaliel 3. August
 Gandulph (Gangolph) 11. Mai

Gaudentius 22. Januar
 Gauthier s. Walther
 Gebhard 27. August
 Gelasius 21. November
 Genesius 3. Juni
 Gengulph s. Gandulph (Gangolph)
 Genovesa 3. Januar
 Genuin s. Ingenuinus
 Georg 23. April
 Georgia (Georgina) 15. Februar
 Gerald (Gerold) 13. Oktober
 Gereon 10. Oktober
 Gerhard 24. September, 3. Oktober
 Gerinus 2. Oktober
 Germanus 28. Mai
 Gernar 24. September
 Gerold (Gerald) 7. Oktober
 Gerontius 9. Mai
 Gertrud 17. März
 Gervasius 19. Juni
 Gideon 28. März
 Gilbert 4. Februar
 Gildard 8. Juni
 Gisela 7. Mai
 Gisilbert 17. Mai
 Gislebert 13. Februar
 Glyceria 13. Mai
 Goar 6. Juli
 Godeberta 11. April
 Godefrid (Gottfried) 13. Januar, 8. November
 Godehard (Gotthard) 5. Mai
 Godelina 6. Juli
 Gontram s. Guntram
 Gordian 10. Mai
 Gorgonius 9. September
 Gosselin 31. Juli
 Goswin 11. September
 Gott Dank 22. März
 Gottfried s. Godefrid
 Gotthard s. Godehard
 Gotthelf 22. Juni
 Gottlieb (Deocarus) 7. Juni
 Gottlob 10. Juli

Gottschall 7. August
 Grata 21. Oktober
 Gratianus 18. Dezember
 Gregor 12. März, 9. Mai
 Gregor Thaumaturgus 17. November
 Gualbert s. Johann
 Gudula 8. Januar
 Guenebald s. Wunibald
 Günther 28. November
 Guibert, Guibert 23. Mai
 Guido 31. März, 12. September
 Guidobald 7. Juli
 Gumbert 11. März
 Gundekar 2. August
 Gundolph 16. Juli
 Guntram 28. März
 Gustav 2. August

Habacuc 15. Januar
 Hadrian s. Adrian
 Hannibal 19. Januar, 2. August
 Hanno 4. Dezember
 Hartmann 30. Oktober
 Hartwig 21. August
 Hathumar 9. August
 Hedwig 15., 17. Oktober
 Hegepippus 7. April
 Heinrich 15. Juli
 Hektor 6. Juli
 Helena 22. Mai, 18. August
 Heliodor 3. Juli
 Henriette 10., 16., 28. März
 Heraclius 11. März
 Herdelinde (Herlinde) 22. März
 Heribald 17. Juni
 Heribert (Herbert) 16. März
 Herisrid 23. Oktober
 Hertulan 5. September
 Herlinda s. Herdelinde
 Hermagor 12. Juli
 Hermann 7. April, 11. August
 Hermenegild 13. April
 Hermine 11. Dezember
 Hermogenes 19. April

Hermolaus 27. Juli
 Heron 17. Oktober
 Heschius 18. November
 Hieronymus 30. September
 Hilaria 12. August
 Hilarion 21. Oktober
 Hilarius 13. Januar
 Hildebert 13. August
 Hildegard 17. September
 Hildegunde 6. Februar, 20. April
 Hiltrudis (Hiltrudis) 27. September
 Hiob 9. Mai
 Hippolyt 13. August
 Honestia 12. Oktober
 Honestus 16. Februar
 Honorata 22. Dezember
 Honoratus 16. Januar, 8. Februar

Honorina 27. Februar
 Honorius 30. September
 Hortensia 13. März
 Hoseas 5. April
 Hospitius 21. Mai
 Hubert 3. November
 Hugo 1. April, 17. November
 Humbert 25. März
 Hunfrid 8. März
 Hyazinth 3. Juli
 Hyazintha 14. Februar
 Hygin 11. Januar

Jairus 3. Oktober
 Jakob 1. Mai, 25. Juli
 Jakobina 21. Juni
 Januarus 19. September
 Jaroslav 27. November
 Ida 13. April, 4. September
 Iduberga 8. Mai
 Iduna 4. Dezember
 Jeremias 1. Mai, 13. Juni
 Jesajas (Isaias) 6. Juli
 Jesus 1. Januar
 Ignatius (Ignaz) 1. Februar
 Ignatius von Loyola 31. Juli

Igor 5. Juni
 Ildephons 23. Januar
 Illuminata 29. November
 Illuminatus 11. Mai
 Immanuel 1. Januar
 Ingenulinus (Genuin) 5. Februar
 Innocentia 16. September
 Innocentius (Innocenz) 28. Juli
 Joachim 20. März, 22. August
 Job s. Hiob
 Jodocus (Judocus) 17. Mai
 Joël 23. September
 Johann Baptist 24. Juni
 — Chrysostomus 27. Januar
 — der Täufer 24. Juni
 — Evangelist 27. Dezember
 — Gualbert 12. Juli
 — und Paul 26. Juni
 — von Gott 8. März
 — von Kreuz 24. November
 — von Matha 8. Februar
 — von Nepomuk 16. Mai
 — vor der Pforten 6. Mai
 — von Capistran 23. Oktober
 Johanna 24. Mai
 Jonas 29. März
 Jonathan 29. Dezember
 Jordan 13. Februar
 Josaphat 12., 27. November
 Josbertus 29. November
 Joseph 19. März
 — Calasanza 27. August
 Josua 28. Juni
 Jovita 15. Februar
 Jrenäus 1. April, 15. Dezember
 Irene 20. Oktober
 Irmgard 23. Februar
 Irmina 24. Dezember
 Isaaß 11. April, 20. Dezember
 Isabella 4. Januar, 31. August
 Isaias s. Jesaias
 Isaura, Isaurus 6. Juli
 Isidor 4. April, 15. Mai
 Ismaël 17. Juni
 Iucundus 14. November

Juda 28. Oktober
 Judith 10. Dezember
 Judocus s. Jodocus
 Julia 22. Mai
 Julian (Julianus) 9. Januar
 Juliana 16. Februar
 Julitta 16. Juni
 Julius 12. April
 Justa 14. Mai, 19., 20. Juli
 Justina 16. Juni
 Justinianus 14. Mai
 Justinus 4. August
 Justus 28. Februar, 10. November
 Jutta 8. März
 Juvenal 3., 7. Mai
 Juventius 1. Juni
 Ivan 25. Juni
 Ivo 19. Mai

Kalixt s. Calixt
 Kanut s. Canutus
 Karl s. Carl
 Katharina 30. April, 25. No-
 vember
 Karsten 20. Dezember, s. Christian
 Kenelm 17. Juli
 Kilian 8. Juli
 Kleophas s. Cleophas
 Kunigunde 3. März
 (Was man nicht unter **K** findet,
 suche man unter **C**.)

Labislaus 27. Juni
 Lambert 17. September
 Landelin 15. Juni
 Laura 17. Juni
 Laurentius (Lorenz) 10. August,
 5. September
 Lazarus 17. Dezember
 Lea 22. März
 Leander 27. Februar
 Leberecht (Lebrecht) 20. Februar
 Leo 11. April, 28. Juni
 Leocadia 9. Dezember
 Leodegar 2. Oktober

- Leonhard 6. November
 Leonidas (Leonides) 22. April
 Leonora f. Eleonora
 Leontia 6. Dezember
 Leontius 19. Februar
 Leopold 15. November
 Levina 24. Juli
 Levinus 14. November
 Liberata 18. Januar
 Liberatus 17. August
 Liberia 12. Oktober
 Liberius 30. Dezember
 Liborius 18. Mai, 23. Juli,
 13. September
 Lidia (Lydia) 3. August
 Lidwina 14. April
 Lidorius (Ligorius) 13. Sep-
 tember
 Liebreich 21. April
 Lintrud 22. September
 Linus 23. September
 Lioba 28. September
 Lithard 12. Juli
 Ludger f. Ludgerus
 Ludolph f. Ludolph
 Longinus 15. März
 Loth 4. Januar
 Lothar 6. April
 Lucia 13. Dezember
 Lucian 7. Januar
 Luciana 27. Mai
 Lucina 30. Juni
 Lucius 4. März
 Lucretia 23. November
 Ludgerus 26. März
 Ludmilla 15. September
 Ludolph 29. März, 27. Mai
 Ludovica 31. Januar
 Ludwig 19., 25. August
 Luise 12. April
 Luitgarde (Ludgardis) 16. Juni
 Lukas 18. Oktober
 Lullus 16. Oktober
 Luminosa 9. Mai
 Lydia f. Lidia
- Macaria 8. April
 Macarius 2. Januar
 Macrina 19. Juli
 Madelberta 7. September
 Madelgarius 14. Juli
 Magdalena 22. Juli
 Magnus 19. August, 6. September
 Majolus 11. Mai
 Malachias 3. November
 Malchus 28. März
 Maletius 12. Februar
 Mamertus 11. Mai
 Manasse 19. Dezember
 Manegunde 24. Oktober
 Mansfred 28. Januar
 Mansuetus 19. Februar, 3. Sep-
 tember
 Marcella 31. Januar
 Marcellianus 18. Juni
 Marcellina 17. Juli
 Marcellinus 20. April, 2. Juni
 Marcellus 16. Januar
 Marciana 9. Januar
 Marcianus 4. Oktober
 Marcus 25. April, 7. Oktober
 Margarethe 10. Juni, 13., 20. Juli
 Maria f. Marienfest
 — Cleophae 9. April
 — Magdalena 22. Juli
 Mariana 9. Januar
 Marianus 19. August
 Marina 7. April, 18. Juni
 Marinus 4. September
 Marius 19. Januar
 Marolus 23. April
 Marquard 2. Februar
 Martha 29. Juli
 Martial 9. Januar
 Martin Bischof 11. November
 — Papsf 10., 12. November
 Martina 30. Januar
 Martinian 2. Juli
 Maternus 13. September
 Mathias 24. (in Schaltjahren 25.)
 Februar

Mathilde 14. März
 Mathurin 9. November
 Matthäus 21. September
 Maura 21. September
 Mauritius (Moriz) 22. September
 Maurus 15. Januar
 Maxellinde 13. November
 Maxentius 12. Dezember
 Maxima 16. Mai
 Maximian 21. Februar
 Maximilian 12. Oktober
 Maximin 27. November
 Maximus 29. Mai
 Medthilde 25. Februar, 10. April
 Medardus 8. Juni
 Meginrad (Meinard) 21. Januar
 Meinolph 5. Oktober
 Meinrad s. Meginrad
 Melania 30. Dezember
 Melchisedes 10. Dezember
 Melchior 2., 6. Januar
 Menander 31. März
 Menulphus 22. Juli
 Methodius 9. März
 Michael 29. September
 Michaels Erscheinung 8. Mai
 Michalina 19. Juni
 Micleta 19. September
 Milburga (Milburgis) 23. Febr.
 Mildreda 13. Juli
 Milo 23. Februar
 Modesta 4. November
 Modestus 25. Februar, 15. Juni
 Monegunde 3. Juli
 Monica 4. Mai
 Momulphus 16. Juli
 Moriz s. Mauritius
 Moses (Moyses) 4. September
 Mucius (Mutius) 13. Mai
 Musa 2. April
 Mustiola 3. Juli
 Myro 17. August

Narcissus 29. Oktober
 Natalia 1. Dezember
 Nathan 9. März
 Nathanael 22. April, 5. Sep-
 tember, 24. Oktober
 Nazarius 28. Juli
 Nemesian 10. September
 Nemesius 19. Dezember
 Nereus 12. Mai
 Nestor 26. Februar
 Nicanor 10. Januar
 Nicasius 14. Dezember
 Nicephorus 25. Februar, 13. März
 Nicodemus (Nicomedes) 1. Juni,
 15. September
 Nicolaus von Bari 6. Dezember
 — von der Flüe 23. März
 — von Tolentino 10. September
 Nicomedes s. Nicodemus
 Nidgar 9. Oktober
 Nilus 26. September
 Nithard 3. Februar
 Noah 29. November, 29. Dezember
 Nonnosus 2. September
 Norbert 6. Juni
 Nothburga 14. September, 30. Ok-
 tober
 Notker 19. Mai
 Numerianus 5. Juli
 Nympha 10. November

Obabias 15. April
 Octavian 22. März
 Oda 27. November
 Odilia (Ottilie) 12., 13. Dezember
 Odilo 2. Januar
 Odo (Otto) 18. November
 Odomar (Ottomar) 16. November
 Odrada 5. November
 Odulphus 18. Juli
 Olaf (Olaus) 29. Juli
 Olga 24. Juli
 Oliva 10. Juni
 Olympia 17. Dezember
 Olympiades 15. April

Nabor 12. Juli
 Nahum 1. Dezember

Olympius 12. Juni
 Omar s. Audomar
 Onesimus 16. Februar
 Onesiphor 6. September
 Onophrius (Onuphrius) 10., 12. Juni
 Opportuna 22. April
 Optatus 4. Juni
 Orontius 22. Januar
 Osanna 18. Juni
 Oseas 4. Juli
 Oswald 5., 7. August
 Oswin 20. August
 Otger 10. September
 Othmar (Ottomar) 16. November, s. Odomar
 Ottilia 12. September, s. Odilia
 Otto 23. März, 18. November, s. Odo
 Ottotar 4. November
 Ottwin (Ottwein) 7. Januar
 Pachomius 14. Mai
 Palabia (Pallabia) 24. Mai
 Palladius 6. Juli
 Palmatus 5. Oktober
 Pamphilus 1. Juni
 Pankratius (Pantraz) 12. Mai
 Pantaleon 27., 28. Juli
 Pantalus 12. Oktober
 Paphnutius 24. März, 11. September
 Papinian 28. November
 Pardulph 6. Oktober
 Paschalis 17. Mai
 Paschasius 22. Februar, 23. Oktober
 Pastor 29., 30. März
 Paternus 15. April, 12. November
 Patiens 8. Januar
 Patientia 20. Februar
 Patricia 25. August
 Patricius (Patritius) 17. März
 Patroclus 9. Dezember
 Paul s. Paulus

Paula 26. Januar, 18. Juni, 7. August
 Paulina 21. Juli, 2. Dezember
 Paulinus 22. Juni, 31. August
 Paulus (Apostel) 26., 29. Juni
 Pauli Bekehrung 25. Januar
 — Gedächtnis 30. Juni
 Paulus (Einsiedler) 10., 15. Januar
 Pelagia 9. Juni
 Pelagius 25. März, 26. Juni, 28. August
 Peregrina 5. Oktober
 Peregrinus 27. April, 16. Mai
 Perfectus 18. April
 Perpetua 6. März
 Perpetuus 8. April
 Perseveranda 26. Juli
 Peter (Petrus) 31. Januar, 29. April, 19. Mai, 29. Juni, 19. Oktober
 Petronilla 31. Mai
 Petronius 6. September, 4. Oktober, 5. November
 Pharailde 4. Januar
 Philibert 22. August
 Philipp 1. Mai
 — Benit 23. August
 — Neri 26. Mai
 Philippine 31. März, 21., 27. Juni
 Philogon 20. Dezember
 Philomena 11. August
 Phöbe 3. September
 Phokas 5. März
 Photius 12. August
 Pia 19. Januar
 Piat 1. Oktober
 Pipin 21. Februar, 28. November
 Pirmerius 22. Oktober
 Birmin 3. November
 Pius 11. Juli
 Pius V. 5. Mai
 Placidia 11. Oktober
 Placidus 5. Oktober
 Plautus 29. September

Polychronius 17. Februar
 Polykarp 26. Januar
 Polyxena 23. September
 Pompejus 10. April
 Pomposa 19. September
 Pontiana 27. Februar
 Pontianus 19. November
 Porphyrius 26. Februar
 Portiuncula 2. August
 Potentiana 19. Mai
 Praxedes 21. Juli
 Prima 9. Februar
 Priminius 3. November, f. Pirmin
 Primus 9. Juni
 Prisca 18. Januar
 Priscilla 16. Januar
 Priscus 28. März, 1. September
 Privatus 21. August
 Probus 12. Januar, 11. Oktober
 Processus 2. Juli
 Prochorus 9. April
 Proclus (Proklus) 1. Juni, 24.
 Oktober
 Projectus 25. Januar
 Prokop 3. Juli
 Prosper 25. Juni
 Protasius 19. Juni
 Protus 11. September
 Prudens (Pudens) 21. Mai
 Prudentia 6. Mai
 Prudentius 6. April
 Prudentiana (Pudentiana) 19.,
 20. Mai
 Ptolemäus 20. Dezember
 Publia 9. Oktober
 Publius 25. Januar
 Pudens f. Prudens
 Pudentiana f. Prudentiana
 Pudentius 29. April
 Pulcheria 11. September
 Pusinna 23. April
 Pyrrmin f. Pirmin

 Quidas 31. März
 Quido f. Guido

Quinctus 19. März
 Quinibert 18. Mai
 Quintianus 14. Juni
 Quintilla 19. März
 Quintinus 10. November
 Quiriacus 5., 6. März
 Quirilla 15. Mai
 Quirin 30. März, 4. Juni

 Rabbertus 26. April
 Radegunde 18. Juli, 13. August
 Radulphus 21. Juni
 Ragenfredis 8. Oktober
 Rahel 20. Juni, 11. Juli, 2. Ok-
 tober
 Raimar 26. April
 Raimund (Raymund) 7. Januar,
 31. August
 Rainald (Raynaldus) 18. August
 Rainelbis 16. Juli
 Rainer 17. Juni
 Raphael 24. Oktober
 Raymund f. Raimund
 Raynaldus f. Rainald
 Rebecca 9. März, 30., 31. August
 Redempta 7. März
 Redemptus 8. April
 Regina 7. September
 Reginald 17. September
 Reginbert 29. Dezember
 Regula 11. September
 Regulus 30. März
 Reichard f. Richard
 Reinhard 23. Februar, 3. April
 Reinhold (Reinoldus) 7., 12.
 Januar
 Relinda 22. März
 Remaclus 3. September
 Rembertus 7. Februar
 Remedius 3. September
 Remigius 1. Oktober
 Renata 28. Februar
 Renatus 12. November
 Renelbis (Renilde) f. Rainelbis
 Renovatus 31. März

- Reparata 8. Oktober
 Restituta 17. Mai
 Restitutus 29. Mai
 Rhabanus 4. Februar
 Richard 3. April
 Richardis 18. September
 Richildis 22., 23. August
 Rictrudis 12. Mai
 Rigobert (Rogobertus) 4. Januar
 Rimbertus 11. Juni
 Rita 22. Mai
 Robert 29. April, 7. Juni, 17.
 September
 Rochus 16. August
 Roderich 13. März
 Rodolph 21. Juni
 Rogatus 28. März
 Roger 15. September
 Rogobertus s. Rigobert
 Roland 31. März, 9. August
 Romanus 28. Februar, 9. August
 Rombold (Rumolbus) 1. Juli
 Rombert 8. Dezember
 Romuald 7. Februar
 Romula 23. Juli
 Romulus 6. Juli
 Rosa 30. August, 4. September
 Rosalia 4. September
 Rosamunde 2., 3. April
 Rosina 11. März, 19. Oktober
 Rotger 10. September
 Rotrudis 22. Juni
 Rudbertus s. Rupertus
 Rudolph 17. April
 Rufina 19. Juli
 Rufinus 14. Juni
 Rufus 27. August, 28. No-
 vember
 Rumolbus s. Rombold
 Rupert (Ruprecht) 27. März
 Rustica 31. Dezember
 Rusticus 9. Oktober
 Ruth 16., 30. Juli
 Ruthard 16. Juli
 Ruthbertus 24. September
 Saba (Sabbas) 14. Juni, 5. De-
 zember
 Sabina 27. Oktober
 Sabinian 29. Januar
 Sabinus 30. Dezember
 Salome 22. Oktober
 Salomon 8. Februar, 13. März
 Salvator 18. März
 Salvius 11. Januar, 10. Sep-
 tember
 Samson 27. Juni
 Samuel 26. August
 Sancius 5. Juni
 Sarah 19. Januar, 16. Mai
 Saturnina 4. Juni
 Saturninus 29. November
 Savinus 7. Dezember
 Scholastica 10. Februar
 Sebalduß 19. August
 Sebastian 20. Januar
 Secunda (Secundina) 15. Januar
 Secundinus 21. Mai
 Secundus 21. Mai
 Seleucus 24. März
 Sennen 30. Juli
 Septimia 28. Juli
 Septimus 24. Oktober
 Seraphia (Serapia) 3. September
 Seraphina 29. Juli
 Serapion 14. November
 Serena 30. Januar
 Serenus 23. Februar
 Sergius 7. Oktober
 Servatius (Servaz) 13. Mai
 Servulus 21. Februar
 Seth 2. Januar
 Severa 20. Juli
 Severianus (Severian) 8. Januar
 Severin 23. Oktober
 Severus 22. Oktober, 8. November
 Sibylla 17. August
 Sibyllina 20. Mai
 Sidonia 23. Juni, 19. September
 Sidonius 23. August
 Sieben Brüder 10. Juli

Sieben Schläfer 27. Juni
 Siegbert (Siegebert) 13. August,
 7. Dezember
 Siegfried 18. September
 Sigismund (Sigmund) 2. Mai
 Sigrada 4. August
 Silvan 9. März, 4. Mai
 Silver (Sylverius) 20. Juni
 Silvester (Sylvester) 31. Dezember
 Silvia (Sylvia) 3. November
 Silvinus 12. September
 Silvius 21. April
 Simeon 5. Januar, 18. Februar
 Simon 28. Oktober
 Simplicius 2. März, 29. Juli
 Sinesius (Synesius) 12. Dezember
 Sira 18. Mai
 Siricius 26. November
 Sirene 30. Januar
 Sifinius 29. Mai
 Sixtus 28. März, 6. April
 Sophia 30. April, 15. Mai
 Sophonias 3. Dezember
 Sophronius 11. März
 Sosthenes 28. November
 Soter 22. April
 Speranda 11. September
 Spiridion 14. Dezember
 Stanislaus (Stanislaw) 7. Mai,
 13. November
 Stephan 2. September, 26. De-
 zember
 — Erfind. 3. August
 Strato 17. August
 Stylian 26. November
 Suibert (Suibert) 1. März
 Sulpitius 20. April
 Susanna 19. Februar, 11. August
 Sybilla s. Sibylla
 Sylverius s. Silver
 Sylvester s. Silvester
 Symeon s. Simeon
 Symphorian 22. August
 Symphorosa 18. Juli
 Synesius 12. Dezember

Syra 23. Oktober
 Syrus 12. September, 9. De-
 zember
 Tarasia 3. September
 Tarasius 25. Februar
 Tatiana 12. Januar
 Tarzilla 24. Dezember
 Taurinus 11. August
 Telesphorus 5. Januar
 Terentius (Terenz) 21. Juni
 Tertullian 27. April
 Thaddäus 28. Oktober
 Thea 23. Februar
 Thecla 23. September
 Theobald 1. Juli
 Theodata 29. September
 Theodatus 18. Mai
 Theodolinde 22. Januar
 Theodor 23. März, 9. November
 Theodora 1. April
 Theodoret 23. Oktober
 Theodorich 1. Juli
 Theodosia 29. Mai, 3. September
 Theodosius 11. Januar, 22. De-
 zember
 Theodulus 17. Februar
 Theonestus 30. Oktober
 Theophila 28. Dezember
 Theophilus 5. März, 3. November
 Theresa 15. Oktober
 Thiadilbe 30. Januar
 Thilbert 7. September
 Thomas 21. Dezember
 — von Aquino 7. März
 — von Canterbury 29. Dezember
 — von Villanuova 18. September
 Tiberius 10. November
 Tiburtius 14. April, 11. August
 Tilmann 13. Oktober
 Timolaus 23. März
 Timon 19. April
 Timotheus 22. August
 Titus 4. Januar, 18. September
 Tobias 12. September

Torpes 17. Mai
 Torquatus 15. Mai
 Toscana 14. Juli
 Tranquillinus 6. Juli
 Traugott 15. Januar, 31. März
 Trojan 30. November
 Trophima 5. Juli
 Trophimus 29. Dezember
 Trubbertus 26. April
 Trudo 23. November
 Tryphon 10. November
 Tryphonia 18. Oktober
 Tugendreich 3. April
 Tullia 5. Oktober
 Turibius 23. März
 Tychicus 29. April
 Tygris 25. Juni
 Tyrannis 20. Februar
 Tyrus 31. Januar, 4. Oktober

Ubalbus 17. Mai
 Ubaldesca 28. Mai
 Udalrich (Ulrich) 4. Juli
 Ugo 8. September
 Ulfried 18. Januar
 Uphia 31. Januar
 Ulrich f. Udalrich
 Ulrike 6. August
 Uranius 19. Oktober
 Urban 25. Mai
 Ursinus 29. Dezember
 Ursmar 18. April
 Ursula 21. Oktober
 Ursus 30. September
 Utho 3. Oktober

Valens 21. Mai
 Valentin 7. Januar, 14. Februar
 Valeria 9. Dezember
 Valerian 27. November, 15. Dezember
 Valerius 29. Januar, 12. Dezember
 Veit (Vitus) 15. Juni
 Venantius 1. April, 18. Mai

Veneranda 14. November
 Venerandus 18. Januar
 Venustus 22. Mai
 Vera 24. Januar
 Verena 1. September
 Veronica 13. Januar, 24. Februar
 Verus 24. März
 Viator 5. August
 Vigilus 31. Januar
 Viktor 6. März, 20. April
 Viktoria 10. Mai, 23. Dezember
 Viktorian 23. März, 5. November
 Viktorin 5. September
 Vittorine 26. November
 Vittrix 6. Dezember
 Vincentius (Vincenz) 22. Januar
 — Ferrer 5. April
 — von Paula 19. Juli
 Vincenzia 10. April
 Vindician 11. März
 Viola 3. Mai
 Virgilius 27. November
 Vitalis 28. April, 4. November
 Vitus f. Veit
 Viventia 17. März
 Viventius 13. Januar
 Volkmar (Volmar) 17. Juni
 Bollbrecht 27. Februar
 Bollrad 2. Oktober
 Vulfridis f. Wilfrida
 Vulpian 3. April

Walarich (Walderich) 1. April
 Walbert (Waldebert) 2. Mai
 Walburga (Walpurgis, Wilburgis)
 25. Februar, 1. Mai
 Waldemar 11. Dezember
 Walderich f. Walarich
 Waldetrudis (Waltrudis) 9. April
 Walfried (Wilfried) 12. Oktober
 Walpurga (Walpurgis) f. Walburga
 Walram 23. Juni
 Walthar 8. April, 29. November

Waltmann 15. April
 Waltrudis f. Walde-
 trudis
 Wando 17. April
 Wenceslaus (Wenzel) 28. Sep-
 tember
 Wendelin 20. Oktober
 Wenzel f. Wenceslaus
 Werenfried 27. August
 Werner 19. April, 19. September
 Wigand 30. Mai
 Wigbert 13. August
 Wilburgis f. Walburga
 Wilfried f. Walfried
 Wilhelm 10. Februar, 28. Mai,
 25. Juni
 Wilhelmine 14., 25. Oktober
 Willibald (Willibald) 7. Juli
 Willibrord 7. November
 Willigis 23. Februar
 Wimmer 11. Oktober
 Winand 12. September
 Winebald (Winnebald) 6. April,
 18. Dezember
 Wiro 8. Mai
 Witburga 17. März
 Wladimir 24. Juli
 Wladislaw 27. Juni
 Woldemar 6. Mai
 Wolfgang 31. Oktober

Wolfhelm 22. April
 Wulfram 20. März
 Wunibald 18. Dezember, f. Wine-
 bald

Xantippe 23. September
 Xaver 3. Dezember
 Xenes 18. Januar
 Xenia 12. Januar
 Xistus 28. März

Yvo f. Ivo

Zachäus 23. August
 Zacharias 15. März, 6. Sep-
 tember, 5. November
 Zebina (Zebinus) 13. November
 Zena 27. September
 Zenaides 5. Juni
 Zeno 12. April, 22. Dezember
 Zenobia 30. Oktober
 Zenobius 29. Oktober
 Zephyrin 26. August
 Zitha 27. April
 Zoë 5. Juli
 Zosimus 15. Juli
 Zoticus 21. Juli
 Zuentibold 13. August.

Register.

(Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen.)

- Ab 77
Abib 77
Adar 77
Adjectiones lunae 47
— solares 43
Abu 78
Advent 91. 95
Adventsonntage 91. 92
Aequinoctialstunden 6
Aera 31
— byzantinische 34. 109
— christliche 34
— der 1. franz. Republik 73
— der Hebschra 80. 81
— diokletianische 33
— dionysische 34
— konstantinopolitanische 34. 109
— Märtyrer= 33
— nabonassarische 32
— römische Konsular= 32
— seleucidische 32
— spanische 35
— Welt= 33
Aethiopische Zeitrechnung 33
Abad 13
Allerheiligen 86. 103
Allerseelen 86, 104
Allgemeine Totenseier 104
Almanach 4
An olympique 72
Anfang des Jahres 24. 25. 71.
76. 77. 80. 81
— des Tages 6. 8. 81. 109
Annä Empfängnis 110
Annonziationsstil 26
Annus confusionis 68
Anomalistischer Monat 15
Antipascha 114
Antlasttag 107
Apodosis 111
Apostelfasten 111. 112
Apostelteilung 87. 100
Aprilis 18. 68
Armenische Zeitrechnung 33
Aschermittwoch 87. 96. 106
Augenblick 9
Augustus 18. 68. 69
Bastianstag 89
Beamtenjahre 31
Bedasche Indiktion 56
Begegnung des Herrn, Fest der
110
Bekehrung Pauli 87. 98
Belagerung Jerusalems 80
Beschneidung Christi 86. 97. 110

- Betuthahpat 78
 Betwoche 13
 Bitttagsumgänge 107
 Bittwoche 13
 Brumaire 72
 Bürgerliches Jahr 27
 — Monat 16
 — Tag 5
 Bul 77
 Buß- und Bettage 86. 105
 Butterwoche 111

Calendae 17
Calendarium 3
Chamis 13
Characteristica des Jahres 66
Schlaf 9
Chorfeiertage 86
Christi Empfang im Tempel 110
 — Gotteserscheinung 110. 111
 — Himmelfahrt 86. 107
 — Taufe 110
 — Verkündigung 101. 110
Cisianus 29
Cisiojanus 29
Claves 64
Clavis Paschae 65
 — Pentecostis 65
 — Quadragesimae 65
 — Rogationum 65
 — Septuagesimae 65
 — terminorum 65
Compassio S. Mariae 106
Completorium 9
Concurrentes septimanae 43
Conticinium 8
Cyclus, Indictions- 55
 — Metonscher 44
 — Mond- 45
 — Oster- 64
 — paschalis 64
 — Sonnen- 37, 40

Darstellung Jesu im Tempel 98
Datierung 17, 28

Datierung nach dem Cysiojanus 29
 — nach Festen und Heiligen 29
 — römische 17, 28
Datum 28
Datumgrenze 30
Deкаде 72
Décadi 72
Decembris 18. 68
Dezimalstunde 9. 73
Dezimalteilung des Tages 9. 73
Dhul-hiddsche 81
Dhul-ka'de 81
Dienstag 12
Dies viridium 107
Diofletianische Aera 33
Donnerstag 12
 — grüner 87, 106
Doppelfeste 87
Drachenmonat 15
Drakonitischer Monat 15
Dreifaltigkeitsfest 86, 107
Dreikönigstag 86, 97
Dschemâzi ul-âkhir 81
 — ul-ewwel 81
Dschum'a 13
Dschumâdâ el-ûlâ 81
 — el-âkhir 81
Duodi 72

Einführung d. gregor. Kalenders
 71 .
Einschalten 21
Einteilung des Monates 17. 72
 — des Tages 6
Elul 77
Engelfest unserer lieben Frau 100
Entauptung Johannis d. T. 102.
 111
Entschlafen der Mutter Gottes 110
Epactae lunares 47
 — solis 43
Epakten 47
 — gregorianische 50
 — julianische 54
 — lillianische 50

Epakten, Sitz der 48. 49
 — Sonnen= 43
 Epaktensprung 48
 Epaktentafel 48. 50. 51. 54
 Epiphania 86. 97. 110
 Erba'a 13
 Erchttag 12
 Ergänzungstage 72
 Erntedankfest 86. 105
 Erscheinung Christi (Fest) 97. 110
 Ertag 12
 Esnein 13

Fasching 96

Fasten, Apostel= 111. 112
 — Auflösung 81
 — Christi Geburts= 111. 112
 — der griech.=kath. Kirche 111
 — der Juden 79. 80
 — der röm.=kath. Kirche 95
 — Esther 79. 80
 — Frauen= 111. 112
 — Gedaljah 80
 — große 111
 — Mutter Gottes= 111
 — Peters= 111. 112
 — Philipps= 111. 112
 Fastensonntage 91. 93. 113
 Fastenwochen 13
 Fastenzeit vor Ostern 91. 96
 Fasti 4. 32
 Fastnacht 96. 112
 Februarius 18. 68
 Feiertage, Chor= 86
 — gebotene 86
 Feria 13
 Fervidor 72
 Festa chori 86
 — demi-duplicia 87
 — duplicia 87
 — fori 86
 — immobilia 88
 — mobilia 88
 — simplicia 87

Fest der Fastenauflösung 81
 — der heiligen 3 Könige 86. 97
 — der Schmerz. Mutter G. 106
 — der 7 Wehen Mariä 106
 — der unbesl. Empfängnis 86.
 104
 — Petri in Banden 100
 — vom heiligen Herzen J. u. M.
 86. 108
 Feste, bewegliche 88
 — christliche 85
 — der griech. Kirche 108
 — der kath. Kirche 85
 — der prot. Kirche 85
 — doppelte 87
 — einfache 87
 — gebotene 86
 — halb doppelte 87
 — jüdische 79. 80
 — mohammedanische 81
 — unbewegliche 88
 — Vorabend der 87
 Floréal 72
 Florentiner Zeitrechnung (Stil) 26
 Franciade 72
 Frauenfasten 112
 Frauentag, großer 102
 Freitag 12
 Frimaire 72
 Fronleichnamfest 86. 108
 Fructidor 72
 Frühling 23
 Frühlingssvollmond 58

Gallicinium 8

Gatrad 78
 Geburtsfest Johannis b. L. 86. 99
 Gemeinjahr 21
 — mangelhaftes 77
 — regelmäßiges 77
 — überzähliges 77
 — vollständiges 77
 Germinal 72
 Gesetzesfreude 80

Goldene (güldene) Zahl 45. 47.
48. 50. 51. 54. 61. 62. 64.
Gregorianische Epakten 50
— Kalender 69
Griech.-katholische Zeitrechnung 69
Gründonnerstag 87. 106

Halbe Uhr 7

Halbjahr 24

— Sommer= 24

— Winter= 24

Hamansfest 80

Hedschra 80. 81

Hebwigstag 90

Heiligabend 88

Heilige drei Könige 86. 97

Heiligentage 89

— griechisch-katholische 112

— protestantische 90

— römisch-katholische 89

Herbst 23

Herz-Jesu-Fest 86. 108

Himmelfahrt Christi 86. 107. 110

— Mariä 86. 101. 110

Himmelfahrtswoche 13

Hohes Neujahr 97

Hora duodecima 8

— nona 8

— sexta 8

— tertia 8

Hornung 18

Jach 78

Jach-Abu 78

Jahr 19

— Anfang des J. 24

— bürgerliches 27

— der Verwirrung 68

— gemeines 21

— gesetzliches 27

— jüdisches 75. 76

— julianisches 45

— Kalender= 27

— Kirchen= 27. 85

— lunisolares 22

Jahr, Mältje- 82

— Mond= 16. 19. 21. 44. 75.
76. 80

— Schalt= 21. 45. 68. 70. 72.
76. 80

— siberisches 20

— Sonnen= 19

— Stern= 20

— tropisches 20

Jahre der Hedschra 80. 81

— der 1. franz. Republik 73

— der Gnade 33

— der Stadt Rom 32

— des hellenischen Reiches 75

— Simons 75

— vor und nach Chr. Geburt 35

Jahresanfang am 1. Januar 25

— am 1. März 25

— am 25. März 26

— am 25. Dezember 27

— am 1. September 26

— astronomischer 24

— bürgerlicher 25. 27

— der Juden 76. 77. 80

— der Mohammedaner 81. 82.

— im franz. Revolutionskalender
71

— zu Ostern 26

Jahrescharacteristica 66

Jahreszeiten 23

Jahrpunkte 23

Jahrrechnung 30

Januarius 16. 68

Jaum el-dschum'a 81

— el-sabt 81

Idus 17

Sjjar 77

Immerwährender Kalender

— julianischer 46. 47

— gregorianischer 52. 54

Indiktion 55

— Bedasche 56

— byzantinische 56

— griechische 56

— kaiserliche 56

- Indiktion, konstantinische 56
 — päpstliche 56
 — römische 56
 Indiktionsscyclus 55
 Intemperium 8
 Johannis des Täufers Enthauptung 102. 111
 — Geburt 86. 99
 Johannistag (=fest) 90. 99
 Jour complémentaire 72
 — de la révolution 72
 Julianische Epakten 54
 — Jahr 45. 67
 — Kalender 67
 — Periode 35
 Julius 18. 68
 Junius 18. 68

 Käselackwoche 111
 Kaiser-Kirmes 103
 Kalender 3
 — alter römischer 67
 — der Juden 74
 — der 1. franz. Republik 71
 — der Mohammedaner 80
 — gregorianischer 69
 — immerwährender 46. 47. 52.
 54
 — julianischer 67
 — lilitianischer 70
 — verbesserter 71
 — verbesserter Reichs- 71
 Kalenderjahr 27
 Kalendermonat 16
 Kalendertag 5
 Kanonische Stunden 8
 Karfreitag 86. 107
 Karneval 96
 — der Juden 80
 Karwoche 14
 Kathreintag 89
 Kirchenjahr 27. 85
 — griech.-katholisches 108
 — protestantisches 85
 — röm.-katholisches 85

 Kirchweihfest 86
 Kislev 77
 Konkurrenten 43
 Konsularära 32
 Kontrakte, Zahlung der 33. 75
 Kräuterweihe 102
 Kreuzerfindung 86. 99
 Kreuzerhöhung 99. 102. 110

 Lag-Beomer 80
 Laubhüttenfest 80
 Laubhüttenende 80
 Lichtmeß 86. 98
 Lichttag 5
 Lilitianische Epakten 50
 — Kalender 70
 Locus epactarum 48
 Lukassonntage 115
 Luna XIV und XV 59
 Lunation 45

 Majus 18. 68
 Märtyrerära 33
 Mälje-Jahr 82
 Marcheschwan 77
 Mariä Eintritt in den Tempel 110
 — Empfängnis 86. 104. 110
 — Entschlafen 110
 — Erwartung 99
 — Geburt 86. 102. 110
 — Heimsuchung 86. 100
 — Himmelfahrt 86. 101. 110
 — Lichtmeß 86. 98
 — Namensfest 86. 102
 — Dymachtsfeier 106
 — Opferung 86. 104. 110
 — Reinigung 86. 98. 110
 — Schlaf 98
 — Schmerzensfest 86. 106
 — Schnee 86. 101
 — Schutz und Fürbitte 110
 — Verkündigung 86. 98. 110
 — Verlobung (Vermählung) 86.
 98

- Mariä vom Berge Karmel (Fest) 100
 Marienfeste, griechische 110
 Marienjahre 26
 Marterwoche 13
 Martinstag 90
 Martius 18. 68
 Matthäussonntag 115
 Matutina 8. 9
 Mesonyctiron 9
 Messidor 72
 Metonischer Cyclus 44
 Mette 9
 Mjässopust 113
 Michaelis 89. 103
 Minute 9
 Mitteleuropäische Zeit 11
 Mittfasten 96. 112
 Mittwoch 12
 Moharrem 81
 Moled 78
 Monat, anomalistischer 15
 — bürgerlicher 16
 — der Juden 76
 — der Mohammedaner 80. 82
 — der 1. franz. Republik 72
 — drakonitischer 15
 — hohler 16
 — Kalender= 16
 — mangelhafter 77
 — Mond= 16
 — periodischer 15
 — siderischer 15
 — Sonnen= 16
 — synodischer 15
 — Tageszahl der 16
 — voller 16. 77
 Monatsnamen der Araber 81
 — der Juden 77
 — der 1. franz. Republik 72
 — der Römer 18
 — der Türken 81
 — Karls des Großen 18
 Mondalter 47. 49
 Mondcyclus 44. 45
 Mondcyclus, jüdischer 76. 78
 Mondgleichung 49
 Mondjahr 16. 19. 21. 44. 75.
 76. 80
 — bewegliches 21
 — festes 22
 — freies 22. 80
 — gebundenes 22. 76
 Mondmonat, hohler 16
 — mangelhafter 16
 — voller 16. 77
 Mondschalttage 45. 80
 Mondsprung 45
 Mondtag 12
 Mondzeiger 47
 Mondzirkel 45
 Montag 12
 Muharrem 81
 Nabonassarische Aera 32
 Nacht 5
 Nachtwachen 8
 Namensfest Jesu 86. 97
 — Mariä 86. 102
 Nativitätsstil 27
 Natürlicher Tag 5
 Neujahr 25
 — hohes 97
 — jüdisches 71. 77. 80
 Nikolaustag 89
 Nisan 77
 Nivôse 72
 Nona 9
 Nonae 17
 Nonidi 72
 Normalkalender, preuß. 89. 106
 Normalmeridian 25
 Novembris 18. 68
 Numerus aureus 45
 Nundinae 14
 Nundinum 14
 Oberstentag 97
 Octidi 72
 Octobris 18. 68

- Officium 8
 Ohnmachtsfeier Mariä 106
 Oktave 88
 Oktoechos 113
 Olympiade 32
 Opferfest 81
 Orthodoxer Sonntag 113
 Ortszeit 10
 Osterberechnung 58
 Osterchluß 64
 Ostergrenze im jul. Kalender 61
 — im gregor. Kalender 63
 Ostern 58
 Osterregularen 64
 Osterschlüssel 64
 Ostertafeln 59
 Ostervollmond 59
 Osterwoche 13
 Osterzirkel 64
- P**almsonntag 95
 Pascha 114
 Paschalstil 26
 Passah 58. 80
 Pauli Bekehrung 87. 98
 Pentecostarion 113
 Pentecoste 107
 Perchttag 97
 Periode, julianische 35
 Petersfasten 111
 Peterstag 100
 Petri Kettenfeier 87. 100
 — Stuhlfeier 87. 97. 98
 Petrus und Paulus, Apostel 99
 Pfingsten, christliche 86. 107
 — jüdische 80
 Pfingstwoche 13
 Philippfasten 111
 Pisaner Zeitrechnung (Stil) 26
 Planetarische Woche 12
 Pluviöse 72
 Portiunkula 86, 100
 Praeortia 111
 Prairial 72
 Prima 8
- Primidi 72
 Purim 80
- Q**uartal 24
 Quartidi 72
 Quatember 24. 95
 Quintidi 72
 Quintilis 18. 68
- R**amadân 81
 Ramasân 81
 Rebî el-âkhir 81
 Rebî el-awwel 81
 Rebî ul-âkhir 81
 Rebî ul-ewwel 81
 Redscheb 81
 Reformationsfest 86. 103
 Rega 9
 Regentenjahre 31
 Regulares paschae 64. 65
 Reichskalender, verbesserter 71
 Revolutionskalender, franz. 71
 Römische Zeitrechnung 32
 Römerzinszahl 55
 Rogationen 86. 107
 Rosenfranzfest 86. 103
 Rosen Sonntag 95
- S**abbath 11. 13
 Safar 81
 Safer 81
 Salasa 13
 Saltus lunae 45
 Samstag 13
 Sansculottides 72
 Satertag 12
 Scha'bân 81
 Schaltjahre 21
 — gregorianische 70
 — julianische 68
 — jüdische 76. 77
 — mohammedanische 80
 Schaltmonat 22. 45. 76
 Schaltzirkel, mohammedanischer 80
 Schalttag 21. 45. 80

- Schawwâl 81
 Schebat 77
 Schewwâl 81
 Schlüssel 64
 Schülerfest 80
 Schutzengelfest 86. 102
 Sebt 13
 Sedes epactarum 48
 — clavium 64
 Sekunde 9
 Seleucidische Aera 32
 Septembris 18. 68
 Septidi 72
 Sexta 9
 Sextidi 72
 Sextilis 18. 68
 Skapulierfest 86. 100
 Siwan 77
 Sommer 23
 Sommerhalbjahr 24
 Sonnabend 13
 Sonnenschluß 37. 40
 Sonnenepakten 43
 Sonnenjahr 19
 — bewegliches 20
 — festes 21
 — freies 22
 Sonnengleichung 51
 Sonnenmonat 16
 Sonnentag, mittlerer 6
 — wahrer 5
 Sonnenzirkel 40
 Sonntag 12
 — Quadragesima 91. 93
 — Quinquagesima 91. 93
 — Septuagesima 91. 93
 — Sexagesima 91. 93
 — Trinitatis 107
 — zu Mittfasten 96
 Sonntage, Einteilung und Bezeichnung in der griech.-kathol. Kirche 113
 — — in der protest. Kirche 91
 — — in der röm.-kathol. Kirche 91
 Sonntagsbuchstabe 37
- Spanische Aera 35
 Sternjahr 20
 Sterntag 6
 Sternzeit 6
 Stil, Annunziations= 26
 — Byzantinischer 26
 — Florentiner 26
 — Nativitäts= 27
 — Paschal= 26
 — Pisaner 26
 — Zirkumzisions= 25
 Stunden, Aequinoctial= 6
 — Dezimaltheilung der 9. 73
 — kanonische 8
 — Zeit= 7
 Stundenregenten 9
 Syropust 113
- Tag 5
 — Anfang des 6. 8. 81. 109
 — bürgerlicher 5
 — der Zusammenkunft 13. 81
 — Dezimaltheilung des 9. 73
 — Einteilung des 7. 8
 — Kalender= 5
 — Licht= 5
 — natürlicher 5
 — Sonnen= 5. 6
 — Stern= 6
 Tagesanfang 6. 8. 81. 109
 Tagesbuchstaben 37
 — Tabelle der 39
 Tagesregenten 10. 11
 Tammuz 77
 Tebeth 77
 Tempeleroberung 80
 Tempelverbrennung 80
 Tempelweihe 80
 Terminus paschalis 60
 Tertia 9
 Theresientag 90
 Thermidor 72
 Thomassonntag 114
 Dienstag 12
 Tischri 77

Totengedächtnisfest 86. 104
 Totenfeier (=fest) 104
 Totensonntag 104
 Tridi 72
 Trinitatisfest 86. 107
 Triodion 113

Uhr, böhmische 8

— ganze 7
 — halbe 7
 — italienische 8

Unbefleckte Empfängnis (Fest) 104
 Unserer lieben Frau, Engelfest 100
 — — Kräuter- u. Würzweih 102

Ventöse 72

Vendémiaire 72

Verbesselter Kalender 71

— Reichskalender 71

Verklärung Christi 101. 110

Verkündigung Mariä 86. 98. 110

Verlobung (Vermählung) Mariä
 86. 98

Veröhnungsfest 80

Vesper 9

Vespera 8. 9

Vierteljahr 24

Vigilie 8. 87

Vikô 13

Vorabend des Festes 87

Wasserweih 110

Weihnachten 86. 105

Weadar 77

Weltära 33

— alexandrinische 34

— antiochenische 34

— byzantinische 34

— jüdische 34. 75

— konstantinopolitanische 34

Weltzeit 10

Winter 23

Winterhalbjahr 24

Woche, ägyptische 12

— achttägige 14

— christliche 12

— große (hohe) 14

— planetarische 12

— siebentägige 11

— stille 14

Wochenfest 80

Wochentage, Namen derselben bei
 den Aegyptern 11

— bei den Arabern 13

— bei den Deutschen 12

— bei den Juden 11

— bei den Römern 12

— bei den Türken 13

— in der kathol. Kirche 13

Würzweih 102

Zahl, goldene 15

Zählung der Kontrakte 33. 75

Zeit, mitteleuropäische 11

— Orts= 10

— Sonnen= 5

— Stern= 6

— Welt= 10

Zeitgleichung 6

Zeitrechnung 31

Zeitstunden 7

Ziestag 12

Zilhiddsche 81

Zilkade 81

Zinstag 12

Zinszahl, Römer= 55

Zirkumzisionsstil 25

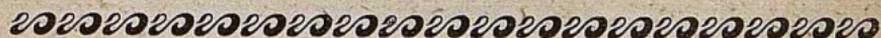
Zusammenkunft, Tag der 13. 81

Zweigsonntag 113

Zwölf Boten Scheidung 100

Webers Illustrierte Katechismen

in Originalleinenbänden. Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften, Künste und Gewerbe etc.



Ackerbau, praktischer. Von Wilhelm Hamm. Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von H. G. Schmitter. Mit 138 Abbildungen. 1890. 3 Mark.

Agrikulturchemie. Von Dr. E. Wildt. Sechste Auflage. Mit 41 Abbildungen. 1884. 3 Mark.

Alabasterschlägerei s. Liebhaberkünste.

Algebra, oder die Grundlehren der allgemeinen Arithmetik. Vierte Auflage, vollständig neu bearbeitet von Richard Schurig. 1895. 3 Mark.

Altersversicherung s. Invalidenversicherung.

Anstandslehre s. Ton, der gute.

Appretur s. Spinnerei.

Arbeiterversicherung s. Alters-, Invaliden-, Kranken- bez. Unfallversicherung.

Archäologie. Uebersicht über die Entwicklung der Kunst bei den Völkern des Altertums von Dr. Ernst Kroker. Mit 3 Tafeln und 127 Abbildungen. 1888. 3 Mark.

Archivkunde s. Registratur.

Arithmetik. Kurzgefasstes Lehrbuch der Rechenkunst für Lehrende und Lernende von E. Schick. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Max Meyer. 1889. 3 Mark.

Asthetik. Belehrungen über die Wissenschaft vom Schönen und der Kunst von Robert Pröls. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1889. 3 Mark.

Astronomie. Belehrungen über den gestirnten Himmel, die Erde und den Kalender von Dr. Hermann J. Klein. Neunte, vielfach verbesserte Auflage. Mit 3 Tafeln und 143 Abbildungen. 1900. 3 Mark 50 Pf.

Atzen s. Liebhaberkünste.

Aufsatz, schriftlicher, s. Stilistik.

Auge, das, und seine Pflege im gesunden und kranken Zustande. Nebst einer Anweisung über Brillen. Dritte Auflage, bearbeitet von Dr. med. Paul Schröter. Mit 24 Abbildungen. 1887. 2 Mark 50 Pf.

Auswanderung. Kompass für Auswanderer nach europäischen Ländern, Asien, Afrika, den deutschen Kolonien, Australien, Süd- und Zentralamerika, Mexiko, den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada. Siebente Auflage. Völlständig neu bearbeitet von Gustav Meinecke. Mit 4 Karten und einer Tafel. 1897. 2 Mark 50 Pf.

Bäder s. Mineralbrunnen u. s. w.

Bakterien von Dr. W. Migula. Mit 30 Abbildungen. 1891. 3 Mark.

Baukonstruktionslehre. Mit besonderer Berücksichtigung von Reparaturen und Umbauten. Von W. Lange. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 479 Abbildungen und 3 Tafeln. 1898. 4 Mark 50 Pf.

Bauschlosserei s. Schlosserei II.

- Baustile**, oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Dreizehnte Auflage. Mit 103 Abbildungen. 1898. 2 Mark.
- Baustofflehre**. Von Walther Lange. Mit 162 Abbildungen. 1898. 3 Mark 50 Pf.
- Beleuchtung** s. Heizung.
- Bergbaukunde**. Von G. Köhler. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 224 Abbildungen. 1898. 4 Mark.
- Bergsteigen**. Katechismus für Bergsteiger, Gebirgstouristen und Alpenreisende von Julius Meurer. Mit 22 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Bewegungsspiele für die deutsche Jugend**. Von J. E. Lion und J. H. Wortmann. Mit 29 Abbildungen. 1891. 2 Mark.
- Bibliothekslehre** mit bibliographischen und erläuternden Anmerkungen. Neubearbeitung von Dr. Julius Petzholdts Katechismus der Bibliothekenlehre von Dr. Arnim Gräsel. Mit 33 Abbildungen und 11 Schrifttafeln. 1890. 4 Mark 50 Pf.
- Bienenkunde und Bienenzucht**. Von G. Kirsten. Mit 51 Abbildungen. 1887. 2 Mark.
- Bierbrauerei**. Hilfsbüchlein für Brauereipraktiker und Studierende von M. Krandauner. Mit 42 Abbildungen. 1898. 4 Mark.
- Bildhauerei für den kunstliebenden Laien**. Von Rudolf Maison. Mit 63 Abbildungen. 1894. 3 Mark.
- Bleicherei** s. Wäscherei u. s. w.
- Bleichsucht** s. Blutarmut.
- Blumenzucht** s. Ziergärtnerei.
- Blutarmut und Bleichsucht**. Von Dr. med. Herm. Peters. Zweite Auflage. Mit zwei Tafeln kolorierter Abbildungen. 1885. 1 Mark 50 Pf.
- Blutgefäße** s. Herz.
- Blutvergiftung** s. Infektionskrankheiten.
- Börsen- und Bankwesen**. Auf Grund der Bestimmungen des neuen Börsen- und Depotgesetzes bearbeitet von Georg Schweizer. 1897. 2 Mark 50 Pf.
- Bossieren** s. Liebhaberkünste.
- Botanik, allgemeine**. Zweite Auflage. Vollständig neu bearbeitet von Dr. E. Dennert. Mit 260 Abbildungen. 1897. 4 Mark.
- Botanik, landwirtschaftliche**. Von Karl Müller. Zweite Auflage, vollständig umgearbeitet von R. Herrmann. Mit 4 Tafeln und 48 Abbildungen. 1876. 2 Mark.
- Brandmalerei** s. Liebhaberkünste.
- Briefmarkenkunde und Briefmarkensammelwesen**. Von U. Suppantšič. Mit 1 Porträt und 7 Textabbildungen. 1895. 3 Mark.
- Bronzemalerei** s. Liebhaberkünste.
- Buchbinderei**. Von Hans Bauer. Mit 97 Abbildungen. 1899. 4 Mark.
- Buchdruckerkunst**. Von H. Waldow. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 43 Abbildungen und Tafeln. 1894. 2 Mark 50 Pf.
- Buchführung, kaufmännische**. Von Oskar Klemich. Fünfte, durchgesehene Auflage. Mit 7 Abbildungen und 3 Wechselsformularen. 1895. 2 Mark 50 Pf.
- Buchführung, landwirtschaftliche**. Von Prof. Dr. K. Birnbaum. 1879. 2 Mark.
- Bürgerliches Gesetzbuch** s. Gesetzbuch.
- Chemie**. Von Prof. Dr. H. Hirzel. Siebente, vermehrte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1894. 4 Mark.
- Chemikalienkunde**. Eine kurze Beschreibung der wichtigsten Chemikalien des Handels. Von Dr. G. Heppe. 1880. 2 Mark.
- Cholera** s. Infektionskrankheiten.

Webers Illustrierte Katechismen.

- Chronologie.** Mit Beschreibung von 33 Kalendern verschiedener Völker und Zeiten von Dr. Adolf Drechsler. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 1881. 1 Mark 50 Pf.
- Citatenlexikon.** Sammlung von Citaten, Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten und Sentenzen von Daniel Sanders. Mit dem Bildnis des Verfassers. 1890. Einfach gebunden 6 Mark, in Geschenkeinband 7 Mark.
- Correspondance commerciale** par J. Forest. D'après l'ouvrage de même nom en langue allemande par E. F. Findeisen. 1895. 3 Mark 50 Pf.
- Dampfkessel, Dampfmaschinen und andere Wärmemotoren.** Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Praktiker, Techniker und Industrielle von Ch. Schwartz. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 284 Abbildungen und 13 Tafeln. 1897. 4 Mark 50 Pf.
- Darmerkrankungen** s. Magen u. s. w.
- Darwinismus.** Von Dr. Otto Zacharias. Mit dem Porträt Darwins, 30 Abbildungen und 1 Tafel. 1892. 2 Mark 50 Pf.
- Delftermalerei** s. Liebhaberkünste.
- Differential- und Integralrechnung.** Von Franz Bendt. Mit 39 Figuren. 1896. 3 Mark.
- Diphtherie** s. Infektionskrankheiten.
- Dogmatik.** Von Prof. Dr. Georg Rünze. 1898. 4 Mark.
- Drainierung und Entwässerung des Bodens.** Von Dr. William Löbe. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 92 Abbildungen. 1881. 2 Mark.
- Dramaturgie.** Von Robert Prölss. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1899. 4 Mark.
- Drogenkunde.** Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von Dr. M. Pietsch und H. Fuchs. 1900. 3 Mark.
- Dysenterie** s. Infektionskrankheiten.
- Einjährig-Freiwillige.** — Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen und zum Offizier des Beurlaubtenstandes in Armee und Marine. Von Oberstleutnant z. D. Moritz Exner. Zweite Auflage. 1897. 2 Mark.
- Eissegeln und Eisspiele** s. Wintersport.
- Elektrochemie.** Von Dr. Walther Löb. Mit 43 Abbildungen. 1897. 3 Mark.
- Elektrotechnik.** Ein Lehrbuch für Praktiker, Techniker und Industrielle von Ch. Schwartz. Sechste, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 256 Abbildungen. 1896. 4 Mark 50 Pf.
- Entwässerung** s. Drainierung.
- Ethik.** Von Friedrich Kirchner. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. 1898. 3 Mark.
- Fahrkunst.** Gründliche Unterweisung für Equipagenbesitzer und Kutscher über rationelle Behandlung und Dressur des Wagenpferdes, Anspannung und Fahren. Von Friedrich Hamelmann. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 21 Abbildungen. 1885. 4 Mark 50 Pf.
- Familienhäuser für Stadt und Land** als Fortsetzung von „Uillen und kleine Familienhäuser“. Von G. Aster. Mit 110 Abbildungen von Wohngebäuden nebst dazugehörigen Grundrissen und 6 in den Text gedruckten Figuren. 1898. 5 Mark.
s. auch Uillen.
- Farbenlehre.** Von Ernst Berger. Mit 40 Abbildungen und 8 Farbentafeln. 1898. 4 Mark 50 Pf.
- Färberei und Zeugdruck.** Von Dr. Hermann Grothe. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 78 Abbildungen. 1885. 2 Mark 50 Pf.
- Farbwarenkunde.** Von Dr. G. Hepe. 1881. 2 Mark.
- Feldmesskunst.** Von Dr. E. Pietsch. Sechste Auflage. Mit 75 in den Text gedruckten Abbildungen. 1897. 1 Mark 80 Pf.

- Feuerlösch- und Feuerwehrrwesen.** Von Rudolf Fried. Mit 217 Abbildungen.
1899. 4 Mark 50 Pf.
- Feuerwerkerei** s. Lustfeuerwerkerei.
- Fieber** s. Infektionskrankheiten.
- Finanzwissenschaft.** Von Alois Bischof. Sechste, verbesserte Auflage. 1898.
2 Mark.
- Fischzucht, künstliche, und Teichwirtschaft.** Wirtschaftslehre der zahmen Fischerei
von E. H. Schroeder. Mit 52 Abbildungen. 1889. 2 Mark 50 Pf.
- Flachsbaum und Flachsbereitung.** Von R. Sonntag. Mit 12 Abbildungen. 1872.
1 Mark 50 Pf.
- Flecktyphus** s. Infektionskrankheiten.
- Flöte und Flötenspiel.** Ein Lehrbuch für Flötenbläser von Maximilian Schwedler.
Mit 22 Abbildungen und vielen Notenbeispielen. 1897. 2 Mark 50 Pf.
- Forstbotanik.** Von H. Fischbach. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit
79 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.
- Frau, das Buch der jungen.** Von Dr. med. H. Burckhardt. Fünfte, verbesserte
Auflage. 1899. 2 Mark 50 Pf.
- Frauenkrankheiten, ihre Entstehung und Verhütung.** Von Dr. med. Wilhelm
Huber. Vierte Auflage. Mit 40 Abbildungen 1895. 4 Mark.
- Freimaurerei.** Von Dr. Willem Smitt. Zweite, verbesserte Auflage. 1899. 2 Mark.
- Fuss** s. Hand.
- Galvanoplastik und Galvanostegie.** Ein Handbuch für das Selbststudium und den
Gebrauch in der Werkstatt von G. Seelhorst. Dritte, durchgesehene und vermehrte
Auflage von Dr. G. Langbein. Mit 43 Abbildungen. 1888. 2 Mark.
- Gartenbau** s. Nutz-, Zier-, Zimmergärtnerei, Rosenzucht und Obstverwertung.
- Gebärdensprache** s. Mimik.
- Gedächtniskunst oder Mnemotechnik.** Von Hermann Kothe. Achte, verbesserte
und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. G. Pietsch. 1897. 1 Mark 50 Pf.
- Geflügelzucht.** Ein Merkbüchlein für Liebhaber, Züchter und Aussteller schönen
Rassegeflügels von Bruno Dürigen. Mit 40 Abbildungen und 7 Tafeln. 1890.
4 Mark.
- Geisteskrankheiten.** Geschildert für gebildete Laien von Dr. med. Theobald Güntz.
1890. 2 Mark 50 Pf.
- Geldschrankbau** s. Schlosserei I.
- Gemäldekunde.** Von Dr. Th. v. Frimmel. Mit 28 Abbildungen. 1894. 3 Mark 50 Pf.
- Gemüsebau** s. Nutzgärtnerei.
- Genickstarre** s. Infektionskrankheiten.
- Geographie.** Von Karl Arenz. Fünfte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Prof.
Dr. Fr. Traumüller und Dr. O. Hahn. Mit 69 Abbildungen. 1899. 3 Mark 50 Pf.
- Geographie, mathematische.** Zweite Auflage, umgearbeitet und verbessert von
Dr. Hermann J. Klein. Mit 113 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.
- Geographische Verbreitung der Tiere** s. Tiere u. s. w.
- Geologie.** Von Dr. Hippolyt Haas. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit 157 Abbildungen und 1 Tafel. 1898. 3 Mark.
- Geometrie, analytische.** Von Dr. Max Friedrich. Zweite Auflage, durchgesehen
und verbessert von Ernst Riedel. Mit 56 Abbildungen. 1900. 3 Mark.
- Geometrie, ebene und räumliche.** Von Prof. Dr. K. Ed. Zetzsche. Dritte, ver-
mehrte und verbesserte Auflage. Mit 223 Abbildungen und 2 Tabellen. 1892.
3 Mark.
- Gesangskunst.** Von F. Sieber. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit vielen Noten-
beispielen. 1894. 2 Mark 50 Pf.
- Geschichte, allgemeine, s. Weltgeschichte.**

Webers Illustrierte Katechismen.

- Geschichte, Deutsche.** Von Wilhelm Rentzler. 1879. 2 Mark 50 Pf.
- Gesetzbuch, Bürgerliches,** nebst Einführungsgesetz. Textausgabe mit Sachregister. 1890. 2 Mark 50 Pf.
- Gesetzgebung des Deutschen Reiches** s. Reich, das Deutsche.
- Gesundheitslehre,** naturgemässe, auf physiologischer Grundlage. Siebzehn Vorträge von Dr. Fr. Scholz. Mit 7 Abbildungen. 1884. 3 Mark 50 Pf.
- Gicht und Rheumatismus.** Von Dr. med. Arnold Pagenstecher. Dritte, umgearbeitete Auflage. Mit 12 Abbildungen. 1889. 2 Mark.
- Girwesen.** Von Karl Berger. Mit 21 Formularen. 1881. 2 Mark.
- Glasmalerei** s. Porzellanmalerei und Liebhaberkünste.
- Glasradieren** s. Liebhaberkünste.
- Gobelimalerei** s. Liebhaberkünste.
- Gravieren** s. Liebhaberkünste.
- Haare** s. Haut.
- Hand und Fuss.** Ihre Pflege, ihre Krankheiten und deren Verhütung nebst Heilung von Dr. med. Albu. Mit 30 Abbildungen. 1895. 2 Mark 50 Pf.
- Handelsgesetzbuch für das Deutsche Reich** nebst Einführungsgesetz. Textausgabe mit Sachregister. 1897. 2 Mark.
- Handelsmarine, Deutsche.** Von R. Dittmer. Mit 66 Abbildungen. 1892. 3 Mark 50 Pf.
- Handelsrecht, deutsches,** nach dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuche von Robert Fischer. Dritte, umgearbeitete Auflage. 1885. 1 Mark 50 Pf.
- Handelswissenschaft.** Von K. Arenz. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Gust. Rothbaum und Ed. Deimel. 1890. 2 Mark.
- Haut, Haare, Nägel,** ihre Pflege, ihre Krankheiten und deren Heilung nebst einem Anhang über Kosmetik von Dr. med. Schultz. Vierte Aufl., neu bearbeitet von Dr. med. Uollmer. Mit 42 Abbild. 1898. 2 Mark 50 Pf.
- Heerwesen, deutsches.** Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von Moritz Exner. Mit 7 Abbildungen. 1896. 3 Mark.
- Heilgymnastik.** Von Dr. med. H. A. Ramdohr. Mit 115 Abbildungen. 1893. 3 Mark 50 Pf.
- Heizung, Beleuchtung und Ventilation.** Von Ch. Schwartze. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 209 Abbildungen. 1897. 4 Mark.
- Heraldik.** Grundzüge der Wappenkunde von D. Ed. Freih. v. Sacken. Sechste Auflage, neu bearbeitet von Moriz v. Weittenhiller. Mit 238 Abbildungen. 1899. 2 Mark.
- Herz, Blut- und Lymphgefässe.** Von Dr. med. Paul Niemeyer. Zweite, völlig umgearbeitete Auflage. Mit 49 Abbildungen. 1890. 3 Mark.
- Holzmalerei, -schlägerei** s. Liebhaberkünste.
- Hornschlängerei** s. Liebhaberkünste.
- Hufbeschlag.** Zum Selbstunterricht für jedermann. Von E. Th. Walther. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 67 Abbildungen. 1889. 1 Mark 50 Pf.
- Hunderassen.** Von Franz Röchler. Mit 42 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Hüttenkunde, allgem.** Von Dr. E. F. Dürre. Mit 209 Abbild. 1877. 4 Mark 50 Pf.
- Infektionskrankheiten.** Von Dr. med. H. Dippe. 1896. 3 Mark.
- Influenza** s. Infektionskrankheiten.
- Intarsiaschnitt** s. Liebhaberkünste.
- Integralrechnung** s. Differential- und Integralrechnung.
- Invalidenversicherung.** Von Alfred Wengler. 1900. 2 Mark.
- Jagdkunde.** — Katechismus für Jäger und Jagdfreunde von Franz Röchler. Mit 33 Abbildungen. 1891. 2 Mark 50 Pf.

- Kalenderkunde.** Belehrungen über Zeitrechnung, Kalenderwesen und Feste von O. Freih. von Reinsberg-Düringsfeld. Mit 2 Tafeln. 1876. 1 Mark 50 Pf.
- Kaltes Fieber** s. Infektionskrankheiten.
- Kehlkopf, der, im gesunden und erkrankten Zustande.** Von Dr. med. E. L. Merkel. Zweite Auflage, bearbeitet von Sanitätsrat Dr. med. O. Heinze. Mit 33 Abbildungen. 1896. 3 Mark 50 Pf.
- Kellerwirtschaft** s. Weinbau.
- Keramik, Geschichte der.** Von Friedrich Jaenicke. Mit Titelbild und 416 in den Text gedruckten Abbildungen. 1900. 10 Mark.
- Kerbschnitt** s. Liebhaberkünste.
- Keuchhusten** s. Infektionskrankheiten.
- Kind, das, und seine Pflege.** Von Dr. med. L. Fürst. Fünfte, umgearbeitete und bereicherte Auflage. Mit 129 Abbildungen. 1897. 4 Mark 50 Pf., in Geschenkeinband 5 Mark.
- Kindergärtnerei, praktische.** Von Fr. Seidel. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1887. 1 Mark 50 Pf.
- Kirchengeschichte.** Von Friedr. Kirchner. 1880. 2 Mark 50 Pf.
- Klavierspiel.** Von Fr. Taylor. Deutsche Ausgabe von Math. Stegmayer. Zweite, verbesserte Auflage. Mit vielen Notenbeispielen. 1893. 2 Mark.
- Klavierunterricht.** Studien, Erfahrungen und Ratschläge von L. Köhler. Fünfte Auflage. 1886. 5 Mark.
- Knabenhandarbeit.** Ein Handbuch des erziehlichen Unterrichts von Dr. Woldemar Götze. Mit 69 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Kompositionslehre.** Von J. E. Lobe. Sechste Auflage. Mit vielen Musikbeispielen. 1895. 2 Mark.
- Korkarbeit** s. Liebhaberkünste.
- Korrespondenz, kaufmännische,** in deutscher Sprache. Von E. F. Findeisen. Fünfte, vermehrte Auflage, zum dritten Male bearbeitet von Franz Fahn. 1898. 2 Mark 50 Pf.
- in französischer Sprache s. Correspondance commerciale.
- Kostümkunde.** Von Wolfg. Quincke. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 459 Kostümfiguren in 152 Abbildungen. 1896. 4 Mark 50 Pf.
- Krankenpflege im Hause.** Von Dr. med. Paul Wagner. Mit 71 Abbildungen. 1896. 4 Mark.
- Krankenversicherung.** Von Alfred Wengler. 1898. 2 Mark.
- Kriegsmarine, deutsche.** Von R. Dittmer. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Titelbild und 174 Abbildungen. 1899. 4 Mark.
- Krupp** s. Infektionskrankheiten.
- Kulturgeschichte** von J. J. Honegger. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1889. 2 Mark.
- Kunstgeschichte.** Von Bruno Bucher. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 276 Abbildungen. 1899. 4 Mark.
- Lederschnitt** s. Liebhaberkünste.
- Liebhaberkünste.** Von Wanda Friedrich. Mit 250 Abbild. 1896. 2 Mark 50 Pf.
- Litteraturgeschichte, allgemeine.** Von Dr. Ad. Stern. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 1892. 3 Mark.
- Litteraturgeschichte, deutsche.** Von Dr. Paul Möbius. Siebente, verbesserte Auflage von Dr. Gotthold Klee. 1896. 2 Mark.
- Logarithmen.** Von Prof. Max Meyer. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 3 Tafeln und 7 in den Text gedruckten Abbildungen. 1898. 2 Mark 50 Pf.
- Logik.** Von Friedr. Kirchner. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 36 Abbildungen. 1900. 3 Mark.
- Lunge.** Ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande. Von Dr. med. Paul Niemeyer. Achte Auflage. Mit 43 Abbildungen. 1895. 3 Mark.
- Lungenentzündung** s. Infektionskrankheiten.

Webers Illustrierte Katechismen.

- Lungenschwindsucht** s. Infektionskrankheiten.
- Lustfeuerwerkerei.** Kurzer Lehrgang für die gründliche Ausbildung in allen Theilen der Pyrotechnik von E. H. von Nida. Mit 124 Abbildungen. 1883. 2 Mark.
- Lymphgefäße** s. Herz.
- Magen und Darm, die Erkrankungen des.** Für den Laien gemeinverständlich dargestellt von Dr. med. E. v. Sohlern. Mit 2 Abbildungen und 1 Tafel. 1895. 3 Mark 50 Pf.
- Malaria** s. Infektionskrankheiten.
- Malerei.** Von Karl Raupp. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 50 Abbildungen und 4 Tafeln. 1898. 3 Mark.
— s. auch Liebhaberkünste, Porzellan- und Glasmalerei.
- Mandelentzündung** s. Infektionskrankheiten.
- Marine** s. Handels- bez. Kriegsmarine.
- Markscheidekunst.** Von O. Brathuhn. Mit 174 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
- Masern** s. Infektionskrankheiten.
- Massage und verwandte Heilmethoden.** Von Dr. med. E. Preller. Mit 78 Abbildungen. 1889. 3 Mark 50 Pf.
- Mechanik.** Von Ph. Huber. Sechste Auflage, den Fortschritten der Technik entsprechend neu bearbeitet von Walther Lange. Mit 196 Abbildungen. 1897. 3 Mark 50 Pf.
- Meereskunde, allgemeine.** Von Johannes Walther. Mit 72 Abbildungen und einer Karte. 1893. 5 Mark.
- Metallätzen, -schlagen, -treiben** s. Liebhaberkünste.
- Meteorologie.** Von Prof. W. J. van Beber. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 68 Abbildungen. 1893. 3 Mark.
- Mikroskopie.** Von Prof. Carl Lhun. Mit 97 Abbildungen. 1885. 2 Mark.
- Milchwirtschaft.** Von Dr. Eugen Werner. Mit 23 Abbildungen. 1884. 3 Mark.
- Milzbrand** s. Infektionskrankheiten.
- Mimik und Gebärdensprache.** Von Karl Skraup. Mit 60 Abbildungen. 1892. 3 Mark 50 Pf.
- Mineralbrunnen und -bäder.** Ein Handbuch für Kurgäste. Von Dr. med. E. Heinrich Risch. 1870. 4 Mark.
- Mineralogie.** Von Dr. Eugen Hussak. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 154 Abbildungen. 1896. 2 Mark 50 Pf.
- Münzkunde.** Von H. Dannenberg. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 11 Tafeln Abbildungen. 1899. 4 Mark.
- Mumps** s. Infektionskrankheiten.
- Musik.** Von J. E. Lobe. Siebenundzwanzigste Auflage. 1900. 1 Mark 50 Pf.
- Musikgeschichte.** Von R. Musiol. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1888. Mit 15 Abbildungen und 34 Notenbeispielen. 2 Mark 50 Pf.
- Musikinstrumente.** Von Richard Hofmann. Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage. Mit 189 Abbildungen. 1890. 4 Mark.
- Musterschutz** s. Patentwesen.
- Mythologie.** Von Dr. E. Kroker. Mit 73 Abbildungen. 1891. 4 Mark.
- Nägel** s. Haut.
- Nagelarbeit** s. Liebhaberkünste.
- Naturlehre.** Erklärung der wichtigsten physikalischen, meteorologischen und chemischen Erscheinungen des täglichen Lebens von Dr. C. E. Brewer. Vierte, umgearbeitete Auflage. Mit 53 Abbildungen. 1893. 3 Mark.
- Nervosität.** Von Dr. med. Paul Möbius. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1885. 2 Mark 50 Pf.
- Nivellierkunst.** Von Prof. Dr. E. Pietsch. Fünfte, umgearbeitete Auflage. Mit 61 Abbildungen. 1900. 2 Mark.
- Numismatik** s. Münzkunde.

- Nutzgärtnerei.** Grundzüge des Gemüse- und Obstbaues von Hermann Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, nach den neuesten Erfahrungen und Fortschritten umgearbeitet von J. Wesselhöft. Mit 63 Abbildungen. 1893. 2 Mark 50 Pf.
- Obstbau** s. Nutzgärtnerei.
- Obstverwertung.** Anleitung zur Behandlung und Aufbewahrung des frischen Obstes, zum Dörren, Einkochen und Einmachen, sowie zur Wein-, Likör-, Branntwein- und Essigbereitung aus den verschiedensten Obst- und Beerenarten von Johannes Wesselhöft. Mit 45 Abbildungen. 1897. 3 Mark.
- Ohr.** Von Dr. med. Richard Hagen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 45 Abbildungen. 1883. 2 Mark 50 Pf.
- Orden** s. Ritter- und Verdienstorden.
- Orgel.** Erklärung ihrer Struktur, besonders in Beziehung auf technische Behandlung beim Spiel von E. F. Richter. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Hans Menzel. Mit 25 Abbildungen. 1896. 3 Mark.
- Ornamentik.** Leitfaden über die Geschichte, Entwicklung und die charakteristischen Formen der Verzierungsstile aller Zeiten von F. Kanitz. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 131 Abbildungen. 1896. 2 Mark.
- Pädagogik.** Von Friedrich Kirchner. 1890. 2 Mark.
- Pädagogik, Geschichte der.** Von Friedrich Kirchner. 1899. 3 Mark.
- Paläographie** s. Urkundenlehre.
- Paläontologie** s. Versteinerungskunde.
- Patentwesen, Muster- und Warenzeichenschutz** von Otto Sack. Mit 3 Abbildungen. 1897. 2 Mark 50 Pf.
- Perspektive, angewandte.** Nebst Erläuterungen über Schattenkonstruktion und Spiegelbilder von M. Kleiber. Dritte, durchgesehene Auflage. Mit 145 in den Text gedruckten und 7 Tafeln Abbildungen. 1900. 3 Mark.
- Petrefaktenkunde** s. Versteinerungskunde.
- Petrographie.** Lehre von der Beschaffenheit, Lagerung und Bildungsweise der Gesteine von Dr. J. Blaas. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 86 Abbildungen. 1898. 3 Mark.
- Pflanzen, die leuchtenden,** s. Tiere und Pflanzen u. s. w.
- Pflanzenmorphologie, vergleichende.** Von Dr. E. Dennert. Mit über 600 Einzelbildern in 500 Figuren. 1894. 5 Mark.
- Philosophie.** Von J. H. v. Kirchmann. Vierte, durchgesehene Aufl. 1897. 3 Mark.
- Philosophie, Geschichte der,** von Chales bis zur Gegenwart. Von Lic. Dr. Fr. Kirchner. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 1896. 4 Mark.
- Photographie.** Anleitung zur Erzeugung photographischer Bilder von Dr. J. Schnauss. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 40 Abbildungen. 1895. 2 Mark 50 Pf.
- Phrenologie.** Von Dr. G. Scheve. Achte Auflage. Mit Titelbild und 18 Abbildungen. 1896. 2 Mark.
- Physik.** Von Dr. Kollert. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 273 Abbildungen. 1895. 4 Mark 50 Pf.
- Physik, Geschichte der.** Von Dr. E. Gerland. Mit 72 Abbild. 1892. 4 Mark.
- Physiologie des Menschen,** als Grundlage einer naturgemässen Gesundheitslehre. Von Dr. med. Friedrich Scholz. Mit 58 Abbildungen. 1883. 3 Mark.
- Planetographie.** Von Dr. O. Lohse. Mit 15 Abbildungen. 1894. 3 Mark 50 Pf.
- Planimetrie.** Von Ernst Riedel. Unter der Presse.
- Pocken** s. Infektionskrankheiten.
- Poetik, deutsche.** Von Dr. Minckwitz. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 1899. 2 Mark 50 Pf.
- Porzellan- und Glasmalerei.** Von Robert Ulke. Mit 77 Abbild. 1894. 3 Mark.
- Projektionslehre.** Mit einem Anhange, enthaltend die Elemente der Perspektive. Von Julius Hoch. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 121 Abbildungen. 1898. 2 Mark.

Webers Illustrierte Katechismen.

- Psychologie.** Von Fr. Kirchner. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1896. 3 Mark.
- Punzieren** s. Liebhaberkünste.
- Pyrotechnik** s. Lustfeuerwerkerei.
- Rachenbräune** s. Infektionskrankheiten.
- Radfahrspport.** Von Dr. Karl Biesendahl. Mit 1 Titelbild und 104 Abbildungen. 1897. 3 Mark.
- Rauberechnung.** Anleitung zur Größenbestimmung von Flächen und Körpern jeder Art von Dr. C. Pietsch. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 55 Abbildungen. 1898. 1 Mark 80 Pf.
- Rebenkultur** s. Weinbau.
- Rechenkunst** s. Arithmetik.
- Rechtsschreibung, neue deutsche.** Von Dr. G. H. Saalfeld. 1895. 3 Mark 50 Pf.
- Redekunst.** Anleitung zum mündlichen Vortrage von Roderich Benedix. Fünfte Auflage. 1896. 1 Mark 50 Pf.
- Registrator- und Archivkunde.** Handbuch für das Registratur- und Archivwesen bei den Reichs-, Staats-, Hof-, Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden, den Rechtsanwältin u. s. w., sowie bei den Staatsarchiven von Georg Holtzinger. Mit Beiträgen von Dr. Friedr. Leist. 1883. 3 Mark.
- Reich, das Deutsche.** Ein Unterrichtsbuch in den Grundsätzen des deutschen Staatsrechts, der Verfassung und Gesetzgebung des Deutschen Reiches von Dr. Wilh. Zeller. Zweite, vielfach umgearbeitete und erweiterte Auflage. 1880. 3 Mark.
- Reinigung** s. Wäscherei.
- Reitkunst** in ihrer Anwendung auf Campagne-, Militär- und Schulreiterei. Von Adolf Kästner. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 71 in den Text gedruckten und 2 Tafeln Abbildungen. 1892. 6 Mark.
- Rheumatismus** s. Gicht und Infektionskrankheiten.
- Ritter- und Verdienstorden** aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des 19. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt von Maximilian Gritzner. Mit 760 Abbildungen. 1893. 9 Mark, in Pergamenteinband 12 Mark.
- Rose** s. Infektionskrankheiten.
- Rosenzucht.** Vollständige Anleitung über Zucht, Behandlung und Verwendung der Rosen im Lande und in Töpfen von Hermann Jäger. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von P. Lambert. Mit 70 Abbildungen. 1893. 2 Mark 50 Pf.
- Röteln** s. Infektionskrankheiten.
- Rotlauf** s. Infektionskrankheiten.
- Rötz** s. Infektionskrankheiten.
- Rückfallfieber** s. Infektionskrankheiten.
- Ruder- und Segelsport.** Von Otto Gusti. Mit 66 Abbildungen und einer Karte. 1898. 4 Mark.
- Ruhr** s. Infektionskrankheiten.
- Säugetiere, Vorfahren der in Europa.** Von Albert Gaudry. Aus dem Französischen übersetzt von William Marshall. Mit 40 Abbildungen. 1891. 3 Mark.
- Schachspielkunst.** Von K. J. S. Portius. Elfte Auflage. 1895. 2 Mark.
- Scharlach** s. Infektionskrankheiten.
- Schlitten-, Schlittschuh- und Schneeschuhspport** s. Wintersport.
- Schlosserei.** Von Julius Hoch. Erster Teil (Beschläge, Schlosskonstruktionen und Geldschrankbau). Mit 256 Abbildungen. 1899. 6 Mark.
——— Zweiter Teil (Bauschlosserei). Mit 288 Abbildungen. 1899. 6 Mark.
——— Dritter Teil. Unter der Presse.
- Schnitzerei** s. Liebhaberkünste.

Schnupfen s. Infektionskrankheiten.

Schreibunterricht. Dritte Auflage, neu bearbeitet von Georg Funk. Mit 82 Figuren. 1893. 1 Mark 50 Pf.

Schwimmkunst. Von Martin Schwägerl. Zweite Auflage. Mit III Abbildungen. 1897. 2 Mark.

Schwindsucht s. Infektionskrankheiten.

Segelsport s. Ruder- und Segelsport.

Sinne und Sinnesorgane der niederen Tiere. Von E. Jourdan. Aus dem Französischen übersetzt von William Marshall. Mit 48 Abbildungen. 1891. 4 Mark.

Sittenlehre s. Ethik.

Skrofulose s. Infektionskrankheiten.

Sozialismus, moderner. Von Max Haushofer. 1896. 3 Mark.

Sphragistik s. Urkundenlehre.

Spinnerei, Weberei und Appretur. Lehre von der mechanischen Verarbeitung der Gespinnstfasern. Dritte, bedeutend vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. H. Ganswindt. Mit 196 Abbildungen. 1890. 4 Mark.

Spitzpocken s. Infektionskrankheiten.

Sprache und Sprachfehler des Kindes. Gesundheitslehre der Sprache für Eltern, Erzieher und Aerzte. Von Dr. med. Hermann Gutzmann. Mit 22 Abbildungen. 1894. 3 Mark 50 Pf.

Sprachlehre, deutsche. Von Dr. Konrad Michelsen. Vierte Auflage, herausgegeben von Friedrich Hedderich. 1898. 2 Mark 50 Pf.

Sprichwörter s. Zitatlexikon.

Staatsrecht s. Reich, das Deutsche.

Starrkrampf s. Infektionskrankheiten.

Statik. Mit gesonderter Berücksichtigung der zeichnerischen und rechnerischen Methoden von Walther Lange. Mit 284 Abbildungen. 1897. 4 Mark.

Steinätzen, -mosaik s. Liebhaberkünste.

Stenographie. Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende der Stenographie im allgemeinen und des Systems von Gabelberger im besonderen von Prof. H. Krieg. Dritte, vermehrte Auflage. 1900. 3 Mark.

Stereometrie. Mit einem Anhang über Kegelschnitte sowie über Maxima und Minima, begonnen von Richard Schurig, vollendet und einheitlich bearbeitet von Ernst Riedel. Mit 159 Abbildungen. 1898. 3 Mark 50 Pf.

Stilarten s. Baustile.

Stilistik. Eine Anweisung zur Ausarbeitung schriftlicher Aufsätze von Dr. Konrad Michelsen. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, herausgegeben von Friedrich Hedderich. 1898. 2 Mark 50 Pf.

Stimme, Gymnastik der, gestützt auf physiologische Gesetze. Eine Anweisung zum Selbstunterricht in der Übung und dem richtigen Gebrauche der Sprach- und Gesangsorgane. Von Oskar Gutmann. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 24 Abbildungen. 1890. 5 Mark.

Strahlenpilzkrankheit s. Infektionskrankheiten.

Tanzkunst. Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende nebst einem Anhang über Choreographie von Bernhard Klemm. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 82 Abbildungen und 75 musikalisch-rhythmischen Beispielen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Technologie, mechanische. Von H. v. Ihering. Mit 163 Abbild. 1888. 4 Mark.

Teichwirtschaft s. Fischzucht.

Telegraphie, elektrische. Von Prof. Dr. K. Ed. Zetzsche. Sechste, völlig umgearbeitete Auflage. Mit 315 Abbildungen. 1882. 4 Mark.

Webers Illustrierte Katechismen.

- Tiere, geographische Verbreitung der.** Von E. L. Crouessart. Aus dem Französischen übersetzt von William Marshall. Mit 2 Karten. 1892. 4 Mark.
- Tiere und Pflanzen, die leuchtenden.** Von Henri Gadeau de Kerville. Aus dem Französischen übersetzt von William Marshall. Mit 28 Abbildungen. 1893. 3 Mark.
- Tierzucht, landwirtschaftliche.** Von Dr. Eugen Werner. Mit 20 Abbildungen. 1880. 2 Mark 50 Pf.
- Tollwut** s. Infektionskrankheiten.
- Ton, der gute, und die feine Sitte.** Von Eufemia v. Adlersfeld geb. Gräfin Ballestrem. Dritte Auflage. 1899. 2 Mark.
- Trichinenkrankheit** s. Infektionskrankheiten.
- Trichinenschau.** Von F. W. Ruffert. Dritte, verbesserte Auflage. 52 Abbildungen. 1895. 1 Mark 80 Pf.
- Trigonometrie.** Von Franz Bendt. Zweite, erweiterte Auflage. Mit 42 Figuren. 1894. 1 Mark 80 Pf.
- Tuberkulose** s. Infektionskrankheiten.
- Turnkunst.** Von Dr. M. Kloss. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 100 Abbildungen. 1887. 3 Mark.
- Uhrmacherkunst.** Von F. W. Ruffert. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 229 Abbildungen und 7 Tabellen. 1885. 4 Mark.
- Unfallversicherung.** Von Alfred Wengler. 1898. 2 Mark.
- Uniformkunde.** Von Richard Knötel. Mit über 1000 Einzelfiguren auf 100 Tafeln, gezeichnet vom Verfasser. 1896. 6 Mark.
- Unterleibsbrüche.** Von Dr. med. Fr. Ravoth. Zweite Auflage. Mit 28 Abbildungen. 1886. 2 Mark 50 Pf.
- Unterleibstypus** s. Infektionskrankheiten.
- Urkundenlehre.** Diplomatik, Paläographie, Chronologie und Sphragistik von Dr. Fr. Leist. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 1893. 4 Mark.
- Ventilation** s. Heizung.
- Verfassung des Deutschen Reiches** s. Reich, das Deutsche.
- Versicherungswesen.** Von Oskar Lemcke. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1888. 2 Mark 40 Pf.
- Verskunst, deutsche.** Von Dr. Roderich Benedix. Dritte, durchgesehene und verbesserte Auflage. 1894. 1 Mark 50 Pf.
- Versteinerungskunde** (Petrefaktenkunde, Paläontologie). Von Hippolyt Haas. Mit 178 Abbildungen. 1887. 3 Mark.
- Villen und kleine Familienhäuser.** Von Georg Aser. Mit 112 Abbildungen von Wohngebäuden nebst dazugehörigen Grundrissen und 23 in den Text gedruckten Figuren. Siebente Auflage. 1899. 5 Mark.
(Fortsetzung dazu s. Familienhäuser für Stadt und Land.)
- Violine und Violinspiel.** Von Reinhold Jockisch. Mit 19 Abbildungen und zahlreichen Notenbeispielen. 1900. 2 Mark 50 Pf.
- Vögel, der Bau der.** Von William Marshall. Mit 229 Abbildungen. 1895. 7 Mark 50 Pf.
- Völkerkunde.** Von Dr. Heinrich Schurtz. Mit 67 Abbildungen. 1893. 4 Mark.
- Völkerrecht.** Zweite Auflage. Unter der Presse.
- Volkswirtschaftslehre.** Von Hugo Schöber. Fünfte, durchgesehene und vermehrte Auflage von Dr. Ed. O. Schulze. 1896. 4 Mark.
- Vortrag, mündlicher, s. Redekunst.**
- Wappenkunde** s. Heraldik.

- Warenkunde.** Von E. Schick. Sechste Auflage, vollständig neu bearbeitet von Dr. M. Pietsch. 1890. 3 Mark 50 Pf.
- Warenzeichenschutz** s. Patentwesen.
- Wäscherei, Reinigung und Bleicherei.** Von Dr. Herm. Grothe. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 41 Abbildungen. 1884. 2 Mark.
- Wasserkur und ihre Anwendungsweise.** Von Dr. med. E. Preller. Mit 38 Abbildungen. 1891. 3 Mark 50 Pf.
- Wechselfieber** s. Infektionskrankheiten.
- Weberei** s. Spinnerei.
- Wechselrecht, allgemeines deutsches.** Mit besonderer Berücksichtigung der Abweichungen und Zusätze der österreichischen und ungarischen Wechselordnung und des eidgenössischen Wechsel- und Checkgesetzes. Von Karl Arenz. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1884. 2 Mark.
- Weinbau, Rebekultur und Weinbereitung.** Von Fr. Jak. Dochnahl. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einem Anhang: Die Kellerwirtschaft. Von H. v. Babo. Mit 55 Abbildungen. 1896. 2 Mark 50 Pf.
- Weltgeschichte, allgemeine.** Von Dr. Theodor Flathe. Dritte Auflage. Mit 6 Stammtafeln und einer tabellarischen Uebersicht. 1899. 3 Mark 50 Pf.
- Windpocken** s. Infektionskrankheiten.
- Wintersport.** Von Max Schneider. Mit 140 Abbildungen. 1894. 3 Mark.
- Wörterbuch, deutsches.** Wörterbuch der deutschen Schrift- und Umgangssprache sowie der wichtigsten Fremdwörter. Von Dr. J. H. Kaltschmidt, neu bearbeitet und vielfach ergänzt von Dr. Georg Lehnert. 1900. 7 Mark 50 Pf.
- Zähne.** Von Dr. med. H. Klencke. Zweite, durchgesehene und vermehrte Auflage. Mit 38 Abbildungen. 1879. 2 Mark 50 Pf.
- Zeugdruck** s. Färberei.
- Ziegenpeter** s. Infektionskrankheiten.
- Zieryärtnerel.** Belehrung über Anlage, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten, sowie über Blumenzucht von Herm. Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 76 Abbildungen. 1889. 2 Mark 50 Pf.
- Zimmergärtnerel.** Nebst einem Anhang über Anlage und Ausschmückung kleiner Gärtchen an den Wohngebäuden. Von M. Lebl. Mit 56 Abbild. 1890. 2 Mark.
- Zoologie.** Von Dr. L. G. Giebel. Mit 124 Abbildungen. 1879. 2 Mark 50 Pf.

Verzeichnisse mit ausführlicher Inhaltsangabe jedes einzelnen Bandes nebst Schlagwortregister stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig

Reudnitzerstrasse 1—7.

(Juli 1900.)

